



PEDACII DIOSCORIDIS ANAZARBÆI

Drittes Buch/

Von den Kräutern vnd Gewäch-
sen/so insonderheit/ vnnnd allein zu der Arzney werden ge-
braucht/ vnd derselbigen Blätter/ Blumen/ Samen/ Früch-
ten/Wurzeln vnd Säfte.

Vorrede.

Wden zwey vorigen Büchern/ mein geliebter Arzæ / haben wir
beschrieben die wolriechende Gewürze/ die köstliche Salben vnnnd Del/ die
Bäume/der Bäume Frucht/ vnd ihre Säfte vnd Gummi/ so auß denselbi-
gen fließen: Item die Kornfrüchte/ Kochkräuter/ vnd sonst allerley Kräu-
ter/welche einen scharpffen vnd beissenden Geschmack haben. In diesem buch
aber/welches das dritte in der Ordnung ist / wollen wir beschreiben diejenige
Wurzeln/Säfte/Kräuter vnd Samen/vnd dieselbigen ordentlich verfassen vnd bey einan-
der setzen/so sich vergleichen/vnd einander etwas verwandt / vnd eines Geschlechts sindt/ vnd
in der Arzney viel Tugendt / Krafft vnd Wirkung haben/wie du in allen vnnnd jeden Capis-
teln Ordentlich vernemen wirst.

Dannenschwamm e / Agaricum.

Cap. j.

SEr Dannenschwamm/wirdt Griechisch vnd zu Latein Agaricum genennet/vnd ist/
wie man sagt / eine Wurzel / der Wurzel des krauts Lasepitii ehulich / aber auß/
wendig nit so fest/sondern lücker/dünn vnd schwammecht. Des Dannenschwamms
sindt zwey Geschlecht/ als nemlich das Weiblin vnd Männlin / Der beste ist das Weiblin/
innwendig mit starcken Neruen vnnnd Fäden / wie ein Kam durchzogen / das Männlin ist in
sich verwickelt/vnd allenthalben zusammen gewachsen. Sie haben beyde einen Geschmack/
im Anfang süß/vnd baldt darnach verwandelt sich der süsse Geschmack in eine bitterkeit. Der
Dannenschwamm wächst in der Landtschafft Sarmatiæ/Agaria genennet. Etliche halten
ihn für ein Wurzel eines Gewächs: Die andere für einen Schwamm / so an den Stämmen
der Bäume wachst/vnd auß der Fäule her entspring. Er wächst auch in der Landtschafft A-
sia/Galatia/vnnnd in Cilicia/an den Eederbäumen/aber derselbige ist leichtlich zu zerreiben/
schwach vnd krafftlos.

Der Dannenschwamm hat eine krafft / damit er erwärmet vnnnd auch zusammen zeucht.
Ist gut wider das grimmen/wider die rohen vnverdawte feuchtigkeiten/die Brüche/vnd das/
so zerstoßen vnd zerfallen ist. Eines scrupels schwehr getruncken mit Honigwasser/ denen die
das Feber haben / mit Claret aber denen/die ohne Feber sindt. Der Dannenschwamm ist gut
zu trincken gegeben/eines quintlins schwehr/den Lebersüchtigen/den Reichenden/vnnnd die ei-
nes kurzen Athems sindt/den Geelsüchtigen/ wirdt auch gerühmt wider die rohste Ruhr/Ge-
brechen der Nieren/Harnwinde/vnd so der Harn schwehrlich folgen will/ wider das auffstei-
gen der Beermutter / vnd denen/so bleichfärbig sindt. Ist auch gut mit süßem Wein einge-
nommen/wider die Schwindtsucht/Griechisch Pthilis genennet / vnd wider die Gebrechen
des Milzens/mit sawrem Honig Syrup/Oxymelle, wider die Blödigkeit des Magens/
welcher keine Speiß vnd Tranck behalten kan. Wirdt auch also getruncken / vnd ohne einig

R iij

Fruch

Beschrei-
bung.

Geschlecht

Krafft vnnnd
Vermögen.

feuchtigkeit gessen / genossen / dient in solcher form wider das sauwere auffstossen des Magens / stopfft das Blut speyen / eines halben quintlins schwehr mit Wasser getruncken / stillt die Schmerzen vnd Wehthumb der Hüfte / vnd Gleichen in eben solchem gewicht mit Oximel genommen / vnd vertreibt die hinfallende Sucht. Den Frauen eingegeben / treibet er denselbigen ihre zeit / vnd hilfft ihnen aller auffblähung vnd windigen geschwulst der beermutter ab. Vor dem anfang der Fieber eingenommen / vertreibt er die kälte vnd das biegen / so mit dem Eingang der vnderlassenden Fieber anzukommen pflegt. Eins oder zwey quintlin schwehr mit Meeth oder Honigwasser getruncken / treibet er den Stulgang. Wiederstehe eines quintlins schwehr mit gewässertem Wein getruncken / allem Giff / dient eines halben quintlins schwehr in Wein getruncken / wider die Schlangen Stich vnd Bissz. In Summa / der Dannen Schwam ist wider alle innerliche Gebrechen bequem / einem jedem nach seinem alter vnd kräftten gegeben / einem mit Wasser / dem andern mit Wein / diesem mit einem sauwren Honig Syrup / dem vierdten mit Meeth oder Honigwasser / wie es die Noht vnd Gelegenheit erheyscht.

Rhaponticum, Rha, Rheon.

Cap. ij.

RHaponticum, Griechisch Rha, vnd von etlichen Rheon genennet / wächst in Tartarien / in den Landtschafft / oder Länderen / Ponto vnd Bosphoro / daher es auch zu vns geführt wirt / Rhaponticum ist ein schwarze Wurzel / dem grossen Centauro ehlich / kleiner vnd röhter / ohn einigen Geruch / sehr ammecht vnd leicht. Das allerbeste Rhaponticum ist nit wurmstichich / am Geschmack mit einer geringen zusammen ziehung / vnd zehre begabt / vnd gibt / wann es gekawet wirt / eine bleiche / gelbe Farb / auff Saffran geel geneygt.

Rhaponticum getruncken / ist gut wider die auffblähung vnd Blödigkeit des Magens / wider allen Wehthumb vnd Schmerzen / wider den Kramff / wider die Miltsucht / Lebersucht / Grimmen / Gebrechen der Nieren / Blasen vnd Brust / wider das gespannene Querblat / Gebrechen vnd Schäden der Beer Mutter / Wehthumb der Hüft / Blut speyen / Keychen / Kluspen / rohten Khur / vnd den Bauchfluß / Coeliacus Griechisch genennet / wider den Umbgang der vnderlassenden Fieber / vnd giftiger Thier Bissz. Rhaponticum wirt in einer jedern Krankheit in eben demselbigen Gewicht gegeben / wie bey dem Dannelschwamm ist vermeldt /

vnd gleichfals auch auff ebenmäßige weis / dann wann die Kranken sonder Fieber sindt / so gibt mans ihnen mit Claret / so sie aber das Fieber haben / mit Meeth oder Honigwasser / so sie Schwinden vnd Gebrechen der Brust befinden / mit süßem Wein / den Miltsüchtigen mit sauwrem Honig Syrup / in der Blödigkeit des Magens / darinn er die Speise nit behelt / also trucken / vnd sonder einigen Tranck. Rhaponticum vertreibt die Streichmasen / vnd Stiechten / mit Essig vermischet / vnd vbergelegt. Zertreibt alle alte hitzige Geschwulst / mit Wasser vbergelegt. In Summa es hat eine krafft / damit es zusammen zeucht vnd ein wenig erwärmet.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen



Entian/

Entian / Gentiana. Cap. iij.

Groß Entian.

Klein Entian.



Die Entian oder Bitterwurz / auff Griechisch vnd zu Latein Gentiana genannt / ist ^{Beschreibung.} von der Ägypter König Gentio erfunden / der dann ihre Krafft zum ersten angezeygt / davon sie auch ihren Namen oberkommen. Sie hat Blätter / zum theil nächst der Wurzel / den Waldenüß Blättern / oder dem Wegrich ehnlich / rohthecht / zum theil von mitten des Stengels / vnd sonderlich auff der Spizen ein wenig zerkerffet / einen grossen / hohlen glatten Stengel / Fingers dick / zweyer Ellenbogen hoch / mit Gleychen / vnd allwegen in besonderer vnd gewisser Weite / mit Blättern besetzt / mit einem breytten / leichten Samen / wie Sprewer in Hülsen wachsend / dem Samen der Meisterwurz etwas ehnlich / ein lange wurzel / den wurzeln der Osterlucy ehnlich / dick vnd bitter von Geschmack. Entian wächst auff hohen Bergen / in schattechtem vnd feuchtem Erdrich.

Die wurzeln haben eine krafft / damit sie erwärmen vnd zusammentziehen. Entian zweyer ^{Krafft vnd Vermögen.} quintlin schwehr mit Pfeffer / Rauten vnd Wein getruncken / ist gut wider der Schlangen Bißz. Ein quintlin des aufgepressten Saffts getruncken / dient wider die Schmerzen der Seiten / vnd denen / die hoch herab gefallen sindt / die im Leib etwas zerbrochen / verruckt / vnd den Krampff haben. Der Safft mit Wasser getruncken / ist auch den Leber vnd Magensüchtigen eingenommen sehr bequem. Die Wurzel des Entians zum Zäpfflin gemacht / vnd den Frauen in die Scham gethan / zeucht vnd treibet die Frucht auß Mutterleib. Entian wie das Lieium gebraucht / ist den wunden gut / vnd heylet die Geschwere / die tieff vnter sich fressen / vnd sonderlich der safft / mit welchen die hüzige geschwulst / vnd hüz der Augen / nützlich werden angestrichen. Eben dieser Safft wirdt auch an statt des Monsaffts / Opii. vnter die scharpffe arzneyen der augen vermischet. Die wurzel verreibt die zittermal. Der Entiansafft wirt auff diese weise aufgezoogen oder extrahiert. Man nimt der frischen Entianwurzel / stößt sie / vnd geußt Wasser darüber her / so viel / das sie damit bedeckt sindt / vnd leßt sie fünff Tag

R iij

stehen

siehen vnd weychen/die Wurzeln nachmals darinnen sieden/bis sie vber das Wasser gehen/seyhet das Wasser/wann es kalt worden ist/durch/presset die Wurzeln auß/lest das Wasser darnach/was außgepreßet worden ist/bis es die dicke eines Honigs gewinnt/sieden/vnd zu letzt in einem gebackten irden Gefäß bewahren.

Osterlucey/ Aristolochia. Cap. iiii.

Lange Osterlucey.

Runde Osterlucey.



197.



198.

Geschl.
Weiblin.

Männlin.

Clematicis.

Krafft vnd
Vermögen.

Osterlucey/Griechisch vnd zu Latein Aristolochia genennet/hat solchen ihren Namen vberkommen/dieweil sie den Rindtbetterinnen hülfflich ist. Es sindt drey Geschlechter der Osterlucey. Das eine ist runde/vnnd wirdt das Weiblin genennet/mit Blättern den Ephew Blättern ehulich/eines fürnehmlichen Geruchs/scharpff am Geschmack/vnd solche Blätter sindt zart/weych/ein wenig runde/hat viel ästlin auß einer Wurzel wachsend/mit langen Zwengen/wie Keschhof/weisse Blumen einem Häutlin ehulich/vnd dasselbige so darinnen rot ist/ist eines schwehren starcken Geruchs. Das ander geschlecht ist lang/vnd wirdt das Männlin genant/von etlichen auff Griechisch Dactylitis genennt/hat Blätter länger dann die runde/schmale/zarte ästlin/Spannen lang/mit einer purpurfarben Blumen/eines schwehren Geruchs/welche/wenn sie welck wirdt/die Gestalt einer Dyren bekompt. Die Wurzel der runden Osterlucey ist runde/kuglecht wie ein Rübe. Der langen aber eines Fingers dick/Spannen lang/offt länger. Sie sindt beyde jnnwendig der Farben des Buchsbaums/an dem Geschmack bitter/eines bösen vnd stinckenden Geruchs. Das dritte Geschlecht ist lang auffgeschossen/wie ein junge Keschhof/daher sie auch bey den Griechen Clematicis genennet wirdt/hat schmale zarte ästlin/voller rundlechter Blätter/den Blättern des Haußlauchs ehulich/vnnd hat Blumen wie die Weinrauten/lange/schmale Wurzeln/mit einer dicken wolriechenden Rinden vmbgeben. Dis dritte Geschlecht der Osterlucey ist zu der Dickmachung der köstlichen wolriechenden Salben sonderlich bequem.

Die runde aber widerstehet allem Giffte. Die lange Osterlucey/eines quintlins schwehrr mit Wein getruncken/vnnd wie ein Pflaster oberlegt/ist gut wider die Schlangen vnnd das

tödt

Aristolochia clematidis.



Süß Holz.



tödtlich Gift. Mit Pfeffer vnd Myrrhen ge-
truncken / oder zum zäpflin gemacht / vnd den
Frawen in die Schame gethan / treibt sie der
Frawen Zeit / zu sampt der Gebrut / dem Bür-
lin / oder andern Geburt / vnd sonst allem dem /
was die Beermutter beschwehrt. Die ronde
Osterlucey / ist zu eben denselbigen vnd allen Ge-
brechen dienlich vnd gut / dazu die lange ist ge-
rühmt / wie gleichfals auch wider das fluxen / kei-
chen / wider die kält mit dem Zittern vnd Vibem /
so mit dem Eingang der vnderlassenden Fiber
herkompt / wider den Krampff / Schmerzen der
Seiten vnd Milchsucht / vnd sonderlich wenn
sie mit Wasser getruncken. Zeucht die spizen vnd
dorn von einem herauf / wie gleichfals auch die
schifer der gebrochenen Beyne. Keynigt die faul-
te vnfaubere Geschwere / erfüllt die tieffe Ge-
schwer mit fleisch / mit Biolwurcz vnd Honig
vermischet / säubert die Zän / vnd das Zanfleisch
Das dritte Geschlecht / Clematidis genent /
ist zwar auch wider alle jestgemeldte Gebrechen
gut / jedoch nit so kräftig.

Süß Holz / Glycyrrhiza, Dulcis
Radix. Cap. v.

Bis Süß Holz / Griechisch Glycyrrhiza, zu Latein Dulcis Radix genent. ^{Beschreibung}
Wächst viel in Cappadocia vnd Von-
to / vnd ist ein kleiner kurzer staudt / voller ästlin /
zweyer Ellenbogen hoch / hat Blätter den Len-
tisci Blättern ehulich / dick / seyft anzugreifen /
zähe. Seine Blumen sindt den Merz Blumen
Hyacinthi gleich / bringet ein Frucht in der grös-
se der Körner des Ahorns (Platani) jedoch rau-
wer / vnd hat kurze Hülsen oder Schotten wie
die Linsen. Seine Wuzeln sindt lang / wie der
Burdbaum gefärbt / der Entian Wurzel eh-
lich / süß mit ein wenig bitterkeit vermischet / auß
welchen ein safft geprest wird (dem Lycio gleich) ^{Kraft vnd Vermögen.}
Ist kräftig vnd gut / wider die rauwe schar-
pffe Lufftröhr / Hals vnd Schlundt / dazu
aber muß man den Safft vnder die Zungen le-
gen / schmelzen vnd darnach einlassen. Er ist
auch gut dem hüzigen Magen / der Brust vnd
Leber. Heylt die Grindtige Harn Blasen / vnd
Schmerzen der Nieren / mit süßem Wein ge-
truncken. Stillet den durst / vnder die Zungen
gelegt / im Munde gehalten / bis er zerschmil-
het / vnd darnach eingelassen. [⚡] vberge-
legt / zu den Wunden bequeme / gessen bekompt
er dem Magen wol. Zu jent vorangezeigten
Gebre-

Beschreibung

Kraft vnd Vermögen.

Gebrechen wirdt die Brüh/ da die frische Wurzeln des Süßenholtzes inn gesotten sindt/ auch gerühmt. Diese Wurzel gedörrt/ vnnnd zu reinem Puluer gemacht/ wirdt nützlich in die Augen gesprengt/ wider die Häutlin/ so in denselbigen erwachsen/ vnd das Gesicht verhin- dern.

Groß Centaure/ Centaurium maius. Cap. vi.



Beschrei-
bung.

Brosse Centaure/ Griechisch vnd zu Latein Centaurium magnum, hat Blätter den Welschen Nüßblättern ehnlich/ welche ein wenig lang/ kölggrün/ rings vmb zerkerfft/ einen Stengel wie die Mengelwurz/ zweyer vnd offft dreyer Elenbogen hoch/ mit vielen angewachsenen Stengeln/ auß den Wurzeln herauf/ an welchen langlechte Häupter hangen/ wie Kronköpff/ seine Blum ist Himmelblaw/ der Sam ist dem wilden Saffran samen ehnlich/ welcher wie in wüllene Flocklin eingewickelt wirdt/ vnd hat eine dicke/ schwehre/ feyste/ ganze Wurzel/ bey zweyer Elen lang/ voller Safft/ räs oder scharpff/ mit einer zusamen Ziehung/ vnnnd Süßigkeit vermischet/ roth an der Farb. Groß Centaure wechset gern in feytem Erdrich/ da es Sonnenschein hat/ in den Wälden vnd an den Bergen/ vnnnd sonderlich in Lycia/ Peloponneso/ Arcadia/ Helide/ Messenia/ vnnnd an vielen Orten vnd Stätten bey Pholoen/ Lycia vnd Smirna in grosser menge.

Kraft vnd
Vermögen.

Die Wurzel ist bequem vnd hüßlich/ den zerbrochen/ denen die den Krampff haben/ die eine Brust oder Seiten Geschwer/ vnnnd einen alten langwehrenden Husten haben/ denen die Blut speyen/ vnd schwehrtlich athmen/ zweyer quintlin schwehr klein gestossen vnd mit Wein getruncken/ so kein Feber vor handen ist/ wann aber eins zugegen/ mit Wasser. Die Wurzel ist auch gut wider das Grimmen vnd Wechumb der Beermutter. Die Wurzel geschabt/ zum zäpfflin gemacht/ vnd den Frauen in die Scham gethan/ zeucht die Monzeit vnd frucht auß Mutterleib/ welches dann der Safft auch vermag. Die Wurzeln sindt auch nüt zu den Wunden/ dann die frische Wurzeln gestossen/ oder die durre geweycht vnnnd gestossen obergelegt/ hefften die frische Wunden zusamen/ vnd heylen sie zu. Diese Wurzel hat solche krafft zu heylen vnnnd zusamen zu hefften/ daß sie das Fleisch in den Häfen zusamen hangen machet/

macht/wann sie damit gesotten wirdt. Auß der grossen Centaurwurzel prest man in Lycia einen Safft/dessen man sich an statt des Lycii gebraucht.

Tausentgülden / Centaurium minus.

Cap. vij.



AVrin, Tausentgülden kraut / oder klein ^{Beschreibung.}
 Centaure / wirdt auff Griechisch vnnnd zu
 Latein Centaurium minus, vnnnd von etlichen
 beyden Griechen Limnasion genennt / dieweil
 es gern bey den Brunnenquellen vñ in feuchtem
 Erdrich wächst. Ist ein kraut / dem Dosten o-
 der S. Johanskraut / Hyperico) ehnlich / hat
 einen eckechten Stengel einer Spannen hoch.
 Seine Blum ist wie die rothe Negeln Blume/
 braun/roth/ auff purpurfarb genengt. Seine
 Blätter klein wie Nautenblätter / sein Same
 dem Wenzeln ehnlich/hat ein kleine / glatte / vn-
 tüchtige Wurzel/am Geschmack bitter.

^{Krafft und Vermögen.}
 Dieses kraut frisch gestossen vnd vbergelegt
 hefftet die Wunden zusammen/säubert die alte
 geschwer/vnd heylt die zu. Die Brüh/da Taus-
 sentgüldenkraut inn gesotten ist / getruncken /
 treibt die Gall/zusamp den dicken schleymigen
 Feuchtigkeiten durch den Stulgang auß. Dies
 selbige brüh ist gut vnd hülflich/mit einem Eli-
 stier appliciert/wider den Schmerzen der hüfft/
 dann sie zeucht das Blut/ vnd säuffiget damit
 den Weithumb. Der außgepreste Safft / ist
 fast nüz zu den Arzneyen der Augen. Säubert
 mit Honig vermischet die Augen vnd das Ges-
 sicht/vnnnd vertreibt alles/was das Gesicht ver-

tunckelt. Ein wüllen Zäpfflin in diesem Safft nass vnd feucht gemacht / vnnnd den Frauen in
 die Scham gethan/zeucht die Monzeit der Frauen / zusamp der Geburt auß Mutterleibe/
 Dieser Safft ist sonderlich gut wider die Gebrechen der Neruen vnd Sennadern. Man prest
 aber den Safft auff solche weise auß: Man samlet das kraut/wann es voller Samen ist / lest
 denselbigen fünf Tag in Wasser weychen/darnach bis das Kraut vber dem Wasser stehet/
 sieden/bald wann es kalt worden ist/durch ein leinen Tuch durchpressen/vnd wirfft das kraut
 darnach hinweg. Die außgepreste Brüh aber seudet man widerumb / bis sie ein dicke vber-
 komme wie der Honig. Etliche andere samlen das kraut voller Samen/frisch ein/ lassen das
 selbige stossen/den Safft außpressen/in einem gebacken vngepchten irden Gefäß / in die son-
 nen stellen/mit einem Stecken bis dick wirdt herum rühren / wann aber etwas vom Safft
 oben vmbher hart wirdt/das scharren sie ab/vnd mischen das mit dem andern Safft/ der noch
 weych ist/vnd thun das so lang/bis er zu gleich dick wirdt / des Nachts aber decken sie ihn fast
 zu/dann der Dawe/so des Nachts darinn fällt/lest den Safft nit dick werden. Den Safft
 welcher auß den trucknen Wurzeln vnd Kräutern gezogen wirdt/muß man sieden / vnd also
 dick machen/wie droben vermelt/ da des Entian ist gedacht. Die auß frischen feuchten Kin-
 den/Wurzeln vnd Kräutern werden bereyt/die lest man in der Sonnen dick werden / wie vor
 gemeldet. Vnd auff solche weis wirdt auch der Safft Thapsie, der Uraun / Mandragore,
 auß den vnzeytigen Trauben (Griechisch Omphacium genennt) vnnnd der anderen gleichen
 wech/ außgepreste vnd dick gemacht. Der Safft aber des Licii, des Vermuts vnd Hypoci-
 stis, vnd dergleichen bekommen vber dem Feuer/wie vorgemeldet/ihre rechte Dicke.

Weiß

Weiß Eberwurz.

Weiß Eberwurz. Chameleon
albus. Cap. viij.Beschrei-
bung.Krafft vnd
Vermögen.

Schwarz Eberwurz.

Beschrei-
bung.

Weiß Eberwurz / Griechisch vnd zu
Latein Chameleon albus, von etli-
chen bey den Griechen Ixia derhalben
genennet / diweil sie an etlichen Orten Leyme
bey ihren Wurkeln liegen hat / dessen sich die
Frauen an statt des Masticks gebrauchen / hat
Blätter den Strobildron oder Artischoch ehn-
lich / rauher / schärpffer vnd stärker / denn die
schwarze Eberwurz Blätter / bringen keinen
Stengel / sonder gewinnen in mitten ein scharpff
dornecht köpflin / in einem Meer Ygel oder Arti-
schoch ehnlich / hat Purpurfarbe Blumen /
welche sie darnach wie Wollstocken lest hinweg
fliegen vnd verschwinden. Sein Sam ist des
Wilden Saffrans Samen ehnlich / vnd ober-
kompt ein dicke Wurzel / wenn sie in seystem
Erdrich wächst / im magerm Erdrich aber vnd
an den Bergen / ein schmale / innwendig weiß /
am geschmack süß vnd lieblich / als wer sie ge-
würst / eines schwehren Geruchs. Der Wurzel
fünffzehen quintlin schwehr / mit herbem Wein
oder der Brüh / da sie in gefotten ist / getruncken /
treibt die breyte Bauchwürme. Eines quintlins
schwehr mit Wein getruncken / ist den Wasser-
süchtigen gut / denn sie mindert ihnen die Ge-
schwulst. Die Brüh / da sie in gefotten ist / dient
getruncken wider die Harnwinde / vnd so der
Harn schwehrlich gefangen wirdt. Dieser wur-
zel gebrauchet man sich an statt des Theriacks in
Wein / wider aller Thier Bisse. Mit Gersten
Malk Wasser vnd öl vermischet / bringt sie die
Hunde / Säw / vnd Mäuse vmb.

Schwarz Eberwurz / Chameleon
niger. Cap. ix.

Die Schwarze Eberwurz / Griechisch
vnd zu Latein Chameleon niger, hat
Blätter den Strobildron ehnlich / wels-
che jedoch etwas kleiner / dünner vnd zarter
sind / roht / hat einen rottechten Stengel einer
Spannen hoch / Fingers dick / oben auff dem
selbigen ein dornecht vielfarbige weiße Blum /
der Merz Blumen Hyacinthi ehnlich / auß ei-
nem Krönlin oder Schathütlin (ymbella) wa-
chsend. Seine Wurzel ist dick / schwarz / seyft /
offt zerspalten vnd zernagen / innwendig geel / ge-
käuwet eines scharpffen geschmacks / vnd beissend
vff der Zungen. Die Schwarze Eberwurz
wächst in trucknen ebenen vnd bergechten orten /
vnd neben dem Meer.

Schwarz

Walde Distel.



706.

Schwarze Eberwurz gestossen/ mit Ceders
öl/ Schmalz/ vnd ein wenig Bictril vermischet/
vertreibt den Gründt vnnnd Raude: Schwarze
Eberwurz/ mit Schwefel vnd Alaun in Essig
gesotten vnd angestrichen/ benimpt die flechten.
Die brüh/ da schwarze Eberwurz inn gesotten
hat/ sänsftiget den Schmerzen der Zän/ wann
man den Mund damit wäscht. Die Wurzel
mit gleichem Gewicht Pfeffer vnnnd Wachs
durch einander vermischet/ vnd vber die Zän ge-
legt/ da der wehthumb innen ist/ mache desselbi-
gen ein Endt: Oder man lest die wurzel stossen/
in Essig sieden/ vnnnd die Zän damit bähē. Die
schwarze Eberwurz heys gemacht/ vnd mit ei-
nem Pfriemen auff den Zän gehalten/ bricht
denselben außwey. Die wurzel mit Schwefel
vermischet/ vertreibt die zitterma/ masen/ sprüt-
len vnd andere Gebrechen des Angesichts. Sie
wirt auch vnter die essēde Arzneyen vermischet/
heylt die bösen Geschwer/ die vnter vnd vmb sich
fressen/ wie ein Pflaster obergelegt. Dis kraut
wirt bey den Griechen/ von wegen der Verend-
rung der blätter farben/ Chamelion genennet/
dann es verendert die Farbe/ mit der Erden da
es innen wächst: Dann hie ist es grün/ da weiß/
anderßwo blauwe/ vnnnd an etlichen Orten
roht.

Krafft vnd
Vermögen.

Weberkarten.

Walde Distel / Crocodilion.

Cap. y.



707.

Wald distel/ Griechisch vnnnd zu Latein
Crocodilion, ist der schwarzen Eber-
wurzel ähnlich/ wächst in den Wälden/
vnd da viel Bäume sind/ mit einer langen/ glat-
ten/ vnd ein wenig bittern Wurzel/ vnnnd hat ei-
nen scharpffen Geruch/ wie der Kres.

Beschrei-
bung.

Die wurzel in Wasser gesotten vnd getrun-
cken/ treibt viel blut durch die Nase. Wird auch
den Miltsüchtigen nützlich gegeben/ vnnnd thut
denselbigen grosse Hülff. Ihr Same ist rundt/
zweyfach/ wie ein Schildt/ vnd hat eine krafft/
damit er den Harn befördert.

Krafft vnd
Vermögen.

Weberkarten / Diplacum, Labrum
Veneris. Cap. xi.

Weberkarten/ Griechisch Diplacum,
Labrum Veneris zu Latein/ ist auch
ein Distel geschlecht/ hat einen langen
stengel/ voller Dörne/ lange blätter/ wie Lattich
vmb den stengel her/ in ein jeden Gleych zwey/
dieselbige sindt auch dornecht/ vnnnd haben mit-
ten vber den Rücken innwendig vnd außwendig
wie dornechte Pocklen/ mit einem hohlen Schoß
zwischen dem Stengel vnd Blättern/ darinnen
sich

Beschrei-
bung.

D

sich

sich der Dawe vñnd das Regewasser erhelt / daher es den Namen bey den Griechen Diplacum, das ist / dürstig vberkommen hat. Dieses kraut hat oben an einem jeden Stengel / vñnd an einem jeden ästlin / so neben auß dem Stengel wachsen / ein lang / scharpff / dornecht Knöpf-
 lin wie ein Ngel. Dieselbige wann sie trucken sindt / werden sie weiß. Man findet auch inn-
 wendig im Marck solcher Knöpf-
 lin kleine Wümlin / wann man sie im mitten zerspaltet. Die Wurzel der Weberkanten in Wein gesotten / vñnd darnach zerstoffen / bis sie eine Dick e
 vberkomme wie Wachs / vbergelegt vñnd bezgeschoben / heyle die Schründen vñnd Fisteln
 des Hindern. Vñnd diese Arzney muß man in einer Rüpffern Büchsen behalten / als von de-
 ren gerühmt wirdt / das sie auch allerley Warsen heyle vñnd vertreibe. Die Wümlin / die in
 den Knöpf-
 lin werden gefunden / in ein Blästlin gebunden / vñnd an den Hals oder Arm ge-
 hengt / sindt gut / wie man sagt / wider das viertägige Feber.

Krafft vñnd
 Vermögen

Frauen Distel / Acantha alba, Spina alba.
 Cap. xij.

Beschreib-
 ung.



Krafft vñnd
 Vermögen.

Frauen Distel / Griechisch Acantha
 leuce, zu Latein Spina alba, wächst an
 den Bergen / vñnd in den Wälden / hat
 Blätter der weißen Eberwurz ehnlich / jedoch
 dieselbige etwas schmaler vñnd weißer / rauh vñ
 dornecht. Sein Stengel ist weiß / innwendig
 hol / wächst zweyer Ellenbogen hoch / offt höher /
 eines daumens dick / etwann dicker / vñnd hat zu
 oberst ein dornecht Hauptlin / einem Meerigel
 ehnlich / jedoch länger vñnd kleiner / purpurfarbe
 Blumen / darinnen ein same wächst / dem wil-
 den Saffransamen gleich / jedoch runder.

Die Wurzel der Frauentistel getruncken /
 ist denen sonderlich bequem / die Blut außhu-
 ssen / der Magen süchtigen / die nicht behalten /
 was sie essen vñnd trincken / vñnd enen die mit
 dem Bauchfluß / welcher Celiacus genennet
 wirdt / beladen sindt / treibt darneben auch den
 Harn. Ist gut wider die Geschwulst / wie ein
 Pflaster appliciert. Die Brüh / da die Wurzel
 innen gesotten hat / sänfftiget den Schmerzen
 der Zän / wann man den Mund damit wäscht.
 Der same ist den Kindern gut getruncken wis-
 der den Krampff. Heylet auch der Schlangen
 Biß / vñnd vertreibt / wie man sagt / an die Ar-
 me gebunden vñnd getragen / alle Schlangen
 vñnd andere der gleichen giftige Thier.

208.

Egyptischer Dorn / Acantha Aegyptia, Spina Arabica.
 Cap. xiiij.

Beschreib-
 ung.

Der Egyptische oder Arabische Dorn / Griechisch Acantha Arabica vñnd Agy-
 ptia, zu Latein Spina Arabica, ist seiner Art vñnd Eygen-schafft nach / den Fra-
 uen-
 oder Mariendisteln ehnlich / dann er zeucht zusammen. Seine Wurzel ist gut wider
 die Aufwerffung des Bluts / vñnd alle andere Blüß. Vñnd wächst in
 rauhem vñnd gebawtem Erdtrich.

Strobel

Strobeldorn.



Poterion.

Strobeldorn/ Scolymon, Carduus.
Cap. xiiij.

Strobeldorn / Artischoch / Griechisch Beschre-
bung. Scolymon, zu Latein Carduus vnd Cy-
nara, hat Blätter der Eberwurz vnd
Mariendistel ehnlich jedoch schwärzer vnd di-
cker / einen langen Blätterrechten Stengel / wel-
cher oben am Gipffel ein Dornecht Häuptlin
bringt. Seine Wurzel ist schwarz vnd dick / wel-
che / wie ein Pflaster vbergelegt oder angestri-
chen / vertreibt den gestanck der Achseln vnd des
gansen Leibs. Eben solches vermag sie auch /
in Wein gesotten / vnd davon getruncken /
vnd treibt viel stinckendes Harns. Wenn die
Strobeldorn oder Artischoch erst herfür kom-
men / vnd noch zart sind / pflegt mansie zu kochen /
vnd wie Spargen zu essen.

Krafft vnd
Vermögen.

Poterion, Cap. xv.



Schlehdorn / wie etliche vermeinen / oder Beschre-
bung. wie andere der staud / da Sanct Johans
Beerlin auff wachsen / Griechisch vnd
zu Latein Poterion genennt / ist ein grosser staud /
voller Dörner / mit einer dünnen Rinden vnd
dickentvoll vmbgeben / vnd mit langen / weychen /
schmalen / zähen ästlin / dem Docksorn / Griez-
chisch Tragacantha genennt / ehnlich / hat klei-
nere runde Blätter / ein kleine weißfärbige blum.
Sein Same ist scharpff am geschmack / eines
starcken Geruchs / aber zum gebrauch vntüchtig.
Poterion wächst an dem nassen vnd feuchten
kleinen Bergen / vnd hat feste starcke Wurzeln /
zweyer oder dreyer Ellenbogen lang / welche / wenn
sie in der Erden verwundet werden / einen Saffe
von sich geben / einem Gummi ehnlich.

Die Wurzeln zerstoßen vnd vbergelegt / hefft
Krafft vnd
Vermögen. ten vnd heyle die Wunden / darinnen die Senn-
adern oder Neruen zerschnitten sind. Die Brüß /
da das Kraut oder Wurzeln in gesotten sind / ist
gut wider die Gebrechen der Neruen vnd Senn-
adern.

D ij

Acan-



Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Acanthion, Acanthium.
Cap. xvj.

Acanthium ein Distel geschlecht/der Frauen oder Mariendisteln gleich/ mit Blättern rings vñ an den ecken dornecht/ mit Woll/ der Spinney Gleich vmbgeben / welche man samlet/ Spinnet vnd wie Seiden Wibet. Die Wurzeln vnd Blätter gesotten/ sind gut davon getruncken/ denen die den Krampyff an dem halß haben / vnd dardurch das Haupt hinder sich gezogen wirdt.

Wälsche Bernklawe / Acanthus,
Pederota. Cap. xvij.

Wälsche Bernklawe.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Bärenklawe / Griechisch Acanthus, zu Latein Pederota, wächst in den gärten in Steinechtem feuchten Erdtrich / hat Blätter viel breyter vnd länger denn der Lattich/ wie die Blätter des weissen Senffs zerkerfft/ schwarz/ seyß/ vnd glatt/ sein Stengel ist zweyer Ellenbogen hoch/ Fingers dick/ glatt/ bey nahe zu oberst nach einer kleinen weite/ mit kleinen scharpffen dornechten Blättern / biß obenauf/ vñgebē/ darauf ein weisse blum entspringt/ sein same ist lang vnd geel/ hat ein Häuptlin wie ein stang die mit Ephem oder Reblaub vmbwickelt ist. Seine Wurzel sind lang/ weych schleimig/ roht vnd zeh/ klebend wie Leym / welche vbergelegt wie ein Pflaster / die verruckten Glieder/ vnd gebrante schäden heylen. Die Wurzeln getruncken / treiben den Harn/ stopffen den Stulgang. Dergleichen sindt sie nutz vnd gut wider die Schwindtsucht / den Krampyff / vnd helfen allen dem/ so etwan zerbrochen ist / widerumb zu recht. Es wächst auch wilde Bärenklawe / dem Strobeldorn / ehlich / jedoch scharpffer / dornechter vnd kürzer / denn die gepflanzet wirdt / vnd in den gärten wächst / ihre Wurzel ist eben zu denselbigen Gebrechen gut / darzu die zame wirdt gerühmt.

Hewz

Herwechel / Stalkraut. Anonis, Ononis.
Cap. xviii.



Herwechel oder Stalkraut / Griechisch ^{Beschreibung.} Anonidion und zu Latein Anonis, von etlichen Ononis, hat viel Staudechte ästlin einer Spannen lang / offft länger / mit vielen Gleichen vnnnd Achselförmigen hōlen / vnnnd gewintronde köpflin / kleine Blätter / wie Linsenblätter oder Raut / den weissen Kleeblättern ehlich / harscht / vnd eines lieblichen geruchs. Das Stalkraut wirt gesalzen eingemacht / ehe denn es stacheln vnd dörner bekompt / den es ist süß vnd lieblich zu essen. Die ästlin gewinnen viel scharpffe vnd starcke dörner / seine wurzel ist weiß / welche ein Krafft hat / damit sie erwärmet / dünn vnnnd flüssig macht. Die Rinde der Wurzel mit wein getruncken / treibt den Harn / bricht den Stein / hilfft den Geschwercn vnd Carfunckel zu einer öffnung. Die Wurzel in Wasser mit Essig vermischet gesotten / vnnnd den Muddt damit gewaschen / säufftiget den Schmerzen der Zän. Dieselbige Brüh getruncken / heylt die Feigwarzen (wie man glaubt.) ^{Krafft vnd Vermögen.}

Weisser Dorn / Leucacantha, Spina alba. Cap. xix.

Weisser Dorn / Griechisch Leucacantha, zu Latein Spina alba, hat ein Wurzel ^{Beschreibung.} dem Wilden Galgant ehlich / rāß vnd bitter / welche wenn sie im Mund gekawet wirdt / den Wechthumb der Zän vertreibt. Der Wein / darinn die Wurzel gesotten hat / bey sieben oder acht Lot getruncken / stillt den alten Wechthumb der Seyten / vnd legt die Schmerzen der Hüfft. Ist den gebrochenen gut / vnd den endie den Kramppff haben sehr bequem. Der Safft dieser Wurzel getruncken / hat eben dieselbige Krafft vnd Wirkung.

Bocks dorn / Tragacantha. Cap. xx.

Bocks dorn / Griechisch vnd zu Latein Tragacantha. Die Wurzel der Bocksdistel ^{Beschreibung.} oder Tragacantha ist breidt / Holzrecht vnd vber die Erde wachsend / darauß vndrißge ästlin entspringen / welche sich weit außbreiten / viel kleine / dünne vnnnd schmale Blätlin bekommen / darunder weisse starcke vnnnd seyste dörner verborgen liegen / zu stechen vnd verwunden schädlich. Der Safft oder Gummi / welcher herauß steußt / wenn man die Wurzel auffschneidt vnd verlegt / wirdt auch Tragacantha genennt. Darunder der klare / durchsichtige / glatte / schmale / zarte / lautere vnnnd süße / für den besten gehalten wirdt. Dieser Tragacantha hat mit dem Gummi einerley Krafft / denn er stopfft auch die schweiß vnd Lufftlöcher der Haut. Man gebraucht sich des Tragacantha in den Arzneyen der Augen. Ist gut mit Honig vermischet vnd geschluckt wider den alten langwehri gen Husten / rauhen Hals vnd Schlundt / der heysere Stim vnd Flüße / vnder die Zung gelegt / daselbst gelassen / biß er zerschmilzt. Tragacantha eines quintlins schwehr mit ein wenig gebrande

D iij Hirz



Kraus Distel.



Hirshhorn / vnnnd wenig Federweiss in süßem Wein getruncken / ist gut wider den schmerzen der Niern / Magen vnd Verwundung der Blasen.

Kraus Distel / Manstrew /
Eryngium. Cap.
xxi.

Beschreibung.



Kraus Distel oder Manstrew / auff Griechisch vnd zu Latein Eryngium genannt / ist ein Distelgeschlecht. Die zarte Blätter der krausen Distel / vnnnd wann sie erstmals herfür kommen / werden wie andere kochkräuter gessen / gesalzen vnnnd eingemacht. Die blätter sindt breyt / rings vmbher rauh / scharpff am geschmack / wie Gewürz. Die kraus Distel / wann sie ihre vollkommene größe errencht / gewint sie viel ästlin / auff welchen zu oberst runde / kuglechte Häupter wachsen / mit harten scharpffen Dörnen vmbher / in der gestalt eines sterns vmbgeben / welche etwann grün / etwann weiß / offft blaum gefunden werden. Die Wurzel ist lang / breyt / außwändig schwarz / inwendig weiß / Daumens dick / eines lieblichen geruchs / wächst in ebenem rauhem Erdrich / vnd hat eine krafft damit sie wärmet.

Die

Die Wurzel getruncken/treibt den Harn vnd weibliche blum/vertreibt die windige auff-
blähunge des Leibs / stillt das Grimmen / mit Wein getruncken / ist sie gut wider die Ge-
brechen der Leber/Schlangenbiss/ vnd eingenommen Gift. Dieser Wurzel eines quintlins
schwehr mit Pastenensamen getruncken / ist wider viel Gebrechen gut. Dergleichen sage
man / das diese Wurzel angehengt oder vbergelegt/ die Beulen vnd Geschwulst/ die man
Panos zu Latein nennet / vertreibe. Die Wurzel mit Honigwasser getruncken / ist denen so
den Krampff am Hals haben / vnd ihnen der Hals davon hinder sich gezogen wirdt/wie
gleichfalls auch denjenigen/die mit der hinfallenden Sucht beladen sindt/sehr bequem.

Aloe. Cap. xxij.



Das Gewächs auff Griechisch vnd zu ^{Beschreibung.} Latein Aloe genennet/ hat Blätter den Meerzwibel Blättern ehulich / dick/ feyst/ein wenig breyt/rund/ hindersich gebogen/ an denselbigen beyden Seiten kleine kurze dorn-
lin / nach etlicher weite versetz / gewinnt einen Stengel / darauff ein Blum / der Blumen der Goldwurz/Asphodeli, Antericum genent/ ehulich / sein Same ist auch dem Samen des Asphodeli gleich. Das ganze Gewächs des Aloe ist eines schwehren Geruchs/ vnd am geschmack das aller bitterste / mit einer einfachen Wurzel/wie ein Stock in die Erde gepflancket. Der frischen Aloe wächst sonderlich viel in India / daher sein außgeprester getrücknetter Safft wirdt gebracht. Wächst auch in Asia vnd Arabia/vnd in etlichen Ländern bey dem Meer gelegen/vnd in den Inseln/als in Andro/ aber nicht fast tüchtig einen Safft darauß zu machen.

Er ist bequem die Wunden zusammen zu hefften vnd zu hehlen/darzu man sie stößt/ vnd wie ein Pflaster vberlegt. Es sindt aber zweyer-
ley Geschlecht des Aloes Saffts: Der eine ist sandecht/vnd wie die Hefen des lautern Safftes der Aloes. Der ander hat die Farb einer Leber/

welche ihren guten Geruch hat/feyst/lautter/vngesälcht/ohne Steinlin vnd Sandt / glins-
kandt / rothfärbig / leichtlich zu schmelzen / vnd sehr bitter ist / wirdt für die beste gehalten/
gleich wie diejenige für böß vnd vntüchtig / welche schwarz ist/vnd nicht leichtlich zerrieben
vnd zerschmelzt werden mag. Etliche fältschen die Aloe mit Gummi / den Betrug erkennet
man aber dadurch / dieweil die gefältschte Aloe nicht also bitter/ noch eines starkten Geruchs
ist/wie die lautere / vnd nicht zu kleinem Puluer gemacht noch zerschmelzt werden kan/wann
man sie zwischen den Fingern zerreibt. Es sindt auch etliche die mischen Acatiam darvns-
ter.

Die Aloe hat ein krafft vnd eygenschafft/damit sie zusammen zeucht/einen schlaff bringt/
trücknet/den Leib fest macht/den stulgang befördert / vnd den Magen purgirt vnd säubert.
Zweyer quintlin schwehr mit kaltem oder warmem Wasser getruncken / stopfft sie alle Blutz-
flüss/vertreibt die geelsucht/eins halben oder ganzen quintlins schwehr mit wasser getrunckē.
Aloe mit Harz oder Wasser/oder gefottenem Honig treibt den Stulgang. Den Stulgang
vollkommentlich zu treiben vnd purgiern/nimpt man der Aloes drey quintlin. Die Aloe mit
andern treibenden Arzneyen vermischet/ verhindert das sie den Magen nicht beschädigen:
Trückne Aloe klein gerieben vnd gestossen/heffet die Wunden zusammen / dieselbige darinn
gestrewet/vnd heylt die geschwer/vñ sonderlich die geschwer des gemächts. Fügt die zerrissene

Krafft vnd Vermögen.

Vorhaut der Kinder zusammen/vnd hilfft derselbigen zu ihrer Heylung. Schafft alle Agsteraugen/Feigwarzen / vnnnd die Schrunden des Hindern/mit süßem Wein vermischet/abstopff den vbrigen Fluß der Guldadern / vnd andere Blutflüß / Geschwer der Finger / vnd so das Fleisch vber die Nägel wächst (Pterygia) räutet die Streichmasen/vnd die Blutzzeichen auß. Mit Honig vermischet/vertreibet sie die Raude/die Raude der Augen / vnd stillt das Zucken der Augcken. Legt den Schmerzen des Haupts / mit Essig vnnnd Rosenöl vermischet/vber den Schlaff vnd Vorderhaupt geschlagen. Behret dem aufffallen der Haar. Ist mit Honig oder Wein vermischet/wider das schwerend Zanfleisch / Mandelen/ vnnnd alle andere Geschwer des Munds bequem. Wirdt gedört zu den Arzneyen der Augen / in einer saubern weissen Scherben gedört/vnd damit sie durch auß gleich gedört/vnnnd gleichsam gebraten wirdt/offt vmbgerührt/vnd damit das sandecht vnnnd vntüchtig an Boden sitze / das ander aber welchs feyß/licht vnd saufft ist/hingenommen vnnnd behalten werde / insonderheit auch gewaschen.

Wermut / Absinthion, Absinthium rusticum.

Cap. xxij.

Krafft vnd
Dampfen.

Wermut / Griechisch Absinthion, zu Latein Absinthium rusticum / vnd von etlichen bey den Griechen/von wegen seiner Bitterkeit / Bathypicron genennet/ ist ein kraut jederman wol bekandt. Der beste Wermut wächst in Ponto/Cappadocia / vnnnd auff dem Berg Tauro / hat ein Eygenschafft vnd Krafft/damit er erwärmet vnd zusammen zeucht. Hilfft der Däwung/treibt die Gall die im Magen vnnnd Bauch behangt / durch den Stulgang auß/befördert den Harn/vnd kompt vorhin eingenommen / der Fülle vnnnd Trunckenheit bevor. Wermut mit Seselsamen vnnnd welschem Nardo getruncken / vertreibt die windige Auffblähung des Leibs/ vnd sänfftiget den Schmerzen des Magens vnnnd Bauchs. Er macht einen Lust zu essen/vnd räutet allen Vnlust auß. Die Brüh/ da Wermut inn gesotten oder eingewerchet/alle Tag drey Becherlin vol getruncken / ist gut wider die Seelsucht. Getruncken/oder zum Zäpfflin gemacht/vnd in die Scham geihan/treibt er der Weiber zeit. Wermut mit Essig getruncken/ist gut wider die giftige Schwämm. Widerstehet in Wein getruncken/dem Giff Ixiar, des Schirlings / vnd den giftigen Bissen der Spinnen vnnnd Meertraz

chen. Wermut mit Honig vnnnd Niter vermischet / ist nützlich angestrichen wider die Halsgeschwer (Anginas) vnnnd mit Wasser wider die Blattern oder Geschwer Epinyctidas. Wirdt mit Honig wider die blutige Streichmasen/vnd Tunkelheit des Gesichts vnnnd Augen appliciert. Der Dampff von der Brüh/da Wermut inn gesotten hat / in die Ohren vnd munde entpfangen/ist gut/wann Eyer auß den Ohren fleußt / vnnnd räutet den Schmerzen der Zän vnd Ohren auß. Wermut in süßem wein (Passo) gesotten/ vnnnd wie ein Pflaster vbergelegt/ stillt den Schmerzen der Augen. Ist auch gut mit Hartrigel öl (Cyprino oleo) vnnnd wachs zum Pflaster gemacht vnnnd vbergelegt / wider die Gebrechen vnnnd Beschumb der Leber/ des Querblats oder Herschlagens. Den Mägen / so mit langwirigen Gebrechen vnnnd Krankheiten beladen sindt/ist der Wermut gut mit Rosenöl zum Pflaster gemacht vnnnd vbergelegt. Wermut mit Feygen/Essig vnnnd Meel auß/Durt (Lolio) gemacht vnd vbergelegt/ ist den

Meer Else.



ist den Wassersüchtigen vnnnd Milchsüchtigen dienlich. Auß dem Wermut wirdt ein Wein gemacht / ist Wermut Wein (Vinum Absinthice) genennet / vnd sonderlich in Propontide vnnnd Thracia, welches man sich gebraucht zu den vobenanten Gebrechen / wenn kein Feber vorhanden ist / sie geben darvon auch im Sommer zutricken / der meinung / das sie dardurch Gesundheit vberkommen vnd behalten. Wermut in die kleyderkästen / vnd zwischen die kleydet gelegt / bewahret die / das sie von den Motten / Schaben vnd Würmen nit werden beschädigt. Wermut in öl geweychet / vnd angestrichen wehret den Rücken / vnd vertreibt dieselbige von dem Leib. Schreibdinten mit Wasser gemacht da Wermut in geweychet ist / macht das die Buchstaben von den Mäusen nit werden benagt. Man glaubt / das der Wermut Safft zu allen vobenanten Gebrechen auch kräftig vnnnd gut sey. Aber einzunehmen wirdt er nit gelobt / denn er beschädigt den Magen / macht ein Wechthumb des Haupts. Der Wermut Safft wirdt gefälscht wenn man gesotten öl Hefen darunder vermischet.

Meer Else / Absinthium Marinum, Seriphium. Cap. xxiii.

Wältscher Wermut.



Wältsame oder Meer Else / Griechisch ^{Beschreibung.} vnnnd zu Latein Absinthium Marinum, von etlichen Seriphium genennet / wächst vberflüssig viel auff dem Berg Tauro / neben Cappadocia / vnd in der Landtschafft Egypti Taphorisi / dessen sich die Pfaffen Iudis an statt der Delzweig gebrauchen. Meer Else oder Wermut ist ein zarts. Kräutlin / der kleinen Stabwurz ehnlich / eins kleinen Sämlins / voll / ein wenig bitter / dem Magen schädlich / eines starcken schwachen Geruchs / hat ein Krafft / damit er erwärmet / vnd zusammen zeucht: Allein vor sich selbst / oder mit Reiß gekocht / vnd mit ^{Krafft vnnnd Vermögen.} ein wenig Honig eingenommen / tödt er die bauchwurm / vnd treibt damit den Stulgang sänfftiglich fort / vnnnd hat dieselbige Krafft vnd Wirkung auch / mit andern Speisen eingenommen / oder mit Linsen gekocht.

Wältscher Wermut / Griechisch vnnnd zu Latein Absinthium Santonicum. Cap. xxv.

Es ist noch das dritte Geschlecht des Wermuts / dessen wächst in Wältschlandt vber den Alpen / Gallia Transalpina, jeko Frankreich genennet ^{Beschreibung.}

genent / sonderlich viel zu wachsen pflegt / wirdt von den Inwohnern / mit dem Namen der
Landtschafft / darinnen es wächst / Santonicum genennt / vnd ist dem Wermut ehnlich / brin-
get / aber nit viel Samen / mit einer gelinden Bitterkeit / vnd hat alle krafft vnd wirckung / wie
von dem Welsamen ist gemelt.

Stabwurz / Abrotonum. Cap. xxvj.

Weiblin.

Männlin.



Geschlecht.

Beschreibung
des
Weiblin.Beschreibung
des
Männlin.
Krafft vnd
Vermögen.

Stabwurz / Griechisch vnd zu Latein Abrotonum genennt / ist zweyerley Geschlecht /
das Männlin vnd Weiblin. Das Weiblin wächst staudicht wie ein Baumlein / hat
weisse Blätter / vmb die Ästlin mit kleinen Schnitten zerspalten vnd zerkerfft / wie der
Welsamen / voller Blumen / welche zu oberst / wie goldgelbe Beerlin den Stengel bekleyden /
vnd das im Sommer herfür kompt / ist eines lieblichen aber doch schwehrliehen Geruchs /
bitter am Geschmack / vnd solche ist ein Geschlecht der Silicier Stabwurz. Das ander Ge-
schlecht als das Männlin ist voll zarter Zweyglin vnd Ästlin / wie der Wermut / wächst viel in
Cappadocia / in Asia / in der Landtschafft Galatia / vnd in Syria bey Hierapoli. Vnder
Stabwurz Same rohe / klein gestossen vnd mit Wasser getruncken / oder die Dröh / darinnen
syr Sam gesotten hat / getruncken / hilfft denen die eines kurzen Athems sind / vnd nit athmen
können / sie sitzen dann mit auffgerichtetem Leib / vnd den zerbrochenen. Ist auch gut wider den
Kramppff / Bruch / Hüftwehthumb / Harnwinde vnd schwehrlieh Harnen / vnd treibet die
verhaltene Menstruierung der Frauen. Stabwurzsamen in Wein getruncken / widersteht allem
tödlichen Gifft. In öl vermischet / ist sie gut angestrichen wider die kält vnd bieben / so sich in
dem anfangen der Feber zu erzeigen pflegt. Der Dampff von der angezündten Stabwurz /
vnd die Stabwurz selbst vndergelegt / vertribet die Schlangen. Ist mit Wein getruncken gut
wider der Schlangen Biss / vnd widersteht sonderlich den Spinnen (Phalangios) vnd den
Scorpion. Stabwurz mit gesotten Quitten oder Brodt / wie ein Pflaster vbergelegt / ver-
tribet die hitzige Geschwulst der Augen. Stabwurz mit Gerstenweel in Wasser vnd öl ver-
mischet

Yspe.

mischt vnd gesotten / vertreibet die Geschwulst vnd Geschwér / die man Panos nennet / vnd wirdt endlich auch vnder die gelbe Biolsalß oder öle vermischet.



Hyssop.

Yspe / Hyssop. Hyssopum.
Cap. xxvij.

Das wolbekante Kraut Yspe oder Hyssop / Griechisch vnd zu Latein Hyssopum genant / ist zweyerley Geschlecht / das eine ist der Berghyssop / das ander der Gartenhyssop / hat ein Krafft damit er erwärmet / dünn vnd flüssig macht. Hyssop mit Feysgen / Honig vnd Rauten in Wasser gesotten / ist gut getruncken wider die hitzige entzündungen der Lungen (Peripneumonia) wider den alten lanwehri gen Husten / wider das Keychen / kurzen Athem / bey welchem man allein auffgerichtet äthemen / vnd wider die Flüs so herab auß dem Haupt auff die brust vnd anders wohin fallen / vnd tödtet auch alle Bauchwürme. Dieselbige Krafft vnd Würckung hat er auch mit Honig geschluckt vnd eingenommen. Die Brüh / da Hyssop in gesotten hat / mit sawrem Honigsirup (Oximelle) vermischet vnd getruncken / treibt die dicke feuchtigkeiten durch den Stulgang auß. Hyssop mit frischen Feysgen gestossen vnd gessen / treibt den Stulgang / vnd dasselbige mit Cardomömlin / oder Biolwurß / oder Wilden Senff (Irione) vermischet noch mehr vnd hefftiger / Hyssop macht ein schöne Farb / mit Feysgen vnd Niter wie ein Pflaster vbergelegt / ist er den Milz vnd Wasserfuchtigen sehr bequem. Mit wein auff die hitzige Geschwulst gelegt. Vertreibt mit heyssem Wasser die blutige Streichmasen. Die Brüh / da Hyssop vnd Feysgen in gesotten sindt / gargarizirt / heylet die Hals Geschwér / die man zu Latein Anginas nennet / zu. Hyssop in Essig gesotten / vnd den Munde damit gewaschen / säufftiget den Schmerzen der Zän. Der dampff des angezünten Hyssops vertreibt die windige Bläst der Ohren.

Geschlecht.

Krafft vnd Vermögen.



Stichaskraut / Stæchas.

Cap. xxviij.

Wälcher Lauendel oder Stichaskraut / Stæchas Griechisch vnd zu Latein genant / wächst in den Fransösischen Inseln / gegen Marsilien vber / welche Stæchates genant werden / daher auch das kraut seinen namen bekommen hat / vnd ist ein staudichte kraut / mit zarten schmalen ästlin / mit einem harechten ähe

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen

ähr oder Kolben / dem Thymo, das ist dem Wälschen Quendel ähnlich / hat jedoch längere Blätter / vnd etwan bitter / scharpff am geschmack. Die Brüh / da dieser Lauendel oder Stiehaskraut in gesotten hat / getruncken / ist gut wider alle Gebrechen der Brust / wie der Hysfop. Wird auch nützlich in die Arzneyen vermischet / die wider das Gift / vnd andere innerliche Gebrechen einzunemen sindt / Antidota bey den Griechen genennt / vnd hilfft allen innerlichen vnd eusserlichen Verstopffungen zu einer Eröffnung.

Wolgemut / Origanos, Cunila.

Cap. xxix.

Beschreibung.



Krafft vnd
Vermögen.

Wolgemut / Dost / Griechisch Origanos, Heraclotica, zu Latein Cunila vnd Origanum, ist ein Kraut mit Blättern dem Hysfop ähnlich / gewint aber kleine Körnlin wie schadhütlin / umbellam, in der gestalt eines Rädtilins / rundt wie der Hysfop / jedoch ohn viel spalt vnd zerthey lung. Sein Sam welcher nit feyst ist / wächst auff dem obersten der ästlin.

Der Wolgemut oder Dost / hat ein Krafft / damit er erwärmet. Dasienn hero denn der wein / da Wolgemut in gesotten hat / getruncken / aller Gifftiger Thier Biss / widersteht. Wolgemut mit süßem Wein (Pasto) getruncken / ist denen gut / die Schirling oder Monsafft (Opium) gessen haben. Mit einem sauren Honig Syrup (Oximelle) eingenommen / ist er wider den eingenommenen Gyps vnd Plater / vnd wider das giftig kraut vnd Wurzel des Ephemeris oder Colchici, so jemandt davon gessen hette / sehr bequem. Dost mit Feugen gessen / ist gut wider den Krampff / Bruch vnd Wassersucht. Wolgemut gedörrt / zu reynem puluer gestossen / bey xv. quentlin schwehr mit Meth oder Honigwasser getruncken / treibt die schwarze Melancholische feuchtigkeiten durch den

Stufgang ar: si / vnd befördert die monatliche Blum. Mit Honig vermischet vnd davon geschluckt / leget den Husten. Dost gesotten vnd den Leib im Badt damit gewaschen / vertreibt das jucken / räudt vnd Geelsucht. Der Safft auß dem frischen grünen Wolgemut geprest / heylt das zäpfflin / die Mandeln vnd Schlundt. Darzu auch die Geschwer des Mundts / die man Aphthas Griechisch nennt. Denselbigen mit der geelen Biolsalb in die Nase gethan / säubert dadurch das Haupt. Mit Milch vermischet / säufftiget er den Schmerzen der Ohren. Man macht auß des Dosten Safft / oder Dosten Zwibeln / vnd dem samen Khois / des man sich zu der Speis gebraucht / ein besondere Arzney / die zu würgen vnd brechen / vnd oben auß zu treiben dienlich ist / wenn man die stück zusammen in einen Kupfferen Kessel oder Pfann / vierzig Tag lang in den Hundstagen / wenn die hitz am hefftigsten ist / an der Sonnen stehen lest. Dost vn er gelegt / vertreibt die Schlangen.

Dost /

Dost.

Dost / *Oenanthe*.
Cap. xxx.



Der Dost/welcher bey den Griechen *Oenanthe* genennet wirdt / hat weisse Blätter / vnd ist dem Hysop ehnlich. Sein same wächst hauffecht zusammen wie Ephew Beerlin. Sein Krafft vnd Wirkung ist mit des Heracleotischen Dost / davon vor gesagt / einerley / jedoch in vermögen etwas geringer.

Beschreibung.

Wilder Dost / *Agrioriganos, cunila, Triganum heracleoticum.*
Cap. xxxj.

Der wilde Dost / Griechisch *Agrioriganos*, von etlichen *Heraclea panace*, zu Latein *Cunila*, das ist / Quendel genennet / hat Blätter dem Wolgemut ehnlich / schmale zarte ästlin einer Spannen lang / darauff Schadhüdeln wachsen / wie auff dem Dillen / mit weissen Blumen / ein schmale vntüchtige Wurzel.

Beschreibung.

Die Blätter vnd Blumen mit Wein getruncken / sindt sonderlich gut wider der schlangen vnd anderer Gifftiger Thier Biss.

Krafft vnd Vermögen.

Wilder Dost.

Tragoriganum. Cap. xxxij.



Das Kraut Griechisch vnd zu Latein *Tragoriganum* genennet / ist ein klein zartes staudlin / Blätter vnd ästlin dem Quendel oder Dosten ehnlich / welches in frischem gutem Erdtrich schönere vnd breyttere Blätter oberkompt / vnd zähe / gummich wirdt. Das ander gewint schmale zweyglin / vnd dünne Blätter / welche etliche *Prassium*, das ist Andorn nennen. Das allerbeste *Tragoriganum* wächst in *Cilicia / Co / Chio / Smyrna* / vnd *Creta*. Alle Geschlecht der Dosten oder Wolgemut haben ein Krafft / damit sie erwärmen vnd den Harn treiben / vnd sind darneben dem Bauch bequem. Die Brüh / da sie inn gesotten haben / treiben die Gall durch den Stulgang auß. Sind auch den Milchfüchtigen gut mit Essig getruncken. Widerstehen mit Wein getruncken dem Gifte *Jrie* / treiben die Monatszeit der Frawen / werden auch nüsslich mit honig vermischet vnd wider die hitzige erkündunge der Lungen / vnd wider den Husten geschluckt / denn sie sind lieblich einzunemen / vnd davon zu trincken / werden derhalben den senigen bequemlich gegeben / welchen die speise zuwider ist / vnd die eines blöden schwachen Magens sind / vnd

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

P

dannens

Tragorianum.

Tragorianum.



Poley.

Krafft vnd
Vermögen.

dannher ein sawers auffstossen stätigs spüren. Auch gibe man sie denen / die auff dem Meer von wegen der Meer Volgen vnd ungestümmigkeit einen Unwillen haben / vnd daher ein hiez bey dem Herzen empfinden. Mit Gerstenmalz vermischet / vnnnd zum Pflaster gemacht vnnnd vbergelegt / vertreiben sie alle Geschwulst.

Poley/ Gleuchon, Pulegium.

Cap. xxxij.

Poley/ Griechisch Gleuchon, zu Latein Pulegium, ist ein Kraut gemeintlich einem jeden wol bekant/ hat eine krafft damit es erwärmet / dünn / flüssig / subtil macht/ vnd der dāwung hilfft/ treibt die Monatszeit/ die geburt / vnd nachgeburten auß. Säubert mit honig vnd Aloe vermischet/ die Lungen vnnnd Brust von allem / so die beschwehrt. Ist gut wider den krampff/ vertreibt mit wasser/ da Essig vnder vermischet ist/ getruncken / den unwillen/ vñ säufftiget das beissen vnd nagen des Magens. Treibet die schwarzen Gall durch den stulgang auß. Ist in wein getruncken gut/ wider die Schlangen biss. Poley in Essig gewencht vnnnd für die Nasen gehalten / hilfft den Unkräftigen/ vnd andern so in ohnmacht gefallen

fallen widerumb zu recht/befestiget gedört/vnd zu puluer gebrendt/ das Zanfleisch. Sänfftiget mit Gerstenmalz zu einem Pflaster gemacht alle hizige Geschwulste. Wirdt allein vor sich vbergelegt/bis die Haut ein röhte bekompt/gerühmt wider das Podagra. Vertreibt/ mit öl vnd Wachs angestrichen / die kleine Knöpflein im Angesicht/zü Latein vari genennt/ ist mit Sals den Miltsüchtigen gut vbergelegt. Die Brüh/ da Poley in gesotten ist / vertreibt das jucken / damit gewaschen. Wider die windige auffblähung vnd harte Geschwulst der Beermutter / wie gleichfals auch wider die Vberstülpffung derselbigen macht man den Weibern auß dem Wasser / darinn Poley ist gesotten / ein besonder badt. Etliche bey den Griechen nennen die Poley Blerhona, diweil sie das kleine Bihe oder Schaffe/so davon essen/ wenn sie jezundt bluett also baldt macht blecken vnd blarren.

Dictam/ Dictamus, Siluestre Pulegium.

Cap. xxxiiij



230.

Dictam / Griechisch vnd zu Latein Dictamus vnd Syluestre Pulegium, ist ein Kraut so sonderlich in der Insel Creta wächst / scharpff am geschmack / sanfft anzustasten / vnd der Poley ehulich. Seine Blätter aber sindt grösser / vnd darzu Wöllig / haben ein gestalt / als seyen sie mit Scherwollen vberzogen. Der Dictam bringt weder Blumen noch Samen / vnd ist wider alle Gebrechen gut / darwider die zame Poley ist gerühmt. Der Dictam aber ist viel kräftiger / denn er treibt die tode Frucht auß Mutter Leib / nit allein getruncken / sonder auch zäpfflin darauß gemacht / vnd von vnden appliciert / oder angezündt vnd damit bedämpfft. Man sagt das in der Insel Creta die Gemysen / wenn sie geschossen werden / dieses Krauts essen / davon shnen die Pfeil vnd Spizen auß dem Leib fallen. Der Safft hat ein krafft zu säubern / wenn er angestrichen oder vbergelegt wirdt / vnd sonderlich mit Gerstenmalz vermischet. Das Kraut vbergelegt / zeucht den Dorn vnd Spizen auß den Füßen vnd alten andern Orten des Leibs herauß / sänfftiget den Schmerzendes Milz / denn er macht denselbigen kleiner / vnd wird Winter vnd Sommer abgebrochen vnd eingesamlet. Die Dictam

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Wurzeln wärmen am Geschmack / vnd machen ein schnelle Gebirt. Der Safft in Wein getruncken / wirdt wider der Schlangen Biss / gerühmt. Der Dictam hat ein solche Krafft / das er mit seinem Geruch die Schlangen / vnd alle andere Bissige Thier / die mit beißen / stechen vergiftigen / vertreibt / vnd dieselben auch todt / so sie damit werden berührt. Der Dictam Safft ingetropfft / heylen alle Wunden / so gehawen / oder von Bissigen Thiern gestochen oder gebissen worden sindt

Falscher Dictam/ Pseudodictamus, Dictamus fallus.

Cap. xxxv.

Der Dictam welchen man den falschen/vnrechten Dictam/Griechisch Pseudodictamus, zu Latein Dictamus fallus nennen/wächst an vielen Orten / ist dem vorigen vnd rechten ehulich/ jedoch am geschmack nit also scharpff/ vnd hat des rechten Dictams Tugend vnd Wirkung/ welche jedoch in allem geringer.

P ij

Der

Falscher Dictam.

Der ander Cretisch Dictam / Dictamus Cretensis, Dictamus altera.

Cap. xxxvj.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung.



Groß Salbey.

MAn bringt auß der Insel Creta noch ein Geschlecht des Dictams / mit seinen Blättern dem Bachmünz ehulich / mit grössern ästlin / darauff Blumen wachsen / den Blumen der wilden Dosten gleich / schwarz vnd weych. Seine Blätter haben einen vberaus lieblichen Geruch / welcher ein mittel Geruch ist zwischen der Bachmünz vnnnd Salbey. Dieser Dictam ist auch wider alle Gebrechen gut / darwider die vorige sind gerühmt / er schlegt aber die Nase mit seinem Geruch etwas weniger. Diesen Dictam vermischet man in die Pflaster vnnnd andere Arzneyen / die wider alles Gift vnnnd Schäden der Schlangen / vnd giftigen Thiern werden bereyt / welche die Griechen Theriacalia nennen.

Salbey / Elelisphacon, Salvia.

Cap. xxvij.

Salbey Griechisch Elelisphacon, zu Latein Salvia genennet / Ist ein staudeckht Kraut / voller äst / lang / mit weissen vier Klein Salbey.



echten

echten Rütlin/ seine Blätter sindt den Quitten Blättern ander gestalt gleich/ jedoch länger/räuber anzugreifen / vnnnd dicker/die anzusehen vnnnd zu greiffen sindt/wie ein alt verschliffen Kleydt/weiß/harecht/eines fast lieblichen Geruchs/seine Same wächst zu oberst an den Stengeln/dem wilden Scharlach ehnlich. Salbey wächst gern in rauhem Erdtrich.

Treibt den Harn/beneben auch der Weiber Zeit/vnd die Frucht selbst auß Mutter Leib. Die Brüh/da die ästlin vnnnd blätter inn gesotten haben/ getruncken/ heyle die giftige Stich der Nater/Pastinacæ. Macht schwarze Haar/stopfft das Blut/so auß den Wunden fleust/säubert die faule Geschwer. Die Blätter vnnnd ästlin der Salbey gesotten/vnnnd sich damit warm gebähet/sänfftigen vnd vertreiben das jucken des Gemächts.

Krafft vnnnd Vermögen.

Münz/ Hediosmos, Mentha. Cap. xxxviii.



Münzkraut oder Münz / Griechisch Hediosmos, zu Latein Mentha genent/ ist ein wolbekandt kraut/vñ hat ein krafft/ damit es erwärmet/ zusammen zeucht vnnnd trüeknet. Münzensafft mit Essig getruncken/ stopfft das Blut. Zwey oder drey Münzen ästlin mit saurem Granatäpfel Safft getruncken/ tödtet die runde Bauchwürm / bringt ein Begierde zur Vnkeuschheit / vnnnd wehret dem Kluxen/Vnwillen/Würgen vnnnd Vbergeben/ vnd ist dem Gebrechen Cholera, in welchem die Gall vnden vnnnd oben auffbricht / sehr bequem. Münz mit Gerstengemüß oder Malz zum Pflaster gemacht vnnnd obergelegt/ vertreibt die Geschwer vnnnd Geschwulst. Vber das vorder Haupt gelegt / sänfftigt es den Schmerzen des Haupts. Münz ist auch gut vber die Brust gelegt/wann sie voller Milch sindt / oder sonst gespannen vnd hart werden. Mit Salt vermische wirdt sie obergelegt / wider die Hundsbißz. Münzensafft mit Honigwasser vermische/ vnd in die Ohren getroffen/ sänfftiget den Schmerzen der selbigen. Münz zum zäpfflin gemacht/ vnd den Frauen vor dem Beylager in die scham gethan / verhindert die Empfängnuß. Münz macht die rauhe / scharpffe Zungen glatt vnnnd

Beschreibung.

Krafft vnnnd Vermögen.

sänfft/wann man dieselbige damit reibt. Münzenblätter mit der Milch getruncken / mache daß die Milch im Leib nit gerinnet/dick oder zu Käß wirdt. In Summa / die Münz ist dem Magen nüz vnd bequem/vnd hat vielerley Gebrauch in den Sulzen.

Wilde Münz/ Hediosmos agrios, Mentastrum. Cap. xxxix.

Wilde Münz/Griechisch Hediosmos agrios, Mentastrum zu Latein / hat harechtere vnd breyttere blätter dann die Fischmünz/Sifymbrium, vnd einen schwehrliehen Geruch/vnd wirdt derhalben weniger dann die zame/von den Gesunden gebraucht.

Calamintha, Nepeta.
Cap. xl.

Geschlecht.

Steinmünz.

Wilde Poley.

Rasen
Münz.Krafft vnd
Vermögen.

Calamintha.



Es Krauts / Griechisch Calamintha, zu Latein Nepeta genennet / sindt dreyerley Geschlecht. Das ein wächst gemeintlich auff den Bergen / mit wäissen Blättern den Basilien Blättern ehlich. Seine Stengel sind eckecht / mit kleinen dürrzen zweygelin / vnd Purpurfarben Blumen / vnd wirdt von etlichen bey vns zu Teutsch Steinmünze genennet. Das ander Geschlecht ist der Poley ehlich / jedoch grösser / vnd ist auch von etlichen Wilder Poley genennet worden / dieweil es sich dem Poley am Geruch vergleicht. Vnd diß Geschlecht wirdt zu Latein Nepeta genennet. Das dritte Geschlecht ist der Wilden Münz (Menthastro ehlich) ohn das es längere blätter hat / vnd mit seinem Stengel vnd ästengrösser ist / denn die zwey vorige / aber nit also düchtig / noch kräftig / vnd wirdt von etlichen Rasen Münz / bey vns zu Teutsch genennet.

Aller dieser Kräuter Blätter sindt scharpff / vnd hisig am geschmack / ihre Wurzeln aber sindt vntüchtig. Diese Kräuter wachsen gern / etliche auff den äckern / etliche in rauhem steinrechttem Erdtrich / etliche in feuchten / heylen getruncken / oder in der Gestalt eines Pflasters vbergelegt der Schlangen biss. Die Brüh / da diese kräuter in gesotten sindt / getruncken / treibe den Harn vnd Monatliche Blum / vnd ist den zerbrochenen hülflich vnd gut / wie gleichfals auch den jenigen so schwerlich athemen / vnd anders nit denn auffgericht athemen können / dienet auch fernier wider den Krampff / wider das Grünmen wider den Gebrech / Cholera morbus genent / darinn die Gall vnden vnd oben auß zu brechen pflegt / vnd wider das biben vnd frieren / so mit den vnderlassenden Febern ankompt vnd reutet die Geelsucht auß. Diese Kräuter mit Wein vorhin getruncken / widerstehen dem tödtlichen Giff. Mit ein wenig Saltz vermischet / gekocht oder rohe gestossen vnd getruncken / tödten sie die Bauchwürme. Sindt den Aussenigen gut also gessen / vnd Räß Milch oder Molkem darauff getruncken. Die Blätter zerstoßen vnd mit Woll zum zäpfflin gemacht vnd appliciert / ziehen die Monatszeit / vnd tödten die Frucht. Der Dampff des angezündten Krauts / oder das kraut selbst vndergelegt / vertreiben die Schlangen. Die blätter in Wein gesotten vnd vbergelegt / machet

dis

Wälſcher Quendel.

die ſchwarze Narben weiß / vñnd vertreiben das vndergerunnene Blut / oder die Blutige ſtreichmaſen. Dieſe kräuter ſindt gut vbergelegt / wider das Hüſtwehe / denn ſie brennen die eußerſte Haut / vñnd ziehen die innerlichen feuchtigkeiten von innen herauß.



Saturey.

Wälſcher Quendel / Thymus,
Cap. xli.

Weſcher Quendel / Thymian Griechiſch vñnd zu Latein Thymus, iſt gemeintlich bey allen wol bekant / ein klein ſtaudecht kräutlin / mit vielen Zweiglein umgeben / mit viel kleinen / zarten / ſchmalen Blätlin / vñnd zu oberſt mit köpfflin voller Purperfarber Blumen gezieret. Der Thymian wächſt gern in vnfruchtbarem / ſteinechtem Erdtrich / vñnd

hat die Krafft / daß er mit ein wenig Salz vñnd Eſſig getruncken / die weiße ſchleymiae feuchtigkeiten / durch den Stulgang treibe. Die Brüh / da Thymian in geſotten hat getruncken / iſt denen gut / die nit athemen können / denn allein auffgericht / den Dämpffigen vñnd leyhenden / treibt auch die Bauchwürme / denn Harn / die Monzeit der Frawen / die Frucht vñnd das bürdlin auß. Mit Honig vermische vñnd geleckt / ſäubert er die Bruſt / vñnd macht / daß der Menſch die dicke zehe feuchtigkeiten leichtlich außwerfen kann. Mit Eſſig vermische / wie ein Pflaſter vbergelegt / vertreibt er die neuwe friſche Geſchwulſt. Zertheylt das gerunnene Blut / heyle die Geſchwere / welche bey den Griechen Thymi werden genennt / vñnd nimpt die Warzen hin. Der Thymian mit Wein vñnd Gerſten gries (Polenta) vermische iſt gut auffgelegt wider die Schmerzen der Hüſt / wie gleichfals auch geſen wider das dunckel Geſicht vñnd finſtere Augen genoſſen / vñnd wirdt von den gefunden in den Süßſen viel gebrauchet.

Beſchreibung.

Krafft vñnd Vermögen



Saturey / Tymbra, Satureia.
Cap. xlii.

Saturey / Griechiſch Thybra, zu Latein Thymbra, Satureia vñnd eunila genennt / wächſt gern in rauhem vñnd magerem Erdtrich / iſt dem Thymian ehulich / kleiner jedoch / weycher vñnd zarter / bringt ein ähr voller

Beſchreibung.

P iij Blut

Blumen / an der Farben grün / hat mit dem Thymian einerley Tugend vnd Krafft / vnd wirdt auch also bereydet vnd gebraucht. Wie gleichfalls auch von den Gefunden. Es wächst auch zame Saturen / in allem vnkräftiger dann die wilde / in den Speisen aber zu gebrauchen viel nützer / dieweil sie nemblich nicht also scharpff vnd beyssend ist.

Quentel / Serpyllum. Cap. xliij.

Zam Quen-
del.



Wilde
Quendel.

Krafft vnd
Vermögen.

Es Quentels / auff Griechisch Herpyllos, vnd zu Latein Serpyllum genannt / sind zweyerley Geschlecht. Das eine ist zam / vnd wirdt in den Gärten gepflanzt / hat einen Geruch wie der Maioran / vnd wirdt auch zu den Kränzen gebraucht. Der Quentel hat seinen Namen bey den Griechen / Herpyllos / vnd Latinis Serpyllum, von wegen seinem kriechen vberkommen / dann wo etwas davon die Erde anrührt / da gewinnt es Wurzeln / vnd kreucht also immer weiter fort. Seine Blätter vnd ästlin sind dem Dost ehnlich / jedoch etwas weisser / neben den Zäunen wächst er viel höher vnd schöner.

Der wilde Quentel / welcher bey den Griechen Zygis genennet wirdt / kreucht nicht also vmb sich her / sondern wächst recht in die Höhe auff / mit schmalen ästlin / voller Zweiglin vnd Blätter / welche den Kauten Blättern ehnlich sind / jedoch schmaler / länger vnd härter / seine Blumen haben einen lieblichen Geruch / vnd sind scharpff am Geschmack / seine Wurzeln aber vndüchtig.

Dieser Quendel wächst gern in steinechtem Erdtrich / vnd ist kräftiger / dann der zame / erwärmet mehr / vnd ist in der Arzney zugebrau-

chen bequem. Treibt getruncken den Harn / zusampt der Monatlichen Blum / ist den zerbrochnen gut / wie gleichfalls auch wider das Grimmen / den Krampff / Brüche / die hitzige Geschwulst der Leber / vnd wider die Schlangen / getruncken oder vbergelegt. Quendel gesotten / mit Rosenöl vnd Essig vermischet / vnd geweycht vbergelegt / sänfftigt den schmerzen des Haupts / vnd ist sonderlich in der Taubsucht (Phrenitide) vnd in dem vnüberwindlichen Schlaff (Lethargo) bequem / vier quintlin Quendelsafft mit Essig getruncken / wirdt wider das Blutbrechen sehr gerühmt.

Maioran / Sampfucyum, Maiorana.
Cap. liij.

Beschreibung.

Die Maioran oder Meyeron wirdt auff Griechisch Sampfuchum, vnd zu Latein Maiorana genennet. Die aller beste wächst in Cypren / vnd in dem Landt Cyzico / nach demselbigen der / so in Egypten wächst. Die Sicialier / vnd Cyzicer nennen ihn Amaracum, vnd ist ein kraut voller ästlin / kreucht vnd spreytet sich vber die Erde / mit harechten / runden Blättern / der Calaminthen mit den dünnen Blättern ehnlich / ist eines fast lieblichen vnd süßen Geruchs / derhalben auch Kränze darauf werden gemacht.

Krafft vnd
Vermögen.

Hat eine erwärmende Krafft. Die Brüh / da Maioran inn gesotten ist / wirdt nützlich getruncken wider die anfangende Wassersucht / wider das schwehrlich Harnen vnd Grimmen / Maioran Blätter gedörzt / gestossen / mit Honig vermischet / vnd vbergelegt / vertreiben die blutige Streichmasen / vnd das vnter gerunnen Blut: Zum Zäpfflin gemacht / vnd den Frauen

Frauen in die Scham gethan / befördern sie die monatliche Blum / heylet mit Essig vnd Salz vermischet vnd vbergelegt / der Scorpion Stich / Raiooran mit öl vnd Wachs vbergelegt / ist den verruckten Gliedern vnd den Geschwulsten gut. Vertreibt mit Gerstengriech zum Pflaster gemacht vnd vbergelegt / die Hitze der Augen / vnd derselbigen Geschwulst. Vnd wirdt hierzu vnter die erweyehende Salben vnd Pflaster (Malagmata) vnd vnter die Salben / die wider die Müdigkeit werden bereyt (bey den Griechen Acopa genennt) dieselbigen zu erwärmen / vermischet.

Welscher Steinklee / Melilotus, Sertula campana.
Cap. lxx.



S Er welsche Steinklee / wirdt auff Griechisch Melilotus, vnd zu Latein Sertula campana genennt. Der aller beste wächst in einer Landschaft des Griechenlands Attica mit Namen / in Eyzico / vnd Chaledonia. Seine Farb ist Saffrangelb / eines guten lieblichen Geruchs / wächst auch in Campania / bey der Statt Nola / mit einer bleichgelben Farbe / eines schwachen Geruchs.

Beschreibung.

Der welsche Steinklee / hat eine Krafft / das mit er zusammen zeucht. Er weyhet alle hitzige Geschwulst / vñ sonderlich der Augen / der Beeremutter / des Hindern / vnd Gemächts / in süßem Wein gesotten / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / also das man etwann Eyerdotter / Fenugreek / Leinsame rein gestossen / oder Weizenmehl / oder Monköpff / oder Wegwarten darzu vermischet. Steinklee allein vor sich mit Wasser vbergelegt heylet die Geschwer (bey den Griechen Meliceritas genennt) vnd mit Chyischer Kreyten vnd Wein / oder mit Galläpfel vermischet vnd angestrichen / die fließende Hauptgeschwer. Welscher Steinklee rohe gesotten / mit eilichen von den vorbenannten Stücken vermischet / sänsftiget den Schmerzen des Magens / wie ein Pflaster vberlegt. Sein aufgezprester Safft / mit

Krafft vnd Vermögen.

süßem Wein vermischet / vnd in die Ohren getropffet / hilffe denselbigen aller Schmerzen ab. Vertreibt auch den Wehthumb des Haupts / mit Essig vnd Rosenöl vermischet / vnd das Haupt damit angestrichen vnd befeucht.

Maron, Marum. Cap. lxxj.

D As Kraut / Griechisch vnd zu Latein Maron genennt / ist ein Kraut allen wolbekannt / staudet / mit vielen Zweglin / hat Blumen dem Volgemut ehulich / seine Blätter sindt viel weißer / vnd seine Blumen eines stärckern Geruchs. Das Maron hat eine Tugendt vnd Krafft der Bachmüngen gleich / dann es zeucht sänsftiglich zusammen / wärmet aber nicht fast hefftig: Wehret derhalben den Geschworen die weiter vmb sich freffen / vbergelegt / vnd wirdt nützlich vnter die Salben vermischet / die zu erwärmen werden bereyt. Dieses Krauts wächst viel vnd vberflüssig bey der Statt Magnesia vnd Tralleis.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Klein

Beschreibung.



Beschreibung.

242.

Klein Basilien.



243.

Klein Basilien/ Acinos, Ocima-
tron. Cap. xlvij.

Klein Basilien / Griechisch Acinos, zu Latein Ocimastrum genennet / ist ein Kraut mit schmalen dünnen Ästlin / der Basilien ähnlich / jedoch härter / eines fast starken Geruchs. Darauf man auch Kränze zu machen / vnd es in die Gärten zu pflanzen pflegt. Dieses Kraut getruncken stopfft den Stulgang / vnd Monzeit der Frauen / heylt wie ein Pflaster vbergelegt / die Geschwulst vnd Geschwer / die man zu Latein Panos nennt / zu sampt dem Rhotlauff.

Benedikten Kraut / Baccharis.
Cap. xlvij.

Benedikten Kraut / wie etliche vermeinen / Griechisch vnd zu Latein Baccharis genennet / ist ein stauende Kraut / wirdt auch zu den Kränzen gebraucht. Seine Blätter sind scharff vnd rauh / vnd haben ein größe zwischin dem Biolkraut / vnd dem Wülkraut. Sein Stengel ist eckicht / Elenbogens hoch / etwan rauh vnd scharff / mit viel angewachsenen Ästlin. Seine Blumen purpur Farb / auff weiß zeneigt / eines guten Geruchs. Seine Wurzeln der schwarzen Nieswurzel ähnlich / welche einen Geruch haben / wie die Cinnamonrinde / wächst gern in rauhen dünnen vngewärem erdrich. Die Wurzel des Krauts Baccharis in Wasser gesotten vnd getruncken / heylt die Brüste / den Krampff / bekompt denen so von Höhe herab gefallen / oder sonst einen kurzen vnd schwerlichen Athem / oder alten langwehrenten Husten haben / oder ihren Harn schwerlich lassen können / trefflich wol / treibt auch die Monzeit / vnd hilft den Weibern ihrer verschlossenen Blumen ab. Die Wurzel ist fast nützlich in Wein getruncken / wider die Schlangen Biss. Die frische Wurzel zum Zäpfflin gemacht / vnd in die Schame gethan / zeucht die Frucht herauf. Es ist den Kinderbetterin gut vnd dientlich / wann sie in die Brüste sitzen / da diese Wurzel in gesotten hat. Die Wurzel gedört / vnd zu Puluer gemacht / wirdt ihres lieblichen Geruchs halben auch nützlich vber den Leib gestrewet. Die Blätter / diereil sie eine Krafft haben / damit sie zusammen ziehen / sindt auch gut / wie ein Pflaster vbergelegt / wider den weithumb des hauptes / sint gleichfals auch bequem wider die Hitze der Augen / wider geschwollene Brüste

Benedicten Kraut.

Brüste nach der Geburt / die anfangende Augensiffeln / oder Geschwer (Egilopas) vnd den rotten lauffen. Der Geruch dieses krauts hat ein Krafft / damit er den verlohren Schlaf wieder bringe.



Weinrauten.

Weinrauten/ Peganon, Ruta.
Cap. xlix.

Der Weinrauten / Griechisch 'Peganon, zu Latein Ruta genent / sind zweyerley geschlecht / als die Berg vnd wilde Kraut / vnd den die zame. Die wilde ist schärpffer den die zame / vnd derowegen zu essen vnbequem. Die zame / so vnder den Feygbäumen wächst / ist bequemer vnd besser zu essen.

Beide geschlecht der Krauten haben ein krafft / damit erwärmen / brennen / Blatern vnd Geschwere ziehen / treiben den Harn vnd Monzeit / stopffen den Stulgang / davon getruncken / oder in der Speiß gessen. Krauten Same xv. quintlin schwehr in Wein getruncken / widersteht als dem todlichen Giffte / vnd wirdt nützlich an statt der Arzney gebraucht / die man Antidota Griechisch nennet / vnd wider das Giffte vnd andere innerliche gebrechen einzunemen bereyt. Weinrauten Blätter allein vor sich gessen / oder mit wälschen Nüssen vnd trucknen Feigen vorhin eingenommen / benemen dem Giffte alle seine Krafft. Desgleichen eingenommen sindt sie auch gut wider die Schlangen : Krauten gessen oder getruncken / dempffet vnd verdröret den natürlichen Samen / Weinraut mit getrücknetem Dill gesotten vnd getruncken / sänfftiget den Schmerzen des Grimmen / legt den Wehthumb der Brust vnd Seiten / vnd ist gut wider den kurzen vnd schwehrlichen Athem / Husten / entzündung der Lungen / Schmerzen der Hüffe vnd Gleiche / vnd wider die kält so mit dem bisben vnd zittern / in dem anfang der vnderlassenden Feber den Menschen zu oberfallen pflegt / getruncken / wie vor gesagt / ol darinnen Krauten gesotten hat / ist gut mit einem Clustier gebrauchet wider die windige auffblähungen des grossen Darms / welcher bey den Griechen Colon wirdt genennet / der Beerfurter vnd des grossen rechten Darms : Krauten mit Honig gesotten / vnd zwischen der Scham vnd den Hindern vbergelegt / hilfft den Frauen / so von wegen des auffsteigens der Beerfurter in Ohnmacht gefallen sindt / widerumb zu recht / ol darinnen Krauten gesotten ist / getruncken / vertreibt alle bauchwürme. Kraut mit Honig vermischet / vnd wie ein Pflaster



Pflaster vbergelegt / stillt den Schmerzen der Glieder / vnnnd reutet mit Feigen vermischet / vnnnd vberlegt / die Wasserfucht auß. Wein da Kauten inn gesotten ist / bis auff den halben theil / ist den Wasserfichtigen gut getruncken / oder damit wol gewaschen. Kauten gesalzen / eingemacht vnd gessen / macht klare Augen / vnnnd ein scharpff Gesicht. Sänfftiget mit Gerstengemüß oder Malz vermischet / vnnnd vbergelegt / den Weithumb der Augen. Vnnnd mit Rosenöl vnnnd Essig vbergelegt / den Schmerzen des Haupts. Kauten gestossen / vnnnd in die Nase gesteckt / stopffet das Blut / so auß der Nasen fleußt. Weinrauten mit Lawrblättern vbergelegt / vertreibet die hitzige Geschwulst des Gemächts. Kauten mit Myrto / Del vnnnd Wachs ist gut wider die Auffbrechung der Blattern. Kauten mit Wein / Pfeffer vnd Niter vermischet / vnnnd angerieben / vertreibt die weisse Zittermal: Dieselbigen Stück aber wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben die Masen vnd Warzen / die man Thymos nennet. Kauten mit Honig vnd ein wenig Alaun vbergelegt / heylet die Flechten: Weinrauten Safft in einer Granatäpfel Rinden warm gemacht / vnnnd in die Ohren getropffet / lindert derselbigen Schmerzen. Die Augen sindt auch gut bestreichen mit Kauten / Fenchelsafft / vnd ein wenig Honig wider das tuncel vnd finstere Gesicht. Weinrauten safft mit Essig / Bleyweiß / vnd Rosenöl vermischet / vnnnd zu einer Salben gemacht / heylet die Rose oder Kohllauff / die Geschwer / welche die Griechen Herpetas nennet / vnnnd die fließende Geschwer des Haupts. Kauten im Munde gekäuwet / benimpt den Zwißeln vnnnd Knoblauch ihre Schärpffe vnnnd starcken Geruch. Die Berg vnd wilde Kaut aber ist tödlich / so man deren viel in der Speiß gebraucht: Dieselbige wann sie blüet / einzumachen / vnnnd zu salzen / abgebrochen vnnnd eingesamlet wirdt / macht die Hände voll rohter schwehrender Blattern / vnnnd blähet die Haut mit einem Jucken vnnnd hefftiger Entzündung: Derhalben muß man vorhin / ehe man sie anrühret die Hände vnnnd das Gesicht / mit Del bestreichen. Man sagt / wann man die jungen Hüner mit dem Safft der wilden Kauten besprenge / so seyen sie von den Raxen frey sicher bewahret. Die wilde Kaut / so in Macedonia bey dem Wasser Pleymo wächst / bringet alle die / so davon essen / also baldt vmb / wie man sagt. Aber der Ort ist berggecht / vnd voller Natern. Sein Sam ist gut getruncken / wider die innerliche Gebrechen / wirdt darzu auch nützlich vermischet / vnter die Arzneyen / die wider alle Gifte einzunehmen werden bereyt / Antidota Griechisch genennet. Der wilden Kauten Sam geröst / ist gut sibem Tage lang getruncken / denen die den Harn nicht behalten mögen. Die Wurzel der wilden Kauten / wirdt Berge Moly genennet / Die wilde Kaut ist der zamen ehlich / vnd gut zu trincken wider die hinfällende such / vnd wider den Schmerzen der Hüfft. Treibt auch die monatliche Blum / vnnnd tödter die Frucht in Mutterleib. Die wilde Kaut ist schärpffer vnd kräftiger dann die zame. Sie soll aber in der Speiß zu gebrauchten vermeiden werden / dann sie ist fast schädlich.

Wilde Kaut / Peganon agrion, Syluestris Ruta, Armala,
Belasa. Cap. 1.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Die wilde Kaut heyst auff Griechisch Peganon agrion; zu Latein Syluestris Ruta, Syrisch Armala, vnd Belasa, Etliche nennen das kraut / welches in Cappadocia / Galacia / vnd in den umbligenden Ländern / Moly genennet wirdt / auch wilde Kaut / vnnnd ist ein Stäudlein welches auß einer Wurzel viel Stengel wachsen hat: Seine Blätter sindt länger vnd zarter / dann der andern Kauten / eines schwachen Geruchs / mit einer weissen Blumen / vnnnd hat zu oberst Köpfflin / ein wenig gröffer / dann an der zamen Kauten / zum mehrern theil auß drey theilen zusammen gesetzt / darinnen sein Same verschlossen wirdt / welcher dreyeckrecht / rohtlecht / vnd am Geschmack bitter ist / dessen man sich gebrauchet / vnd wirdt im Herbst zeitig / taug sonderlich zu den tunceln finstern Augen vnd Gesicht / wann man den Samen zu reinem Puluer macht / mit Honig / Wein / Hüner Gall / Saffran / vnnnd Fenchel Safft wol vermischet / zu einer Salben berent / vnd die Ort damit bestreicht. Etliche nennen diese wilde Kaut Armala, die Syrer Belasa, die Innwohner des Lands Cappadocia Moly, die weil sie dem Kraut Moly etwas ehlich ist / mit einer schwarzen Wurzel / vnd weissen blumen / wächst an den Bergen / vnd in feytem Erdtrich.

Moly.

Wilde Kaut.

Moly. Cap. li.



Moly.

Als kraut / Griechisch vnnnd zu Latein ^{Beschreibung} Moly genennt / hat Blätter dem Gras ähnlich / etwas weitaufftiger vber die Erde gesprent / seine Blumen sindt den Violblumen gleich / aber kleiner vnnnd Milch Farbe / hat einen weissen Stengel / vier Ellenbogen hoch / welche zu oberst etwas hat der gestalt des knoblauchs. Seine Wurzel ist klein vnd rundt / welche fast kräftig ist die Beermutter zu eröffnen / wenn man sie stößt / mit der Violwurzsalsben zum zäpfflin macht / vnnnd von vnden appliciert.

Panax Heracleon, Panax Herculeum. Cap. liij.

Als Gewächs Griechisch Panax Heracleon, zu Latein Panax Herculeum genent / ist ein kraut / darauß man den Safft oder Gummi Opopanax Griechisch genennt / zu samlen pflegt / wächst viel in Beotia / vnd in Phocide / der Landtschafft Arcadia. Denn es wüdt alda wegen des grossen Gewins / den man auß dem Safft oder Gummi Opopanace hat / in den Gärten fleißig gepflantz vnd gebawt / sein Blätter sindt rauh vnd scharpff / vber die Erden gesprentet / an der Farben Gras grün / an gestalt vnd größe den Feygen Blättern ehulich / rings vmb an fünff theilen zerschnitten : Seine Stengel sindt lang vnnnd hoch / wie die Stengel des krauts Ferula, mit weissen Härlein als mit einer Woll vmbgeben / vnd hatauch gerings vmbher kleinere Blätter / denn von welchen zu vor gesagt worden ist. Auff dem Stengel wächst ein frönlin / wie ein Schadhütlin / umbella, wie auff dem Dillen. Seine Blumen sindt geel / sein Same hat einen starcken Geruch / vnnnd ist an dem geschmack scharpff vnd hizig / hat auß einem anfang viel weisser Wurzeln / mit einer dicken Rinden / eines schwehren Geruchs / am geschmack etwas bitter. Der Panax wächst bey Cyrenen / in dem Lande Libia / vnd Macedonia.

Den Safft oder Gummi Opopanax, ^{Wie der Safft Opopanax werde gesamlet.} samlet man auff diese weise. Wenn die Stengel anfangen vnnnd newlich aufwachsen / lest man die wurzel verwunden / darauß ein weisser Safft fleußt / welcher darnach / wenn er getrücknet / außwendig geel wirdt / vnd ein Saffran gelbe Farbe bekompt. Den Safft empfangen sie auff Blättern / welche sie in die aufgehölte Erden legen /



Panax.



Krafft vnd
Wirkungen.

erwärmet/ weicht/dünne vnd flüssig macht. Ist derhalben zu dem anfang der vnderlassenden
Seber/wider die kälte vnd biben/wider den Krampff/ vnd so etwas in dem Leib zerbrochen ist/
wider den Wechthumb der Seiten/Husten/Grimmen/Harnwinde/vnnd so der Harn
Tropffen weiß gelassen wirdt/ vnd wider die Käudigkeit der Blasen/mit Honigwasser oder
Wein getruncken sehr bequem. Treibt die Monatszeit der Frauen/tödet die Frucht. Vertreibt/
in Honig zerlassen/die außblähungen vnnd harte Geschwulst der Beermutter. Ist gut an-
gestrichen/wider die Wechthumb der Hüfft/wirdt vnder die Arzneyen vermischet/die wider
die müde vnd Wechthumb des Haupts werden bereyt/bricht die Geschwere vnd Carfunkel/
mit Meerträublin vermischet vnd vbergelegt/ist er gut wider das Podagra/stillet die schmer-
zen der Zän/in die hohle Zän hinein gethan/schärpffet angestrichen das Gesicht. Auß dem
Panaces Safft oder Gummi mit Bech vermischet/wirdt ein fast nützlich Pflaster gemacht/
wider der wütenden Hunde/vnnd anderer wütenden Thier bissz. Die Wurzel des Krauts
Panaces zerschnitten/zu einem zäpfflin gemacht/vnnd in die Schame gethan/zeucht die
todte Frucht auß Mutter Leib. Die Wurzel mit Honig vermischet/vnd vbergelegt/ist kräft-
tig vnd gut wider die alte Geschwer/vnd bedeckt die bloße Beyn mit Fleisch. Sein Sam mit
Wermut eingenommen/treibt die Monatszeit der Frauen. Mit Osterlucen aber/ist er bequem
vnd heylsam wider aller giftiger Thier stich vnd bissz. Vnd wird von den Weibsbildern/die
von wegen des auffsteigens der Beermutter in Ohnmacht fallen/in Wein mit nuß getrun-
cken.

legen/vnd den Safft/wenn er drucken worden
ist/hin nemen. Desselbigen gleichen schneiden
vnnd verwunden sie die Stengel in dem Som-
mer/in der Zeit der Erndt/vnd samlen den Saffe
der darauß fleußt/wie vor gesagt fleißig auff.
Die beste vnder den Wurzeln sindt die/welche
nicht runglecht sindt/sondern dick/völlig/weiß/
trucken/vnnd nit wurmig/mit ihrem Geruch
dem gewürse ehnlich/am Geschmack schrapff
vnd hizig. Der Sam/welcher von dem mittels-
ten Stengel gesamlet wirdt/ist der best/der an-
der von den angewachsenen/schwächer vnd vn-
kräftiger. Der beste Safft oder Gummi des
Krauts Panaces, ist der allerbitterste am Ge-
schmack/inwendig weiß/oder bleichgeel/auß-
wendig geel vnd Saffran Farb/glat/seyst/der
leichtlich zerrieben wirdt/vnnd zerschmelzt/
wenn man Wasser oder Essig darüber geußt/
vnd der einen schwehren Geruch von sich gibe.
Der schwarze vnnd weyche Opopanax aber/
wirdt für vntüchtig gehalten. Der Opopanax
wirdt gefälscht mit dem Gummi Ammonia-
cum/vnnd Wachs. Der betrug aber wirdt dar-
durch erkandt/dieweil der lautere/vngefälschte/
wenn er in Wasser mit den Fingern gerichen
wirdt/zergehet vnd Milchfarb wirdt.

Der Opopanax hat eine Krafft/damit er

Panax

Panax.

Panax, Asclepium.
Cap. liij.



Panaces.

Als Kraut Griechisch vund zu Latein ^{Beschrei-} Panaces Asclepium genennt / bringet ^{bung.}
Dauff der Erden einen schmalen Stengel / Elenbogens hoch / mit Gleychen / vund blättern vmb den Stengel her / den Fenchelblättern ehlich / jedoch grösser vnd harechter / eines starcken Geruchs / vnd hat oben Körnlin / vund auff denselbigen goldgelbe Blumen / eines scharpfen Geschmacks vnd starcken Geruchs: Seine Wurzel ist klein / schmal vnd weiß.

Die Blumen vnd der Same klein gestossen / ^{Krafft vund} mit Honig vermischet vnd vbergelegt / sindt gut ^{Vermögen.} wider die Geschwer / die weiter vnter sich vund vmb sich fressen / vund das gesunde Fleisch verfäulen vund verzehren / welche man Griechisch Phagedenas nennet. Auch heylen sie die Geschwulst / zu Latein Panos genennt. Werden wider die Schlangen mit Wein getruncken / vund mit Del vermischet vbergelegt. Etliche nennen dieses Kraut Panaces, wilden Dost: Die ander Quendel / davon im Capittel vom Wolgemut gehandelt ist.

Panaces, Chironium.
Cap. liiij.



Als Kraut Griechisch vund zu Latein ^{Beschrei-} Panaces Chironium genennt / wächst ^{bung.}
Dam meisten auff dem Berg Pelio / seine Blätter sindt den Myrthen Blättern ehlich / mit einer goldgelben Blumen: Seine Wurzel ist klein / wächst nicht tieff vnder sich / vnd ist scharpff am Geschmack. Die Wurzel getruncken / widerstehet dem Giffte der Schlangen. Wie gleichfalls auch in der gestalt eines Pflasters vberlegt.

Liebstockel / Ligusticum.
Cap. lv.

Liebstockel / wie etliche meynen / Grie: ^{Beschrei-} chisch vund zu Latein Ligusticum ge: ^{bung.}
nennet / ist ein Kraut / welches viel in Italia in der Landtschafft Liguria / auff dem Apennin Gebirg / neben den Alpen wächst / vnd daher auch seinen Namen vberkommen hat. Die Inwohner nennen es auch Panacen Herculis, vnd nit vergeblich / dieweil seine Wurzel / Stengel /

Liebstockel.



Krafft vnd
Vermögen.

Wilde Pasteney.



Beschreibung.

gel/ tugend vnd krafft dem Panaci Herculis
ehulich ist/ wächst auff hohen rauhen vnd schatz-
rechten Bergen/ vnd mehrer theils neben den fließ-
enden wassern. Das kraut Ligusticum bringt
einen schmalen Stengel/ mit Gleychen/ dem
Dillen ehulich/ hat Blätter wie der Welsche
Steinklee/ sindt jedoch zarter/ vnd eines stärkeren
Geruchs/ vnd je näher dem obersten Ende
des Stengels/ je schmaler/ vnd mit mehr Ker-
fen vnd Schnitlin zertheilt/ vnd hat zu oberst
des Stengels besondere Krönlin/ darauff ein
schwarzer fenster langer Same wächst/ in der
Gestalt des Fenchelsamens/ am Geschmack
scharpff/ hat einen Geruch wie das Gewürg.
Seine Wurzel ist weiß/ dem Panaci Herculis
ehulich/ vnd eines starken Geruchs.

Die Wurzeln vnd der Same haben ein
krafft/ damit sie erwärmen/ helfen der dawung/
sindt bequem vnd gut wider die Schmerzen der
innerlichen Glieder/ wider die Geschwulst vnd
Auffblähunge/ vnd sonderlich des Magens/
vnd wider der Schlangen vnd giftigen Thier
Stich vnd Biss. Die Wurzel vnd Same ge-
truncken/ treiben den Harn/ vnd Monzeit der
Frawen/ dasselbige thut auch die Wurzel zum
Zäpfflin gemacht/ vnd in die Schame gethan.
Die Wurzel vnd Samen werden auch nützlich
eingemacht/ vnd mit Essig zu den Sulzen be-
halten. Sind auch gut vermischet vnter die Arz-
neyen/ die bereyt werden der Dawung zu helf-
fen/ vnd sindt dem Magen fast gut vnd nüt-
zlich. Derhalben sich die Inwohner der Landschaft
Liguria desselbigen an statt des Pfeffers/ in irer
Speise vnd Gemüß gebrauchen. Sein Same
wirdt mit einem andern Samen/ der ihm ehul-
lich ist verfälscht. Der Betrug aber an dem Ge-
schmack gespürt wirdt/ diweil der vngerechte
fast bitter ist. Etliche pflegen diesen Samen mit
Fenchel vnd Seselsamen zu verfälschen.

Wilde Pasteney/ Staphylinos agrios,
Pastinaca erratica. Cap.
lvj.

Die wilde Pasteney/ Griechisch Staphy-
linos agrios, zu Latein Pastinaca er-
ratica genennet/ hat Blätter dem Kör-
belkraut ehulich/ jedoch breiter vnd ein we-
nig bitter/ einen starken/ rauhen Stengel/
mit einem Krönlin darauff/ wie der Dill
geziehet/ in welchem weisse Blumen wachsen/
die in der Mitte etwas Purpurfarb haben/
beyna

bey nahe Saffran geel. Sein Wurzel wächst Fingers dick / Spannen lang / eines lieblichen Geruchs. Welche wenn sie gesotten ist / gessen vnd zu der Speise gebraucht wird. Der Wilde Pastaney Same / getruncken / oder ein zäpfflin darauß gemacht / vnd vnden bey gebracht treibt die Monatliche Blum. Ist auch gut eingenommen denen / die schwerlich harnen / die ein Brust oder Seyten Geschwere haben / Pleuritiden, den Wassersüchtigen / vnd denen / die von Schlangen vnd andern Gifftigen Thieren gebissen oder gestochen sind. Man sagt / welcher den Samen der wilden Pastaney / zuvor einneme vnd gebrauche / werde von den Schlangen vnd andern Gifftigen Thieren nit beschädigt / auch hilfft er zu der Empfängnuß. Die Wurzel treibt den Harn / vnd macht ein Begird zu beyschlaffen. Die wurzel zu einem zäpfflin gemacht / vnd vnden beygebracht / zeucht die Frucht auß Mutter Leib. Die Blätter gestossen / mit Honig vermischet vnd vbergelegt / säuberen die Geschwere / die man Phage denas Griechisch nennet. Die zame Pastaney ist auch zu den vorbenentten Gebrechen allen gut / aber nit also kräftig als die Wilde / jedoch zu essen viel bequemer.

Krafft vnd Vermögen.

Massilier Sesel / Sefeli Massaleoticon, Sefeli Massiliense.
Cap. lvij.



Massilier Sesel / auff Griechisch Sefeli Massaleoticon, zu Latein Sefeli Massiliense, hat Blätter wie der Fenchel jedoch dicker / vnd einen stärckern Stengel / ein Kröntlin oder Schadhütlin / wie der Dill / darinnen ein eckechter / langer Same wächst / eines scharpffen geschmacks / seine Wurzel ist lang / eines lieblichen Geruchs. Der Same vnd Wurzel haben eine krafft / damit sie erwärmen / vnd sind gut getruncken wider die Harnwinde / vnd andere Gebrechen / darvon der Harn tropffen weyß gelassen wirdt. Wider den schwehren kurtzen Athem / vnd wenn man ohn auffgerichte nit athemen kann / wider das auffsteigen der Beer Mutter / vnd die hinfallende Seuch / treiben die Monzeit vnd Frucht / werden wider alle innerliche Gebrechen gerühmt / vnd vertreiben den alten langwehrenten Husten. Der Massilier Sesel Same in Wein getruncken / hilfft der dazwunge / sänsftiget vnd legt den Schmerzen des Grimmens / ist gut wider die Feber / Griechisch Epialoe, bewahrt mit wein vnd Pfeffer getruncken diejenige / so vber Feldt reysen / vor grosser kält / vnd wirdt auch den Geysen vnd andern Viehe zu trincken gegeben / damit sie ihre jungen desto leichtlicher gebären.

Krafft vnd Vermögen.

Aetiopischer Sesel / Sefeli Aetiopicum.
Cap. lviii.

Der Aetiopische Sesel / Griechisch vnd zu Latein Sefeli Aetiopicum genenne / hat Blätter dem Ephew ehnlich / welche jedoch kleiner vnd etwan lang / wie die Waldstüliken Blätter sind. Diese Staude ist schwarz / mit Zweygen zweyer Elenbogen hoch / daran ästlin wachsen / etwan Spannen lang / anderthalben Schuh lang / vnd kröntlin wie Schadhütlin darauß / wie auff dem Dill. Sein Sam ist seyß / wie der Wense /

Krafft vnd Vermögen.

D iij schwarz

Ethiopischer Sesel.

schwarz/bitter/schärpffer / vnnnd eines starcken Geruchs / dann der Massilier Sesel zu seyn pfllegt.



Beschreibung.

Griechischer Sesel / Sesele Peloponnesiacum. Cap.

lix.

Der Griechische Sesel / zu Latein Sesele Peloponnesiacum genennet / dieß weil er in Græcia, in der Landtschafft Peloponneso wächst / hat Blätter wie der Schierling / jedoch breiter vnd dicker / sein Stengel ist grösser dann desß Massilischen Sesels / an Gestalt dem kraut Ferulæ ehnlich / welcher breite Krönlin oder Schathütlin treget / vnd in denselbigen einen bitteren / starckriechenden vnd fleischechten Samen. Er hat mit den vorigen einerley Tugendt vnd krafft. Wächst an Bergen / in rauhem feuchtem Erdrich / vnd wirdt auch in den Inseln gefunden.

Griechischer Sesel.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Cretischer Sesel / Tordylium, Sesele Creticum. Cap. lx.

Der Cretische Sesel / Griechisch vnnnd zu Latein Tordylium, vnnnd von erlichchen Sesele Creticum genant / wächst auff dem Berg Amano, in der Landtschafft Cilicia / vnnnd ist ein kurz staudeckt Kräutlin / mit einem runden gedoppelten Samen wie ein Schildt / am Geschmack ein wenig schärpff / eines lieblichen Geruchs / wie das Gewürze.

Der Same ist gut getruncken wider die Harnwinde / vnd wider die Gebrechen / davon ger Harn schwehrlich gefangen wirdt / vnnnd treibt zugleich auch die monatliche Blum. Der Safft auß dem Stengel vnd Samen geprest / eines halben Quintlins schwehr mit süßem Wein zehen Tage nach einander getruncken / heylet die Gebrechen der Nieren. Die Wurzel mit Honig vermischet / vnnnd geleckt / hilfft den zähen / schleymigen Feuchtigkeiten durch das außwerffen auß der Brust.

Frembde



Frembde Petersilgen.



Frembde Petersilgen / Sison.
Cap. lxx.

Die frembde Petersilgen Griechisch Beschre-
vnd zu Latein Sison genennet / ist ein klein tung.
Sämlin / in Syria wachsend / dem Eys-
pich ehnlich / lang / schwarz / eines scharpffen Bes-
schmacks.

Dieser Same ist gut getruncken / wider die Krafft vnd
Gebrechen des Milches / wider die Harnwinde / Vermögen.
vnd die verhaltene Blum der Frauen. Die Ins-
wohner des Lands / da er wächst / gebrauchten sich
sein in den Sülzen / mit gesotten Kürbis vnd
Essig.

℞ iiii Essig /

Krafft vnd
Vermögen.

Gartenkümmel.

Eniſ Griechiſch vnd zu Latein Anisum, iſt jederman wol bekant / der beſte ſoll friſch ſeyn / vollwachsen / vollkommen / ſchön / eines fürnemen Geruchs / vnd nit kleiecht / der in Creta oder Candia wächst / wirdt vor allen andern gelobt / vnd nach demſelbigen der Egyptiſche.

Aller Eniſ hat ein tugendt vnd krafft / damit er wärmet vnd trücket / macht einen guten lieblichen Athem / ſänfftiget die Schmerzen / treibt den Harn / vertreibt die Waſſerſucht / löſchet vnd ſüllet den Durſt / widerſtehet dem Gift / vnd iſt gut wider aller giftigen Thier Stich vnd Biß. Vertreibt die windige Auffblähung deſ Leibs / ſtopfft den Bauchfluß / vnd vbrigen Fluß der Frauen / bringt die Milch zu den Brüſten / macht einen Luſt vnd Begierd zum Beſchlaff. Der Dampf deſ angezündten Eniſ in die Naſen gefangen / leget den Schmerzen deſ hauptes. Eniſ zu reinem Puluer geſtoſſen / mit Roſenöl vermieſcht / vnd in die Ohren getropfft / heylet die verlete Ohren.

Krafft vnd
Vermögen.Gartenkümmel / Caros, Carum.
Cap. lxiij.

Gartenkümmel oder Wiſenkümmel / Griechiſch Caros, zu Latein Carum vnd Caros genant / iſt ein Sämlein / gemeinlich wol bekant. Kümmel wärmet vnd treibt den Harn / iſt dem Magen gut / macht einen ſüßen lieblichen Athem / hilfft der Däwung / wirdt vnter die Arzneyen / die wider das Gift einzunehmen ſind / vermieſcht / auch iſt er gut mit dem / das in Eſſig eingemacht vnd behalten wirdt. Man gebrauchet ſich auch deſ weiſſen Kümmels an ſtatt deſ Eniſ / ſeine Wurzeln werden wie die Paſtaney Wurzeln geſoſſen.

Dill/

Dill.

Dill / Anethum. Cap. lxiij.



Pfefferkümmel:

Er Dill wirdt Griechisch vnd zu Latein Anethum genennt / die Brüh/ da Dill ^{Krafft vnd Vermögen.} Olenfamen vnd das oberste des krauts gedört/ inn gesotten sindt / getruncken / befördert die Milch / vertreibt die windige Auffblähunge des Leibs / sänfftiget den Schmerzen des Grimms / stopfft den Stulgang / wehret dem Brechen vnd vbergeben / treibt den Harn / stillt das Kluxen / verdunckelt jedoch viel vnd statts getruncken das Gesicht / vnd dämpfft den natürlichen Samen / wirdt wider die Gebrechen der Beeremutter zu einem Badt verordnet. Die Asche des verbrannten Dills vbergelegt / vertreibt die Kränagen oder Leichdorn / vnd harte Warzen des Hindern / die man Condylomata Griechisch nennt.

Pfefferkümmel / Cyminum. Cap. lxxv.

Er Pfefferkümmel / oder Römische Kümmel / Griechisch vnd zu Latein Cyminum genennt / ist dem Mundt süß vnd lieblich / aber der Ethiopische Kümmel viel mehr / welchen Hippocrates Königlichen Kümmel nennet. Nach diesem ist der / welcher in Egypten wächst. Darnach folgen die andere. Er wächst auch in Galatia / Asia / Cilicia / Terentia vnd in etlichen anderen Landtschafften.

Der Pfefferkümmel hat die art / daß er erwärmet vnd trücket: Pfefferkümmel in öl gesotten / vnd das Del mit einem Clysterröhrlin beygebracht / ist nützlich vnd gut wider das Grimmen vnd windige auffblähungen des Leibs. Zu demselben ist er auch gut mit Gerstenmehl in Wasser vnd Del geweycht / gesotten / vnd wie ein Pflaster vbergelegt: Pfefferkümmel mit Wasser / darinnen Essig vermische / ist gut getruncken wider den kurzen vnd schwehrlichen Athem / den man allein auffrecht vnd süßend holen kan. Mit Wein getruncken / ist er gut wider der Schlangen vnd giftigen Thier biss: Pfefferkümmel mit Meerträublin / Bonenmehl / Del vnd Wachs vermische / zum Pflaster gemacht / vnd vbergelegt / heylet die hitzige Geschwulst des Gemächts / vnd stopffe den vbrigen Fluß der Frauen: Pfefferkümmel gestossen / mit Essig vermische / in die Nasen gethan / wehret derselbigen Verblutung. Pfefferkümmel aber getruncken oder angestrichen / macht dem Leib ein bleyche Farb.

Wilder





Be-
schrei-
bung.

Des wilden Kümmels / Griechisch Cyminon agrion, zu Latein Cyminum sylue-
stre genennet / wächst viel / vnter allen aber der kräftigste / in Lycia vnd Galatia / Asia
vnd bey Carthagine in Hispania / ist ein klein stäudecht kräutlin / sein Stengel ist
schmal / zart / einer Spannen lang / daran vier oder fünff kleine Blättlin wachsen / zerkerffet /
vnd mit Schnitten zertheilt / wie das Kerbelkraut / auff dem Stengel zu oberst / wachsen fünff
oder sechs weyche / runde Hüpftlin / darinn ein sprewechter Same behalten wirdt / welcher am
Geschmack etwas schäpffer ist / dann der zame Pfeffer Kümmel / wächst an den Bergen.

Krafft vnd
Vermögen.

Des wilden Kümmels Same ist gut mit Wasser getruncken / wider das Grimmen vnd
windige Auffblähung des Leibs. Mit Essig getruncken / vertreibet er das fluxen. Dient mit
Wein eingenommen / wider alle giftige Thier / die mit Stechen vnd Beissen vergiffen / ist
den feuchten Mägen fast bequent. Der Same gekawet / mit Honig vnd Meerträublin ver-
mischt / vnd vberlegt / säubert die blutige Streichmasen / vnd das vntergeronnen Blut. Er
heylt auch die hitzige Gemächte Geschwulst / mit denselbigen Stücken wie ein Pflaster vber-
gelegt.

Ferner ist noch ein ander Geschlecht des wilden Kümmels / dem zamen vnd Pfeffer kün-
mel nicht vnehnlich / welches auß einer jeden Blumen Schötklin / wie kleine hangende Hörn-
lin herfür thut / darinn sein Same behalten wirdt / dem schwarzen wolriechenden Coriander /
Nigelle ehnlich / wirdt wider aller Schlangen Biss / mit nutz getruncken. Ist auch den jenu-
gen trefflich gut / die den Stein haben / schwerlich vnd tröpfflich harnen / vnd geronnen ge-
liebert Blut in der Blasen haben vnd harnen. Man gibt aber darauff ein warme Brüß / da
Eppich Same inn gefotten / zu trincken.

Ammi.

Ammi.

Ammi. Cap. lxxij.



Coriander.



Das Kraut Griechisch vnnnd zu Latein ^{Beschreibung} Ammi nennen etliche auch ^{Ammi} Aetio- cum Cyminum, das ist / Aetio- pischen Rüm- mel. Etliche andere halten es dafür / das der Ammi vnd Aetio- pische Rüm- mel vnder- scheyden den Samen vnnnd gewächs sindt. Der Ammi Same ist männiglich bekannt / aber viel kleiner / denn der Rüm- mel / am Geschmack dem Bols gemut ehnlich. Der beste Ammey Sam ist / der sauber vnnnd nit bleych ist.

Er erwärmet vnnnd trücket / vnnnd ist einer hitzigen art vnnnd natur. Der Ammey Same ist gut in Wein getruncken / wider das Grimmen / wider die Harnwinde / vnnnd wider die Gebrechen / davon der Harn schwehrlich mit Schmerzen gefangen wirdt / vnnnd wider aller Gifftigen Thier biss / treibt auch der Weiber monatliche Blum / wird auch nützlich in die auffnagende arzneyen / die auß den grünen Spannischen Fliegen oder Käfferlin / Cantharides, bereyt werden / welche Arzneyen die Griechen Ecdoria nennen / vermischet / vnnnd widerstehet der beschwehrlichkeit des Harnens / die auß dem gebrauch solcher Arzney entsethet. Der Ammey Same mit Honig vermischet / vertreibt das vndergeronnene Blut / vnnnd die Blutige Streichmasen. Er macht eine bleyche Farb / getruncken oder vbergelegt. Der Dampff des angezündten Ammey Samens mit Meerträublin oder Harn vermischet / reyniget die Beermutter.

Krafft vnnnd Vermögen.

Coriander / Corion, Corianum
Coriandrum. Cap. lxxij.

Coriander / Griechisch Corion vnnnd Corianon, zu Latein Coriandrum, ist gemeiniglich allen wolbekannt / vnnnd hat ein Krafft / damit er erkület / heylet vnnnd vertreibt derohalben / mit Brodt oder Gerstenmalze vbergelegt / die Rose oder den Kohelauff / vnnnd die Geschwer / die weiter kriechen. Mit Honig oder Meerträublin / die Geschwer (Epini- ctides) die Geschwulst der Gemächte / vnnnd die Carbunckel : Mit Bonen Meel vbergelegt / die harte Geschwulst vnnnd Geschwere / so am Hals / vnder den Achseln vnnnd bey dem Gemächte / an dem dicken Schenckel erwachsen / zu Latein Strumæ, vnnnd andere Beulen vnnnd harte Geschwulsten / auch die man zu Latein Panos nennet. Ein weing Coriander same mit süßem wein getruncken / treibet die bauchwürme auß!

Krafft vnnnd Vermögen.

Groß Habich kraut.

auff/ vermehret den natürlichen Samen. Des
selbigen aber viel gessen / beschädiget die Ver-
nunfft / derhalben sol man sein nit viel noch
ståts gebrauchen. Des Corianders frischer
Safft mit Cerusa oder Bleyweiß/ Silberglet/
Essig vnnnd Rosen öl wol vermischet / heylet die
brennende hizige geschwulst der cufferste haut/
dieselbige damit bestreichen.

Beschrei-
bung.Krafft vnnnd
Wambgen.

Klein Habich kraut.

Groß Habich kraut / Hieracium
maius, Lactuca erratica maior.
Cap. lxx.

Groß Habich kraut / Griechisch Hie-
raticon maius, zu Latein/Lactuca er-
ratica maius, hat einen dornechten /
rauhem / rohklechten / hohlen Stengel / seine
Blätter sind nach etlicher weite / rings vmb ein
wenig zerkerbt / wie der Hasen Köhl / vnd hat gee-
le Blumen auß langechtem köpfflin wachsend.

Das Habich kraut hat ein Krafft damit es
fület vnd sänsftiglich zusammen zeucht / wirdt
derohalben wider die hize des Magens / vnnnd
andere hizige Geschwulst vbergelegt. Sein
Safft getruncken / sänsftiget das beissen vnnnd
nagen des Magens. Das kraut sampt seinen
Wurzeln vbergelegt / heylet der Scorpionen
Stich.

Beschrei-
bung.

Klein Habich kraut / Hieracium
minus, Lactuca erratica minor.
Cap. lxx.

Das kleine Habich kraut / Griechisch
Hieraticum minus, zu Latein Lactu-
ca erratica minor / hat blätter nach
etlicher weite / rings vmb zerkerbt / grüne / zarte
Stengel / vnd auff denselbigen Circkel runde /
dotter geele Blumen. Das kleine Habich kraut
hat dieselbige Tugend vnnnd Krafft wie bey den
grossen ist vermeldt.

Zamer

Zamer Eppich.

Zamer Eppich / Selinon ce-
pzon, Apium hortense.
Cap. lxxj.

Der zame Eppich oder Epff / Grie-
chisch Selinon cepzon, zu Latein
Apium hortense, ist wider eben die-
selbige Gebrechen gut / wider welche der Co-
riander. Der Eppich mit Brodt oder Gersten- Krafft vnd
griech zum Pflaster gemacht / vnd vbergelegt Vermögen.
vertreibt die Hitze der Augen / säufftiget die
Entzündung des Magens / er benimpt die har-
tigkeit der Brüste / so sich von wegen der gekä-
sten Milch erhaben hat. Eppich rohe oder ge-
sotten gessen / treibt den Harn. Die Brüh/dars-
innen Eppich Blätter vnd Wurzeln gesotten
haben / getruncken / widerstehet allem Giffte /
vnd führt dieselbige durch ein Erbrechen auß.
Dieselbige Brüh stopfft den Stulzang. Sein
Sam ist kräftiger den Harn zu treiben. Er ist
auch gut wider der giftigen Thier Biss; / vnd
wider die eingenommene Silbergleit / vertreibt
die windige Auffblähung des Leibs / wirdt vn-
ter die stillende Arzneyen vermischet. Wie
gleichfalls auch vnder die / so wider das Giffte
einzunehmen sindt / vnd wider den Husten wer-
den gemacht vnd bereyt.



269.

Wasser Eppich.

Wasser Eppich / Wasser Eppich /
Eleoselinon, Apium rusticum
& palustre. Cap.
lxxij.

Wasser Eppich oder Wasser Eppich /
Griechisch Eleoselinon, zu Latein /
Apium rusticum vnd palustre ge-
nannt / wächst in feuchtem vnd wasserechtem
Erdtrich / höher vnd länger dann der zame / vnd
vermag alles das / was von dem zamen ist ge-
sagt.



270.

X

Peter

Petersilien.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen

Petroselinum.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen.

Petersilien/ Oreoselinon, Apium Montanum, Cap. lxxiij.

Petersilien oder Peterlin / Griechisch Oreoselinon vnd Petroselinon agrion, zu Latein Apium Montanum, vnd Petroselinum sylvestre genannt / hat einen einfachen Stengel / auß einer schmalen Wurzel wachsend / einer Spannen hoch / vmb welchen ästlin vñ knöfflin darauff entspringen wie auß dem Schierling / jedoch viel dünner / darinnen ein langer / scharpffer / dünner / wolriechender Same wächst / dem Kummel ehulich. Dieser Peterlin wächst an den Bergen / vnd in steinechem Erdtrich.

Sein Same vnd Wurzeln in Wein gesotzen vnd daruon getruncken / treiben den Harn / vnd Monzeit der Frauen. Sie werden auch vnter die Arzneyen vermischet / die wider das Gift einzunehmen sindt / Antidota Griechisch genennet / wie gleichsals auch vnter die die den Harn zu treiben / vnd zu erwärmen bereit werden. Sie müssen wir vns fürsehen / daß wir nicht betrogen werden / vnd das kraut / Griechisch Petroselinon, zu Latein Saxatile Apium, mit diesem Oreoselino oder Montano Apio für einerley halten / sintemal es vnterschiedliche Gewächs vnd Kräuter sindt.

Petroselinum, Apium saxatile. Cap. lxxiij.

Petroselinum Griechisch / zu Latein apium saxatile, wächst in Macedonia / auß hohen spitzigen Felsen / vnd hat einen Samen dem Amney Samen ehulich / er ist aber eines stärkeren Geruchs / gleich dem Gewürz / vnd eines scharpffen Geschmacks. Treibt den Harn / vnd Monzeit der Frauen. Ist auch gut wider die windige Aufblähung des Magens vnd der Därme / vnd wider das Grummen. Säufftiget den Schmerzen der Seiten / Nieren vnd Blasen / im Tranck eingenommen / vnd wirdt auch mit Nus vnter die Arzneyen / die wider das Gift / Beförderung des Harns einzunehmen sindt / vermischet.

Grosser

Grosser Eppich.



Angelic.

Grosser Eppich/ Hippocelinon,
Olusatrum. Cap. lxxv.

Der grosse Eppich wirdt auff Griechisch Hippocelinon, zu Latein Olusatrum, von etlichen Smyrnion genennet/wiewol das Kraut/das eigentlich Smyrnion heysst / ein anders ist / wie bald hernach angezeigt werden soll. Dieser Eppich ist grösser vnd weisser / denn der zame Eppich. Sein Stengel ist hoch / hol / wench / gezeignet / als were er mit Linien durchzogen / mit breyten Blättern / auff Restenbraun geneygt / mit einem krüll/wie das Kraut Libanotis, geziert / welcher voller Blumen / darnach wenn die verblüen / voller Samen / der wie Ephew beerlin zusammen wächst. Dieser Same ist schwarz / lang / vest / scharpff / vnd hat einen Geruch / wie das gewürk. Seine wurzel ist nit fast dick / eines lieblichen geruchs / inwendig weis / auswendig schwarz / dem mund lieblich / vnnnd zu essen bequem. Der grösser Eppich wächst gerne in schattechten Dritten / vnd bey den Roslachen / wirdt wie andere Kochkräuter / auch wie der ander Eppich genossen. Seine Wurzel isset man gekocht vnd ungekocht. Die Blätter vnnnd Stengel werden gesotten gessen / vnd allein vor sich / oder mit Fischen bereyt vnd gekocht / oder auch etwan rohe mit Salzwasser zubehalten eingemacht.

Beschreibung.

Des grossen Eppichs Sam mit Claret getruncken / treibt die Monatszeit der Frauen / ist auch gut getruncken oder angestrichen / wider die Kälte vnd biben / so in dem ankommenden vnderlassenden Fieber schädlich sind / vnd hilfft dem Menschen der beschwehrlichen Harnwinde ab.

Krafft vnd Vermögen.

Angelic/ Smyrnion.
Cap. lxxvj.



Der Angelic oder heilig Geistwurz / Smyrnion Griechisch vnnnd zu Latein genennet / wirdt von den Inwohnern der Landschaft Cilicia Petroselinum genent / wächst viel im Berge Amano, hat einen Stengel wie der Eppich / mit viel angewachsenen Stengeln oder Ästlin / seine Blätter sindt aber breyter / vnnnd feyst / nach der Erden gebogen / fest / scharpff / eines starcken Geruchs / zur gelen farb geneigt / auff den Stengeln wachsen Kröntlin oder schachhärlin / wie auff dem Dill / mit einem ronden Samen dem Kölsamen ehnlich / derselbige ist schwarz / scharpff / am Geschmack der Myrthen gleich / also das man darumb das ein

K ij an

Krafft vnd
Vermögen.

an statt des andern sich gebrauchen mag / wenn es von nöhten ist. Seine Wurzel ist scharpff am Geschmack / eines starcken Geruchs / weich / voller Safft / wenn man sie isset / so beschädigt sie den Hals vnd Schlundt / ihre Rinden ist außwendig schwarz / inwendig bleychweiß. Dieses Kraut wächst an steynechten Bergen / vund in feuchtem vngewalttem erdrich. Die Wurzeln / Blätter vund Same haben ein Krafft / damit sie erwärmen. Die Blätter werden auch zubehalten eingemacht / vnd gesalzen in der Speiß zu gebrauchen. Sie stopffen den Stulgang : Die Wurzel getruncken ist gut wider der Schlangen biss / wider den Husten / kurzen vund schwehren Athem / vund sonderlich wenn man nit athmen mag / man siße denn auffgericht. Die Wurzel zerstoßen / vund wie ein Pflaster obergelegt / vertreibt die frische vnd hitzige Geschulsten / vnd alle Härteigkeit / vnd bringt die Wunden biss an die Zuhelung. Die Wurzel gesotten / vnd wie ein Zäpfflin beygebracht / bringt ein Mißgeburt. Der Same ist gut wider die Gebrechen des Milchs / Nieren vund Blasen / treibt die Monzeit der Frauen zu sampt der andern geburt. Ist auch gut in Wein getruncken / denen / die das Hüfft Wechthumb haben / sänfftiget die windige Auffblähung des Magens / treibt den Schwenß / bringt das Rupsen / vnd ist sonderlich gut den Wasserfüchtigen getruncken / vund wider das ankommender vnderlassenden Feber.

Weiße Hirtzwurz / Elaphoboscon, Ocellus Cerui. Cap. lxxvij.

Beschreibung.

Krafft vnd
Vermögen.

Weisse Hirtzwurz / Griechisch Elaphoboscon, zu Latein Ocellus Cerui genennet / hat einen stengel wie der Fenchel / oder das kraut Libanotis, mit vielen Gleichen / seine Blätter sindt zweyer Finger breit / aber viel länger / an der gestalt den Terbinthen Blättern gleich / etwan rauh vnd eingebogen. Der stengel hat viel angewachsene ästlin / darauff Krönlin oder Schadhütlin wachsen / wie auff dem Dill / seine Blumen sind bleychgel auff dotter Farb geneigt / sein Sam ist dem Dillsamen ehulich / vnd bringt wurzeln dreyer Finger lang / vnd eines fingers dick / vnd dieselben sind weiß / süß / vñ zu essen bequeme. Seiner stengel gebraucht man sich / die weil sie noch jung vnd zart sind / in der Speiß / wie der andern kochkräuter. Man sagt das die Hirtze wenn sie dieses Kraut weiden / damit der Schlangen Biss / widerstehen. Der sam ist auch gut in wein getruncken / wider der Schlangen Biss.

Fenchel / Marathron, Fœniculum. Cap. lxxviij.

Krafft vnd
Vermögen.

Fenchel / wirdt auff Griechisch Marathron, vund zu Latein Fœniculum genennet. Das Fenchel Kraut gessen / oder sein Same / mit geschelpter Gersten gemüß oder Brüß getruncken / erfüllt den Frauen die Brüst mit Milch. Das Fenchel Kraut gesotten / vund die Brüß davon getruncken / ist gut wider die Gebrechen der Nieren vund Blasen / die weil sie nemblich den Harn treibet / ist auch gut in Wein getruncken. Ist gut wider der Schlangen Biss / vund treibet die Monzeit der Frauen. Mit kaltem Wasser getruncken sänfftiget er den Bwülen vnd die Hize des Magens / in den Febern. Die Fenchel Wurzeln zerstoßen / vund mit Honig zum Pflaster gemacht / vund obergelegt

Fenchel.



Wilder Fenchel.



gelegt / heylen der Hunde Biffz. Es wirdt ein Safft auß des Fenchels Stengel vnnnd Blättern geprest / vnnnd in der Sonnen getrücknet / welchen man in die Arzneyen vermische / die bereit werden / das gesicht zu schärpffen. Man prest auch einen Safft auß dem grünen / frischen Samen / auß den Blättern vnnnd ästlin / zu demselben dienlich. Also auch auß den Wurzelu / wenn die blätter anfahen außzuschiesfen / prest man auch einen Safft. Der Fenchel in Hispanien gegen der Sonnen Nidergang gelegen / gibt einen Safft von sich / dem Gummi ehulich / denn die Inwohner daselbst schneiden den Fenchel Stengel mitten ab / wenn der Fenchel blüet / vnnnd legen dieselbe vber das Feuer / damit desto leichtlicher auß krafft der hitze / der Gummi außschwise / welcher zu den Arzneyen der Augen viel kräftiger ist / denn der Safft.

Wilder Fenchel / Hippomarathon,
Fœniculum erraticum.

Cap. lxxix.

Der grosse oder Wilde Fenchel / Griechisch Beschreib-
schisch Hippomorathon, zu Latein bung.
Fœniculum erraticum genennet / ist

groß / bringt einen samen des krauts Libanotis, eines fremdden Rosmarin Samen / welchen die Griechen Cachrys nennen / ehulich. Seine Wurzel hat einen liechlichen Geruch / welche gut ist getruncken / wider die Harnwinde / vnnnd das tröpfflich harnen. Zum zäpfflin gemacht vnnnd von vnden appliciert / zeucht die Monzeit der Frawen an sich. Des Wilden Fenchels same vnnnd Wurzel getruncken / stopfsen den Stulgang / heylen der Schlangen bissz / brechen den stein / vnnnd vertreiben die geelsucht. Die Brüh / darinnen wilde Fenchel Blätter gesotten haben / getruncken / machen den Frawen viel Milch / vnnnd reynigen die kind better in nach der Gebärung.

Krafft vnnnd
Vermögen.

Es ist noch ein Kraut das man wilden Fenchel nennt / mit langen dünnen schmalen Blättern / vnnnd hat einen runden Samen / in der Gestalt des Coriander Samens / vnnnd derselbige ist scharpff am geschmack / eines guten Geruchs / vnnnd hat eine Krafft / damit er erwärmet / vnnnd eben dieselbige Tugend vnnnd Wirkung / wie der ander Fenchel / aber geringer / vnnnd nit also kräftig.

Vogelsnester / Daucus. Cap. lxxx.

Der alte moren / Vogelsnester Griechisch Beschreib-
vnnnd zu Latein Daucus, von etlichen bung.
Dacion genennet. Ist ein Geschlecht der Vogelsnester / Creticum, welches dem

X iij

Fenchel

Vogelsneſter.



Krafft vnd
Vermögen.

278.

Delphinion.



Beschreibung

279.

Fenchel mit seinen blättern ehlich/ ist jedoch an denselbigen etwas kleiner vnd schmaler. Seine stengel wachsen spannen hoch / mit ein Krönlin oder Schathütlin/ wieder Coriander/ mit weißblumen. Sein same ist scharpff/ weiß/ harecht/ eines süßen vnd lieblichen Geruchs/ wenn er im Munde geläwet wirdt. Seine Wurzel wächst stingers dick/ vnd spannen lang/ in steinechtem Erdtrich/ vnd in örtern die den Sonnenschein allweg haben. Das ander Geschlecht ist dem wilden Eppich ehlich/ scharpff/ eines lieblichen Geruchs/ wie das Gewürz/ vnd hüzig am Geschmack. Der beste ist der Daucus Creticus. Das dritte Geschlecht hat Blätter wieder Coriander/ mit weißen Blumen/ knöpfflin vnd samen wieder Dill/ ein krönlin oder schathütlin/ wie die Pasteney/ mit einem langen samen/ dem Kümnel ehlich/ am geschmack scharpff. Aller dieser Feldimören oder Dauci aller Geschlecht Same hat ein ermärmende krafft/ getruncken/ treibt er den harn/ Monzeit vnd Frucht/ legt das grimmen/ vertreibt den alten langwerenden husten. Heylt der Spinnen bissz/ die man Phalangias Griechisch neit. Wie ein pflaster vbergelegt/ vertreibt die Geschwulst. Man gebrauchte sich allein des Samens der zweyer Geschlecht. Des Dauci Cretici Wurzel/ welche fast nützlich getruncken wirdt in Wein/ wirdt wider alle Schäden der giftigen Thier gerühmt.

Delphinion, Buccinum. Cap. lxxi.

Das kraut Griechisch Delphinion, zu Latein Buccinum genennt/ bringt auß einer Wurzel ästlin zweyer Spannen lang vnd etwann länger/ vmb welche düne/ weißse vnd lange blätter wachsen/ mit schnitten zertheilt vñ zerkerbt/ in der gestalt der mee/ schwein/ welche bey den Griechen Delphini genennet werden/ daher diß kraut seinen namen überkommen hat/ bringt purpurfarbe blumen/ den Violten ehlich/ tregt seinen Samen in Schödelin/ dem Hirsen gleich/ welcher trefflich gut vnd nützlich getrunckē ist/ wider der Scorpionen stich. Man sagt/ daß wann man diß kraut den Scorpionen anheilt/ oder auff legt/ so werden sie tregt/ krafftlos/ vnd zu schaden vntüchtig/ bekommen aber/ so baldt man s hinweg ihue/ ihre vorige Kräfte vnd Natur wideromb. Das kraut Delphinion wächst in rauhem Erdtrich/ welches den Sonnenschein stätigs haben mag.

Es ist noch ein Geschlecht dieses krauts/ welches auch bey den Griechen Delphinion/ vnd zu Latein Buccinum genennt wirdt/ dem vorigen ehlich/ hat aber viel schmale Blätter vnd ästlin/

Vertram.

ästlin/vnd eben dieselbige Tugend vnd Wirkung/aber nit so kräftig als das vorige.

Vertram / Pyrethron, Herba Salinaris. Cap. lxxij.



Vertram/Griechisch Pyrethron, zu Latein Herba Salinaris, bringt seine stengel vnd blätter den wilden Feldmören/Dauco syluestri, vnd dem Fenchel ehulich / mit einem runden krönlin oder schathütlin/dem Dillen gleich / hat eine lange Wurzel/fingers dick/am geschmack fast hizzig vnd breüend. Der Vertram zeucht die weissen kalten Feuchtigkeiten an sich. Derhalben der Mundt mit Essig darinn Vertram gesotten ist/gewaschen / den Schmersen der Zän benümyt. Der Vertram gekawet / zeucht den Vnrath der Nasen heraus. Vertram in öl vermischet oder gesotten/vnd den Leib damit geschmiert/treibt den schweiß. Ist auch gut wider die kälte vnd biben / so mit dem Ausgang der vnderlassenden Feber ankommen / vnd ist auch den verkalteten / vnd welchen die Glieder krafftlos / vntüchtig oder lahm sindt / sehr bequem.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Kosmarin.

Kosmarin / Libanotis. Cap. lxxiij.



Es Kosmarins/Griechisch vnd zu Latein Libanotis genennet / sindt zweyerley Geschlecht. Das eine ist fruchtbar / vnd bringt einen Samen/welcher bey den Griechen Cachrys genennet wirdt / hat Blätter wie der Fenchel/jedoch dicker vnd breyter / rundt wie ein Rad/auff der Erden außgebreyt/eines lieblichen geruchs/vnd hat einen stengel Elenbogens hoch/vnd etwann auch höher / mit vielen Achselhölen / auff dem Stengel ein krönlin oder schathütlin/darinn viel Samen wächst / derselbige ist weiß/dem Samen der Meysterwurk/Spondili ehulich/vnd ist rundt/eckecht/scharpff/hartecht / vnd wann er im Munde gekawet wirdt / brennet er die Zunge. Seine Wurzel ist groß/dick/weiß / vnd hat einen Geruch wie der Beyrauch. Es ist noch ein anders / dem vorigen fast ehulich / welches einen breyten schwarzen samen/dem samen des Spondili ehulich / bringt/welcher einen guten starcken geruch hat/vnd nicht brennet/wie der jetzt gemelte. Seine Wurzel ist außwendig schwarz / innwendig / wann sie außgebrochen wirdt / weiß. Aber das ander geschlecht / nemlich das vnfruchtbare / ist dem andern ganz ehulich / bringt aber keinen Stengel/kein blum / noch samen/vnd wächst in steinichtem rauhem erdttrich.

Beschlecht.

Beschreibung des fruchtbar.

X iij

Das

Beschrei-
bung des vn-
feuchtbaren.

Krafft vnd
Vermögen.

Das Kraut aller Rosmarin in gemein gestossen/ vnd wie ein Pflaster vbergelegt/ stopffe den vbrigen Blutfluß der Guldennadern / säufftiget die hitzige Geschwulst des Hindern/ vnd die Feygwarzen/ zeitiget die geschwulst/ Apocstem vnd geschwer/ die von sich selbst nicht leichtlich zeitig werden. Die truckne wurzeln zu reynem puluer gestossen/ vnd mit honig vermischet/ säubern die Geschwer/ sindt auch gut / mit Wein getruncken / wider das Grimmen vnd wider der Schlangen bißz/ treiben den Harn vndt Ronzeit der Frawen / vertreiben vbergelegt die alte Geschwulst. Der außgepreste Safft der Wurzel/ oder des Krauts selbst/ mit Honig vermischet / vnd angestrichen / macht ein scharpff Gesicht. Sein Same hat eben dieselbige Krafft vndt Wäreckung. Er ist gut wider die hinfallende Sucht/ vnd alte gebrechen der Brust. Ist auch gut getruncken/ mit Pfeffer in Wein / wider die Geelsucht. Der Same klein gerieben/ in öl vermischet / vnd den Leib damit geschmiret / treibt den Schweiß. Ist gut wider die Brüche / wider den Kranpff vndt das Podagra / mit dürem Meel in Essig wol vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt. Vertreibt die Zittermahl/ mit scharpffem Essig vermischet. Wenn man den Rosmarin Samen cinnemen wil / so soll man den nicht nemen/ der Cachris genennet wurd / denn derselbige ist vberaus scharpff / brennendt / damit er den Hals vndt Schlundt brenndt vndt wundt macht. Theophrastus sagt / es wachset das Kraut Libanotis oder Rosmarin in der Heyden/ mit seinen Blättern den Wilden Lattich Blättern ehulich / ohn das sie raither anzugreiffen vndt weisser sindt / mit einer kurzen Wurzel/ vndt das dasselbige Kraut eingenommen oder getruncken / r ber sich vnd vnder sich purgier. Der Sam des Krauts Libanotis Cachris, hat eine Krafft hefftig zu erwärmen vnd zu trüeknen. Wirdt derhalben in die Arzneyen/ die da säubern vnd abstergiren vermischet. Ist auch gut vff das vorderhaupt gelegt / wider die Fluß so in die Augen fallen / also das er auff den dritten Tag erstmahls auffgebunden wirdt.

Kraut Rosmarin/ Libanotis, Rosmarinum coronarium.

Cap. lxxxiij.

Beschrei-
bung.

Krafft vnd
Vermögen.



Er Rosmarin dessen man sich zu den Kränzen gebraucht/ Griechisch Libanotis, zu Latein Rosmarinum coronarium, bringt schmale ästlin/ vnd vmb dieselbige kleine / feste/ lange/ schmale Blätter/ auff der vndern Seyten weiß / auff der obern grün/ mit einem schwehren geruch. Er hat eine krafft/ damit er erwärmet / vertreibt die Geelsucht / also / das man den Rosmarin in Wasser siede/ vnd dem bresthafften davon zu trincken gebe/ ehe denn er sich bewege oder vbe / vnd darnach wenn er den Leib bewegt hat / vnd sich wol geübt/ das er als dann in ein Wasserbadt steige / bade / vnd darauff Wein trinck. Man pflegt diesen Rosmarin in die Salben zu vermischen / die wider die Mädtigkeit werden bereyt / vnd vnder die Mostsalbe / welche Gleucinum oder vnguentum musteum zu Latein genennet wirdt.

Wensterwurz/ Spondylion.

Cap. lxxv.

Beschrei-
bung.

Wensterwurz/ Griechisch vnd zu Latein Spondylion, hat Blätter den Blättern des Ahorns etwan ehulich / vnd dem Kraut Panaci. Seine Stengel wachsen Eleubogens hoch / vnd etwan höher / vnd sindt dem Fenchel gleich / darauff ein gedoppelter Same

Weyßerwurck.



283.

Narthex.

Same wächst/ dem Seselsamen ähnlich/ jedoch etwas breiter/ weißer/ vnd spewerechter/ etwas schwachen Geruchs. Seine Blumen sind weiß/ oder bleych/ die Wurzel weiß/ wie ein Rättich/ vnd wächst in Moslachen vnd feuchtem Erdtrich.

Sein Same getruncken / treiben die flegmatische Feuchtigkeiten durch den Stulgang auß. Difes kraut ist gut getruncken / den Lebersüchtigen / welche die Geelsucht / einen kurzen vnd schwehrtlichen Athem haben / vnd kaum athmen mogen / sie sitzen denn mit auffgerichztem Leib. Auch ist es gut wider die fallendesucht/ vnd das auffsteigen der Beermutter : Der dampff des angezündten Samens mundert / die so in die Schlasssucht gefallen / widerumb auff. Der Samen in öl vermische / ist gut geschüttet vber die Haupter der Hirnwüttigen vnd schlaffsüchtigen / vnd wider den wehthumb des hauptes. Mit Weinrauten vermische / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / wehret er den Geschwern die weiter kriecken. Die Wurzel eingenommen / vertreibt die Geelsucht / vnd ist gut wider die gebrechen der Leber. Die Wurzel vmbher abgeschabet / verzehret die Härtigkeit der Fisteln / in dieselbige hinein geschoben. Der safft auß den frischen blumen geprest / ist gut wider die schwehrenden vnd Eyerende Dyren. Dieser Safft wirdt wie anderer Kräuter Safft außgeprest / in der Sonnen getrucknet vnd verwahrt.

Krafft vnd Vermögen.

Narthex, Ferula.
Cap. lxxvj.



284.

Als Marck des frischen grünen krauts / welches Griechisch Narthex, zu Latein Ferula genennet wirdt / ist nütz vnd gut getruncken / wider den Bauchfluß / welcher zu Latein Coeliacus genennet wirdt / vnd wider das Blutspeien / vnd Erbrechen. Auch ist er gut getruncken mit Wein / wider der Nattern Bißz. Dasselbige Marck in die Nasen gesteckt / stopffet das Blut / so darauß fleust. Der Same des krauts Ferula ist gut getruncken / wider das Grimmen. Der Same in öl vermische / treibe den Schweys / den Leib damit geschmiret. Die Stengel gessen / machen einen Wehthumb des hauptes. Die Stengel des krauts Ferula werden eingemacht / vnd mit Sals bewahrt. Dieses kraut gewinnet einen Stengel dreyer Elenbogen hoch / mit Blättern den Fenchel Blättern ähnlich / ohne daß sie viel rauher vnd breiter sindt. Die Stengel des

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung.

des Krauts Ferula, werden vnden bey der Erden verwundt/ vnnnd geben ein Gummi/ welches Griechisch Sagapenum genennet wirdt.

Harstrang/ Peucedanum. Cap. lxxxvij.

Beschreibung.



Krafft vnd Vermögen

Der Harstrang / Griechisch vnnnd zu Latein Peucedanum genent / bringet einen dünnen / schmalen Stengel / wie der Fenchel. Daran vnden neben der Wurzel viel Blätter bey einander fest getrungen wachsen / mit einer dottergeelen Blumen. Seine Wurzel ist schwarz / dick / voller Safft / eines schwehren Geruchs / wächst in schattechten Bergen. Es wirdt ein Safft auß dem Harstrang gesamlet / auff diese weise. Man verwundet die zarte Wurzel des Harstrangs / vnnnd setzt den Safft / der darauß fleußt / von Stundt an in den Schatten / sintemal er in der Sonnen verschwindet / vnd vntüchtig wirdt. Dieser Safft wenn er gesamlet wirdt / machet den Schwindel / vnnnd einen Wehthumb des Haupts / so man zu vor das Haupt vnnnd die Nase nicht mit Rosen öl bestrichen vnnnd geschmiret hat. Die Wurzel geröst / wirdt vntüchtig. Man prest auch auß den gestossenen Stengeln vnd Wurzel des Harstrangs / einen Safft / wie auß Alraun. Aber der Safft der also außgeprest wirdt / ist vnkräftiger / denn der herauß fleußt / verleuhrt seine krafft schneller / vnd wirdt vntüchtig. Man findt auch etwan an den Stengeln / vnd Wurzel des Har-

strangs / einen anhangenden / vnd zusammen gewachsenen außgestossenen Safft / wie Weyrach. Der allerbeste Harstrange Safft / ist der / welcher in Sardinia / vnd Samothrace gesamlet wirdt / roht von Farben / eines schwehren Geruchs / vnd brennendt am Geschmack. Der Harstrang Safft / mit Essig vnd Rosen öl vermischet / ist fast nüz vnd gut angestrichen / wider die Schlasssucht / Hirnwüdigkeit / Schwindel / Fallendtsucht / alten vnd langwehren ten Wehthumb des Haupts / Láme / Wehthumb der Hüfft / Krampffe / vnnnd in Summa wider alle Gebrechen der Neruen / oder Sennadern. Sein geruch erweckt die Frauen / so von wegen des auffsteigens der Beermutter / auff die Erde gefallen sindt / wie gleichfals auch die Schlassüchtigen. Der Dampffe des angezündten Saffts / vertreibt die Schlangen. Mit Rosen öl vermischet / ist er gut in die Ohren getropffet / wider derselbige Schmerzen / säufftiget den Schmerzen der Zän / in die hohle Zän gethan. Mit einem Ey eingenommen / ist er gut wider den Husten vnd kurzen Achem / vertreibt das Grimmen / vnd windige außblähungen des Leibs / weycht den Bauch vnd Stulgang fast gelindt / mindert den Milken / befördert die schwehre Geburten gewaltig / ist gut getruncken wider die Schmerzen der Blasen vnnnd Nieren / vnd derselbigen Spannung vnd Aufshänung. Der Harstrang Safft / cröffnet die Geburt Glieder. Die wurzel ist auch gut wider alle vorbenente Gebrechen / aber nit also kräftig. Man pflegt die Brüß / da die Wurzel in gesotten ist / zu trincken. Die gedörte Wurzel / zu reynem Puluer gemacht / säubert die faule Geschwer / heylet die alte Geschwer zu / vnd zeucht die alte Schifferen der Beyne von innen herauß / wirdt auch nüzlich vnnnd wol in die Ceroten vnd Pflaster / die zu erwärmen bereyt werden / vermischet. Die beste Harstrang wurzel soll frisch sein / nit Wurmig / seyß / vnnnd voller Geruch. Den Harstrange Safft ein zunemen oder zu trincken / so pflegt man ihn zu zerschmelzen / vnnnd mit bitter Mandel Kern / oder Weinrauten / oder warmem Brodt / oder Dillen zu vermischen.

Schwarz

Schwarz wolriechender Coriander / Melanthion, Nigella.
Cap. lxxviii.



D Er schwarze wolriechende Coriander ^{Beschreibung.} (Griechisch Melanthion, zu Latein Nigella) ist ein kurz staudicht kräutlin / mit schmalen ästlin / etwan zweyer Spannen lang / vnnnd länger / hat kleine Blätter / wie das Kreuzkraut / jedoch viel schmaler vnd dünner / bringt zu oberst kleine kurze köpfflin / den Mon Köpffen ehulich / welche inwendig mit etlichen Häutlin durchzogen sindt / in der Gestalt der Tralien / darzwischen ein schwarzer / scharpffer / vnnnd wolriechender same verschlossen ligt / welcher auch in das Brodt gebacken wirdt.

Er säufftiget den Schmerzen des Haupts / ^{Krafft vnd Vermögen.} wie ein Pflaster vber die Stirne oder vorder Haupt gelegt. Dieser Sam klein gestossen / vnnnd mit geel Viol öl / in die Nase gethan / vertreibt die anfangende Starckel der Augen. Vertreibt mit Essig vbergelegt / die Nasen / sprützlin / Raude / Grindt / alte Geschwulst / Beulen vnd Härteigkeit / mit alten Harn vermischet vnd vbergelegt / die Kränaugen oder leichdorn / weñ sie zuvor rings vmbher auffgelöset sindt. Der schwarze Coriander Same mit Ryn Holz in Essig gesotten / vnnnd den Mundt darnit gewaschen / säufftiget den Schmerzen der Zän / räuz-

tet / klein gestossen vnd mit Wasser vber den Nabel gelegt / die runde Bauchwürme außstillet gestossen / in ein Luchlin gebunden / vnd dran gerochen die Catar oder Schnopffen / befördert / viel Tage nach einander eingenommen / den Harn vnd Monzeit der Frawen / vnd zeucht die Milch herfür. Ist gut in wein getruncken / wieder den kurzen vnd schwehren athem / heylt / eines quintlins schweyr in Wasser getruncken / die biss / der Spinnen (die man Phalangias Griechisch nennet) der Dampffe des angezündten Samens vertreibt die Schlangen / vnd ist jedoch / wie man sagt / in vnmaß gebraucht / dem Menschen ein tödelich Giff.

Silphion, Lifer, Liferpitium. Cap. lxxxix.

D As Kraut auff Griechisch Silphion, zu Latein Lifer, vnd Liferpitium genennet / ^{Beschreibung.} wächst in Syria / Armenia / Media / vnnnd Lybia / bringt einen Stengel welchen sie Malperum nennen / vnd ist dem Stengel des Krauts Ferulae ehulich / mit Blättern dem Eppich gleich / hat einen breiten Samen.

Seine Wurzel hat die Krafft damit sie erwärmet. Die Wurzel gessen / ist schweyrtlich zu ^{Krafft vnd Vermögen.} verdawen / vnnnd ist der Blasen schädlich. Aber mit öl vnd Wachs vermischet / vnnnd vbergelegt / heylt sie die Geschwer / Beulen vnd Geschwulst / die man zu Latein Strumas, vnd Pannos nennt. Mit öl vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / vertreibt sie die Streichmasen / vnnnd das vndergeronnene Blut. Die Wurzel mit der Biotwurzel / oder Hartigel Del vermischet / säufftiget den Schmerzen der Hüffe. Die wurzel mit Essig gesotten / in einer Gra natapffelrinde angestrichen / vertreibt alles / was vnnatürlich an dem hindern auß zu wachsen pflegt / eingenommen oder getruncken / widerstehet sie dem giff / gibt den speisen / vnd sülsen einen lieblichen vnd anmühtigen geschmack / vnd macht einen guten athem. Auß dem kraut
SIL.

Silphion.



nennen. Der Safft dieses Gewächs/ist das aller kräftigst/darnach die Blätter/zum letzten der Stengel. Der Safft ist scharpff/vnd macht Auffblähung. Heylt mit Essig/Pfeffer vnd Wein vermischt vnd angestrichen die Gebrechen / darvon das Haar außfällt (welche die Griechen Alopecias nennen) Macht mit Honig angestrichen/ ein scharpff gesicht/vnd erztreibt die anfangende Starfell der Augen. Dieser Safft in die hole Zän gethan / oder mit Weyrauch in einem reinen leinen Tüchlin umbher gebunden/oder mit Ysop/Feygen in wasser vnd Essig gesotten/vnd den Munde damit gewaschen/sänffiget vnd legt den Schmerzen der Zän. Dieser Safft ist gut in die Wunden gethan/so von wütenden Hunden/ oder andern Thieren gebissen sindt. Ist kräftig wider die vergiffte Pfenl/vnnd wider siehet aller giftigen Thier Stich vnd Bissz/eingenommen/getruncken/vnd vbergelegt. Dieser Safft in öl zerschmelzet/vnd angestrichen/heylt der Scorpionen stich. Wirdt in die Geschwer/die sich verwandlen in das kalt Feuer oder Brandt/davon die Glieder faulen vnnd absterben/ gegossen/nach dem dieselbigen vor mit einer Flitten auffgehawen sindt/dann er wehret/Daß sie nit weiter fricchen. Ist auch gut allein vor sich/oder mit Weimrauten/Niter vnd Honig vermischt/wider die geschwer vnd Apostemata, die zu Latein Carbunculi genennt werden. Dieser safft mit Wachs/oder dem innerlichen theil der getrückneten Feygen vermischt vnd vbergelegt/räutet die Kränaugen vnnd Leichdörn auß / wann sie zuvor mit einer Flitten auffgehawen vnd rings umbher auffgelöst sindt. Mit Essig vermischt/heylt er die neuwe / frische Flechten/das außgewachsen Fleisch (Sarcoma bey den Griechen) vnd die vnnatürliche Geschwulsten in der Nasen (bey denselbigen Polipus genennt) lassen sich leichtlich mit einer Scheren herzaufziehen / wann sie zuvor mit diesem Safft/Victril vnd Spangrün/durch einander vermischt/etliche Tage angestrichen worden sindt. Er hilfft der alten Rauhe des Schlunds vnd Hals: Verreibt in Wasser zerschmelzet vnd getruncken die schnell vberfallend Heyfferkeit der Stimme. Wirdt mit Honig vermischt vnd angestrichen / wehret dem niderschiesßen des Zäpfflins. Mit Honigwasser wider die Halsgeschwer (die man zu Latein anginas nennt) zu einem Gurgelwasser gemacht. Macht denen ein schöne Farbe/die sich sein in der Speiß gebrauchen: in einem weychen Eye vermischt vnd eingetruncken/ist er gut wider den Husten/

mit

Silphio wirdt ein Safft gesamlet/welcher auch Silphion vnnd Laser wirdt genennt. Man verwundet die Wurzeln vnd die stengel des krauts / darauff ein Feuchte fleußt / die man/wie sichs gebührt/auffnimpt vnd empfängt. Der beste safft ist rothlecht / klar / durchsichtig / mit seinem Geruch der Myrthen ehnlich / mit dem Lauch eines starken Geruchs/süß am Geschmack / pfllegt im Wasser leichtlich zuschmelzen/vnnd wirdt darinnen weiß. So jemandt des Saffts Silphii (welcher von wegen der Landtschafft Cyrenai-cus, das ist / Cyrenischer Safft wirdt genennt) in den Munde nimpt / vnd den versucht/treibt er ein Feuchtigkeit/wie Schweiß/ober den ganzen Leib/mit einem sanfften vnd linden Geruch/also daß der Munde/dessen der ihn versucht hat / nur ein wenig/vnnd nit lang darnach schmäckt. Der Safft aber des Silphii oder Laseris, welcher in Media vnnd Syria wächst / davon er auch genanet wird / ist viel vnkräftiger / vnd hat einen stinckenden Geruch. Dieser Laser safft wirdt mit dem Sagapeno, oder Bonenmel / ehe er trucken wirdt/verfälscht/der betrug aber wirdt in dem geschmack/geruch / Gesicht/ vnd in der zersassung befunden. Da sindt etliche / die den stengel dieses krauts/sonderlich Sylphion, die Wurzel Magudarim, vnd die Blätter Maspeton

mit einer Brüß getruncken wider die Brust vnd Seyten Geschwere (die man Pleuritidas Griechisch nennt) Vertreibet/mit Feygen eingenommen / die Geelsucht / vnnnd reutet die Wassersucht auß. Der Laser Safft mit Pfeffer vnnnd Weyrauch in Wein getruncken / vertreibt die kälte vnd biben/so den Menschen in dem eingang der vnderlassenden Feber oberfällt. Ist gut eines halben Scrupels schwehr genossen / wider den Krampff / vnd Starrigkeit des Hals / wenn das Haupt hinder sich gespannt vnd gezogen wirdt. Hilfft mit Essig zu einem Gurgelwasser gemacht den Suggeelen / so sich in den Hals gehenckt haben / von innen her auß. Ist gut getruncken wider die geronnen Milch : Mit sauwrem Honig Syrup wider die fallendtsucht. Mit Pfeffer vnnnd Myrthen getruncken befördert er der Frauen Zeit. Stopfft den Bauchfluß (Coeliacus genennt) in einem Trauben Körnlin eingenommen / dient mit Laugen getruncken wider den schnellen ankommenden Krampff / vnd die Brüche. In den träncken zugebrauchen / sol man ihn zerlassen / vnnnd mit bitter Mandel Kernen oder Weinrauten/oder warm Brodt vermischen. Der Safft der Blätter vermag eben dasselbige / jedoch mit viel geringern kräften. Man pflegt das Laserkraut mit sauwrem Honig Syrup (Oximelle) ein gut Stimm damit zu machen/vnd die verlorne Stimme wider zubringen / zu essen / gebraucht sich dessen auch in der Speiß mit Lattich / an statt des weissen Senffs. Noch ein Geschlecht des Magudaris wächst / wie man sagt in Lybia / vnd bringt ein Wurzel dem Laserpitio ehulich / aber mit also dick / scharpff / lucker / vnd schwammecht / darauß kein Safft gesamlet wirdt / vermag alles was von der Laserwurzel ist gemeldt.

Sagapenum,

Sap. xci.

Sagapenum, Griechisch vnd zu Latein Sagapenum genennt / ist ein Safft oder Gummi / des Krauts Ferulae, in Media wachsendt / außwendig gelfärbig / vnnnd inwendig weiß / hat einen mitteln Geruch / zwischen dem Laser Safft / vnd dem Galbano, vnd ist eines scharpffen Geschmacks. Der Safft (oder Gummi) Sagapenum ist gut wider den schmerzen der Brust vnd Scitten / wider den alten langwehrenten Husten / wider den Krampff vnd Brüche / säubert vnd treibt die dicke Phlegmatische Feuchtigkeite auß der Brust vnd Lungen : Ist auch gut wider die hinfallende Sucht / Starrigkeit des Hals / darinn das Haupt hinder sich gezogen wirdt / wider die Milzsucht / die endtbindung der Neruen vnd Láme / wider die verkältung vnnnd Eingang der vnderlassenden Feber / zu trincken gegeben : Der Safft oder Gummi Sagapenum wirdt auch nützlich in die salben vnd Pflaster vermischet / treibt / mit Honigwasser getruncken / der Weiber Zeit / tödtet aber die Frucht. Ist gut mit Wein getruncken wider der Gifftigen Thier Stuch vnnnd Bißz. Sein Geruch / nach dem er mit Essig vermischet worden ist / erweckt die Frauen / so von wegen des auffsteigens der Beermutter in Ohnmacht gefallen sindt. Vertreibt die Narben oder Wundzeichen der Augen / die Starfel / das dunckel Gesicht / vnnnd alles was die Augen vnnnd das Gesicht versfinstern kann. Das Sagapenum wirdt wider Laser Safft / mit Weinrautenwasser zerlassen / vnd mit bitter Mandel Kerne / oder Honig / oder warmen Brodt vermischet.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Euphorbium.

Sap. xcij.

Euphorbium, Griechisch vnd zu Latein Euphorbium genennt / ist ein Baum in Lybia wachsendt / der Gestalt des Krauts Ferulae zu Latein genent / auff dem Berg Atlante / bey Mauritania wachsendt / eines scharpffen brennenden Safftes / gangt voll / derhalben ihn denn die Inwohner des Landts / wenn sie den Safft samlen wollen / gewachsene Schaffs Bäuche nemen / dieselbige an die Euphorbij Bäume hinan hencken / darnach lange Spieß nemen / von ferne stehen / vnd die Bäume verwunden / darauß denn von Stundtan ein oberflüssiger Safft / wie auß einem Fas / in die angewachsene Schaffs Bäuche / vnd auch oft auff die Erden herab fleußt / denn er sprüset mit gewalt herauf.

Es sindt zweyerley Geschlecht des Euphorbij Saffts. Das ein Brüchecht / wie Sarcocolla, in der größe der Eruen körner : Das ander zusammen in den Schaffs Bäuchen gewachsen / in der Gestalt vnnnd Farben dem Glas ehulich / Der beste Euphorbij Safft / welcher auch Euphorbium genennet wirdt / ist klar / durchsichtig / vnd scharpff wirdt mit dem Gummi

Geschlecht des Euphorbij Saffts.

S Gummi



Gummi Sarcocolla vnd leime gefälscht / vnd der betruch schwerlich zu spüren. Denn wann man einmahl Euphorbium in den Munde nimpt / so enzündet desseligen Geschmack die Zung ein lange Zeit dermassen also / das / was man darnach versucht vnd schmeckt / davon keinen andern schmack entpfindet / den des Euphorbij. Das Euphorbium ist erstmal erfunden vnd erkant worden / in den Zeiten des Königs Juba / welcher ein König in Libia gewesen ist.

Krafft vnd Vermögen.

Der Safft Euphorbium ist gut angestrichen wider die Starfcl der Augen / denn er vertreibt dieselbige / brennet eingenommen oder getruncken / den ganzen Tag im Munde. Derhalben weiß man sich desseligen gebrauchen wil / pflegt man ihn mit honig zu vermischen. Er wirdt auch in die Augen Arzneyen vermischet / man hat aber acht auff seine schärpffe vnd hitze. Ist gut wider die Hüftweh / mit einem gewürzten tranck gebraucht. Das Euphorbium ingelegt / zeucht die schiffer der gebrochenen Beyn heraus. Die sich aber desselben gebrauchen wollen / sollen vorhin alles Fleisch vmb die Beyn her mit Leinen Fäslin vnd Wachs bedecken vnd beschirmen. Etliche haben geschriben das die / so von Schlangen gebissen worden sind / nicht davon werden bschädigt / wenn man die Haut des haupts auffschneidet / bis auffss Beyn / darnach reyn gestossenen Safft des Euphorbij darinn thut / vnd die Wunde endlich zu nähert / vnd heylt.

Galbane, Metopium, Galbanum. Cap. xxiij.

Beschreibung.

Galbanum, Griechisch γαλβάνιον, vnd von etlichen Metopium, zu Latein Galbanum genennt / ist ein Safft eines Krauts Ferula zu Latein genennt / in Syria wachsend. Welches Galbanum dem Weyrauch ehulich ist / frontlecht / lauter / feyst / nit Holzrecht / vnd etwas wenig seines Samens vnd Krauts behelt / eines schwehren Geruchs / nit fast feucht / noch fast dürr ist / wirdt für andern am meisten gelobt / vnd von etlichen mit Wockenmeel / Hark / vnd dem Gummi Ammoniacum genennt / verfälscht.

Krafft vnd Vermögen.

Galbanum hat ein krafft damit es erwärmet vnd brennet / zeucht an sich heraus / zertheilt / vertreibt. Der Dampff des angezündten Galbani, oder denselbigen selbst zum Zäpfflin gemacht / vnd in die schame gethan / zeucht die Monzeit der Frauen zu sampt der frucht.

Gal.

Galbanum mit Niter vnd Essig vermischt vnd angestrichen/vertreibt die Masen vnd sprützen des Angesichts. Ist auch gut eingenommen wider den alten Husten / kurzen vnd schwachen Athem/ das Reichen/wider die Brüche vnd den Krampff. Widersteht mit wein vnd Myrrhen getruncken / dem Giffte Toxico, vnd treibt die tode Geburt auß Mutter Leib/ mit jetzt gemelden stücken gebraucht. Galbanum ist gut vbergelegt wider die Wechhumb der Seizen vnd Blutschweren. Der Geruch des Galbani erweckt die durch die fallende Sucht / auffsteigen der Beermutter vnd Schwindel sind nidergefallen vnd gestürzt. Der dampff des angezündten Galbani vertreibt die Schlangen / vnd die sich damit angestrichen oder schmiren/ werden von den Schlangen nit gebissen. Mit Meysterwurk (Spondylion) in Del vermischt vnd vbergelegt / oder in die hohle Zan gesteckt / hilfft denselbigen ihrer Schmerzen ab. Ist auch gut wider die Harnwinde vnd schwehrliche Harnen. Galbanum einzunehmen vnd zu den träncken zu gebrauchen / pflegt man ihn mit bitter Mandelkern / Kautenwasser oder Honigwasser / oder warmem Brodt zu zerlassen / oder auch etwan mit munschafft / Griechisch Meconium genennt / oder gebrantem Kupffer / oder mit weyher Gall. Das Galbanum wirdt auff diese weise gesäubert / man wirffet es in siedend heys Wasser / dann wenn es von der hitze des Wassers zerschmilzt / so schwimpt alles / was darinnen vnfaubers ist / oben her / welches dann davon leichtlich abzuseiden ist. Oder man nimpt den Galbanum in ein dünn sauber Leinen Tüchlin / vnd hengt das in ein Erden gebacken Häfflin / oder in ein Kupffern Büchslin / also das es den boden des gefäses nit anrühre / darnach macht man die Büchsen fest zu / vnd stellet sie in siedend heys Wasser / so seihet alles was darinn nüz vnd tüchtig ist / in die Büchse / was aber Holzrecht darinn gefunden wirdt / bleibt am Tüchlin behangen.

Wenße das Galbanum zureynigen.

Ammoniacum, Gutta Ammoniac.

Cap. xiiij.

Ammoniacum, Griechisch Ammoniacon, zu Latein Gutta Ammoniac genennt / ^{Beschreibung.} ist auch ein Safft oder Gummi eines Krauts / zu Latein Ferula genennt / in Lybia bey Cyrenen wachsend. Das ganze Kraut oder staude sampt seiner Wurzel wirdt auch Agalilus genennt. Das beste Ammoniacum ist wol gefärbt / ohne Holz vnd Steinlin / mit kleinen schörlein dem Beyrauch ehlich / fest / lauter / mit keinem vnflat verunreynet / mit seinem Geruch dem Bibergeil gleich / am Geschmack bitter vnd ein solches wirdt Thraulina, das ist / Bruchlin oder stücklin genennt / von wegen der stücklin / darinnen es zertheilet wirdt / welches aber Erden oder steinlin in sich hat / wirdt Plyrama, das ist / vermischung genennt / von wegen der Steinlin vnd Erden / die es in sich hat. Es wächst in Lybia bey dem Tempel des Jupiters Ammonis / vnd ist ein Safft eines Baums oder Krauts / Ferula genennt. Das Ammoniacum hat ein Krafft / damit es erweicht / zeucht von innen her auß / erwärmet / vnd vertreibt die Hätigkeit / Geschwer / Beulen vnd Geschwulst / die man zu Latein Panos nennet. Ammoniacum getruncken / treibt den Stulgang / zeucht die Frucht auß Mutter Leib. Mindert eines quintilins schwehr mit Essig getruncken das Milz / sänfftiget die Schmerzen der Hüfte / der Glieder vnd Gleich. Ist gut wider das Reichen vnd kurzen Athem / wie gleichfals auch denjenigen die ohne auffgericht nit athemen können / welche mit der fallenden Sucht beladen sindt. Ammoniacum mit Honig vermischt vnd eingeschlickt / oder mit Geschelster Gersten Brüß getruncken / ist gut denen / bey welchen sich viel feuchtigkeiten in die Brust samlen vnd anhangen / treibt auch den Blutigen Harn / säubert die Narben der Augen / vnd macht die scharpffe rauhe Wangen glatt. Ammoniacum mit Essig vbergelegt / erweicht die hätigkeit des Milz vnd Leber / weicht vnd vertreibt / mit Honig oder Bech vermischt vnd vbergelegt / die harte knöpfflin / so in den Gleichen wachsen / welche die Griechen Poros nennet. Ammoniacum ist angestrichen gut wider die Müde / vnd wider den Schmerzen der Hüfte / mit Essig / Niter vnd Hartigel Del oder Salben vermischt.

S 3

Sarco-

Sarcocolla. Cap. xxiij.

Beschreibung. Sarcocolla, Griechisch vñ zu Latein also genent/ ist ein Safft oder Gummi der troyffen weiß auß ein baum in Perside wachsend herauß fleußt/ vnd ist dem klein geriebenen Weyrauch ehnlich/rohleucht/vnd eines bittern Geschmacks. Sarcocolla hefftet die wunden / wehret den flüssen/so in die Augen fallen/wird auch in die Pflaster vermischet/vr mit Gummi verfälscht.

Krafft vnd Vermögen.

Claucion. Cap. xcv.

Beschreibung. Claucion, Griechisch vnd zu Latein also genent/ ist ein Safft eines Krauts in Syria bey Hierapoli wachsend / welches Blätter hat den gelen M^r abläthern ehnlich / ohn daß sie feyfter sind/sie wachsen vnder sich/vñ sprengen sich ober die Erden / haben einen stinckenden geruch/sind bitter am geschmack / vnd ist eines saffrangelen Saffts ganz voll. Die Inwohner des Lands thun dieses krauts blätter in irdene Häfen / vnd setzen die in Deseu / die nit fast warm sindt/bis das kraut weck wird/stossen darnach die blätter vnd pressen den safft herauß/ dessen man sich in den Arzneyen der Augen gebraucht/denn er hat ein Krafft damit er erfület.

Leime/ Colla, Glutinum. Cap. xcvi.

Beschreibung. Er Leime wirdt auff Griechisch Colla, vnd zu Latein Glutinum genent. Etliche bey den Griechen nennen ihn Xylocollan, das ist Holzleim/dieweil man damit das Holzwerck zusammen teimet. Die andern Taurocollan, das ist Ochsen leime/dieweil er auß Ochsenhäuden wirdt gemacht. Der allerbeste Leim wirdt in der Insel Rhodis auß Ochsenhäuden gemacht / ist weiß / klar / durchsichtig / der schwarze aber ist vntüchtig. Diesen Leim in Essig geweycht zerlassen vñnd vbergelegt / vertreibt die Flechte / raude vñnd Grindt der Haut. Wehret in warmem Wasser geweycht / zerlassen vnd vbergelegt / daß die verbrennte schäden kleine Blatern bekommen. Er wirdt auch nützlich zu den Wunden gebraucht / in Honig vnd Essig zerlassen.

Krafft vnd Vermögen.

Fisch Leime/ Ichthyocolla, Gluten piscium. Cap. xcviij.

Beschreibung. Fisch Leim/ Hautblase/ Griechisch Ichthyocolla, zu Latein Gluten piscium, ist der Sauch eines Walfisches geschlecht. Der beste Fischleim fällt in Ponto / vñnd ist weiß / sein wenig feyst/nicht scharpff noch rauß/vnd zerschmilzt leichtlich. Diesen Fischleim gebraucht man in den Hauptpflastern/in den salben die wider die Raute gemacht werden/ vnd in den Arzneyen / damit man die Haut des Angesichts schön vnd glatt zu machen pflegt.

Krafft vnd Vermögen.

Baumleim.

Baumleim/ Ixos, Viscum.

Cap. xcviij.

Beschreibung.**Krafft vnd Vermögen.**

290

Beschreibung. Baumleim wird Griechisch Ixion, zu Latein Viscum genent. Der beste Baumleim ist frisch / inwendig lauchgrün / außwendig goldtgelb / vñnd hat nichts scharpffes oder rauhes oder kleychtes in sich. Der Baumleim wirdt im Sommer gemacht auß den Körnern der Eychen Mystel/welcher auff den Eychbäumen wächst / mit Blättern des Burbaums Blättern ehnlich. Man lest die Körner stossen/sie wäschen / vnd darnach in Wasser sieden. Die Mystel wächst auch auff den Apffelbäumen/Birnbäumen / vñnd auff etlichen andern Bäumen mehr / vnd wirdt auch an etlicher Stauden Wurzeln gefunden.

Dieser Leim hat ein krafft/damit er erweycht / zertheilt / vñnd von innen herauß zeucht. Der Baumleim mit Harz vñnd Wachs / eines so viel als des andern / vermischet vñnd vbergelegt / zertheilet die Geschwer hinder den Ohren / welche die Griechen Parotidas nennen / vñnd andere Geschwer vñnd Geschwulsten mehr. Heylet die Nachblattern Epinyctidas

Griechisch

Klebkraut.



Griechisch genennt/auff ein Luchlin gestrichen vnd vbergelegt. Erweycht mit Weyrauch die alte Geschwer / vnd die bose Beulen vnnnd Apotemata. Mindert mit Kalk / Gagat / oder mit dem Stein / welcher Alius lapis zu Latein genennt wirdt / gesotten vnd vbergelegt / das Milk. Macht mit Auripigment / Sanderach oder Arsenick die Nägel glatt / vnnnd zeucht die rauhe / scharpffe Nägel heraus. Derselbige Leirn mit Kalk vnd Weinstein vermischet / wirdt kräftiger gemacht.

Klebkraut / Aparine. Cap. xcix.

Das Klebkraut / Griechisch vnnnd zu Latein Aparine genennt / hat viel kleine / Beschreibung.
 viereckechte / rauhe / harschte ästlin. Seine Blätter wachsen ringsweiss vmb den stengel / in einer gewissen Weite von einander / wie die Blätter der Ferberroth / seine Blumen sind weiß / der Same hart / hol / weiß / der Gestalt eines Nabels / welcher sampt seinem Kraut an den Aeydern bekleben bleibt. Die Hirten gebrauchten sich dieses Krauts an statt eines Sehetuchs / damit sie die Haar auß der Milch nemen vnd heraus ziehen. Der Safft auß den Blättern Samen vnnnd Stengel des Klebkrauts gepresst / wirdt nützlich mit Wein getruncken / wider der Spinnen (Phalangii Griechisch genennt) vnd Nater Bissz. Derselbige Safft ist auch gut in die Ohren getropffet / wider derselbigen Schmerzen. Das Kraut mit Salz gestossen vnnnd vermischet vbergelegt / vertreibt die Geschwulsten vnnnd Geschwer / so man zu Latein Strumas nennt. Krafft vnd Vermögen.

Pfenningskraut.



Pfenningskraut / Alysson. Cap. c.

Pfenningskraut / Griechisch vnnnd zu Latein Alysson genennt / ist ein klein staudt / Beschreibung.
 recht Kräutlin / mit einem einfachen stengel auß der Erden wachsend / welcher etwann rauh / harscht ist. Seine Frucht hat die Gestalt eines gedoppelten Schilds / darinnen ein breyter / runder Same behalten wirdt. Dis Kraut wächst gemeiniglich an Bergen vnnnd in rauhem Erdreich.

Die Brüh / darinnen das Pfenningskraut gesotten hat / getruncken / vertreibt das Kluxen / welches ohne Fieber ist. Dasselbige thut es auch / wann man es in den Henden helt / oder daran reucht. Das Kraut gestossen / mit Honig vermischet vnnnd angestrichen / vertreibt die Masen Krafft vnd Vermögen.

S iij vnd

Schwalbenkraut.



Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

vnd Sprütlen des Angesichts. Das kraut gestossen/vnd in der Speiß den Hunden zu essen geben / ist gut wider das wüthen der Hunde. Man glaubt / daß diß kraut vor die Häuser gehengt / den Menschen vnd Viehe ein heylsame Arzney sey/wider alle Zauberey. Vnd wann es in ein roth Scharlach Tüchlin gebunden / dem Viehe an Hals gehenget wirdt / so helffe es demselbigen aller Kranckheiten ab.

Schwalbenwurtz / Asclepias.

Cap. cij.

Schwalbenkraut / Griechisch vnd zu Latein Asclepias genennt / gewinnt viel lange ästlin / daran es seine Blätter hat / welche den Ephero Blättern ehnlich sindt / mit vielen schmalen / starkriechenden Wurzeln / seine Blumen haben ein schwachen Geruch / sein Same ist dem Samen des Krauts Griechisch Pelecium, zu Latein Securidaca genennt / ehnlich / wächst an Bergen.

Die Wurzeln sindt gut in Wein getruncken wider das Grimmen / vnd wider der giftigen Thier Biß. Seine Blätter werden wider die bösen Geschwer der Beermutter / vnd der Frawen Brüste / wie ein Pflaster applicirt.

Wilder Feldsaffran.



Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Wilder Feldtsaffran / Atractylis, Colus rustica. Cap. cij.

Er wilde Feldtsaffran / Griechisch Atractylis, zu Latein Colus rustica, oder Fulum agrekte, ist ein Distel / dem wilden Saffran / so in den Gärten gepflanzt wirdt / ehnlich / bey den Griechen Cincus genennt / außgenommen, daß seine Blätter oben an dem Stengel länger sindt / sonst zum mehrern theil bloß / rauhe vnd scharpff anzugreifen / welches sich die Frawen vorzeiten an statt der Spinnrocken gebraucht haben. Auff dem Stengel gewinnt er scharpffe distelechte Knöpfflin. Seine Blumen sind bleych / dottergelb / vnd werden an etlichen orten purpurfarb gefunden. Die Wurzeln sindt schmal / vnd zu nichts nutz.

Die Blätter vnd Samen gestossen / sindt gut mit Wein vnd Pfeffer getruncken / wider der Scorpionen Stich. Es sindt etliche / die sagen / daß die / so von den Scorpionen gestochen worden sind / den Schmerzen der Wunden mit empfinden / so lang sie das kraut des wilden Feldtsaffrans in den Händen halten / so baldt sie aber dasselbige von sich thum / so kompt der Schmerzen widerumb.

Polycne.

Wirbeldost.

Polycnemon. Cap. ciiij.



Als Gewächs auff Griechisch vnd Lateinisch Polycnemon genennt / ist ein Stündlin mit vielen Ästlin / seine Blätter sind den Blättern der Dosten ehlich / die Stengel haben viel Gleich / wie die Polsey / keine Krönlin noch Schadhütlin / aber oben auff dem Stengel kleine Krönlin / eines scharpffen Geschmacks / vnd eines süßen lieblichen Geruchs.

Dieses Kraut frisch vnd grün / oder gedörzt / mit Wasser vbergelegt / ist gut zu den Wunden / denn es heffret dieselbige zu / vnd bindet man dieselbige auff den fünfften Tag zum erstenmahl auff. Es ist auch gut getruncken wider die Harnwinde vnd Bruch.

Beschreibung.

Kraft vnd Vermögen.

Wirbeldost / Clinopodion.
Cap. ciiij.

Wirbeldost / Griechisch vnd zu Latein Clinopodion genent / ist ein Staudenkräutlin / mit vielen Ästlin / zweyer Spannen hoch / hat Blätter wie der Quendel / wächst in steinertem Erdtrich / seine Blumen haben ein Gestalt der Bettfüß / vnd sind in einer gewissen weite von einander / wie des Andorns Blumen versetzt.

Beschreibung.

Die Brüh / da das Kraut inn gesotten ist / vnd das Kraut selbst / ist gut getruncken wider der Gifftigen Thier biss / wider den Krampff / Bruch vnd Harnwinde. Es treibt auch die monat der Frauen / vnd die Frucht / vnd vertreibt die Warzen / etliche Tag davon getruncken. Die Brüh / da das Kraut den dritten theil in gesotten hat / getruncken / stopfft den Stulgang. So ein Feber vorhanden ist / mit Wasser vnd in abwesen desselbigen mit Wein.

Kraft vnd Vermögen.

Lewendapp.



Lewendapp / Leontapetalon.
Cap. v.

Lewendapp / Griechisch vnd zu Latein Leontapetalon genennt / ist ein Kraut vnd hat einen Stengel Spannen lang oder länger / mit vielen Achsel helen / vnd oben dar auff zwey oder drey kleine Sämlin in schotten / wie Eisererbs : Seine Blumen sind den Kuschenschellen Blumen ehlich / Kestenbraun an der Farb / hat Blätter wie der Köl / jedoch dieselbige wie Monblätter mit schnitlin zerkerfft. Seine Wurzeln sind schwarz / den Rüben ehlich / daran knöpff wie Finger knöchel herauff wachsen. Es wächst in den äckern vnd grünen Korn.

Beschreibung.

S iij

Seine

296.

Krafft vnd
Vermögen**Groß Bathengel.**Beschrei-
bung.Krafft vnd
Vermögen.

Seine Wurzel ist gut mit Wein getrun-
cken wider der Schlangen bissz/denn sie benimbt
den Schmerzen von stundtan hinweg / wirdt
auch vnter die Arzneyen / die mit einem Elistyr
wider den Wethumb der Hüffte bezubringen
sindt/ vermischet.

Groß Bathengel/ Teucrion.
Cap. vij.

Groß Bathengel/ Griechisch vnd zu La-
tein Teucrion vnd Teucris genennet /
ist ein Kraut / welches die gestalt hat wie
Kauten dem Chamander ehulich / mit dünnen
Blättern / den Eisererbs blättern nit vnehnlich.
Dieses Krauts wächst viel in Cilicia / vnnnd son-
derlich in den Dritten desselbigen Landts / die sie
Centiadem vnnnd Cistadem nennen.

Groß Bathengel frisch vnd grün mit Was-
ser vnd ein wenig Essig getruncken / mindert
das Milz. Dasselbige thut auch die Brüh ge-
truncken / darinnen das gedörte Kraut gesotten
hat. Es wüdt den milzschigen auch mit Essig
vnd Feigen vbergeleget : Auff die Bissz der
Schlangen vnd giftigen Thier aber mit Essig
allein/ vnd ohne Feigen.

Chamander.Beschrei-
bung.Krafft' vnd
Vermögen.

Chamander / Chamedrys, Trislago.
Cap. vij.

Chamander/ Griechisch Chamedrys, von
etlichen auch Chamedrops, zu Latein
Trislago, vnnnd widerumb von etlichen
Teucro, Bathengel genennet / von wegen der
Gleuchnus/ die er mit dem Teucro hat. Der
Chamander wächst in rauhem / steinechte Erd-
rich/ einer spannen hoch / mit kleinen Blättern/
welche zerkerfft sind/ vnd ein Gestalt haben/ wie
die Eichen Blätter/ sind am Geschmack bitter/
hat kleine Blümlein auff purpurfarb geneigt.
Der Chamander soll abgebrochen werden/
wann er voller Samens ist.

Die Brüh / darinn das frisch Kraut Cha-
mander inn gesotten hat / ist nützlich vnd gut ge-
truncken wider den Krampff / den Husten / ver-
härte Milz/ Harnwinde/ vnd wider die Gebre-
chen darvon der Harn sehr schwehlich vnd mit
Schmerzen gefangen wirdt / vnd wider die an-
fangende Wassersucht. Die Brüh getruncken
treibt die Monzeit der Frawen / zu sampt der
Frucht. Mit Essig getruncken/ mindert er das
Milz / widerstehet mit Wein getruncken aller
giftiger Thier vnd Schlangen Bissz. Darzu
ist er auch gut gestossen / vnnnd wie ein Pflaster
vberges

obergelegt. Der Chamander gestossen / vnd zu Pilulen oder zettlin gemacht / ist auch wider die vorangezeigten Gebrechen dienlich vnd gut. Keynigt mit Honig vermischet / die alte faule Geschwer. Den Chamander zu reynem Puluer gemacht / vnd in die Augen gestrewet / oder mit öl vermischet vnd angestrichen / x erreibet das tuncfel vnd finstere Gesicht. Der Chamander hat ein natur vnd Krafft zu erwärmen.

Leucas.

Cap. cxiij.

Dies Krauts Griechisch vnd zu Latein Leucas genennt / sind zweyerley Geschlecht. Das eine ist zam / das ander wächst im wilden vnd an den Bergen / wirdt derhalben zu Latein Montana genennt / vnd hat breyttere Blätter denn das zame / sein Same ist auch schärfffer / bitterer / vnd eines vnlieblichen Geschmacks / jedoch kräftiger denn das zam. Diese Kräuter beyde zame vnd wilde sindt gut / wie ein Pflaster vbergelegt / oder mit Wein eingenommen vnd getruncken / wider aller giftiger Thier Stich vnd Bissz / vnd sonderlich der giftigen Meer Thier. Krafft vnd Vermögen.

Negelkraut / Lychnis coronaria.

Cap. cx.

Donnerneglin.

Wilde Neglin.



299.



300.

Dies Negel Krauts / Griechisch Lychnis stephanomatice, zu Latein Lychnis coronaria, sindt zweyerley Geschlecht / zam vnd wilde. Das zame bringt Blumen den weissen Biolen ehulich / etliche aber sind Purpurfarb. Diese blumen gebraucht man zu den Kränzen. Beschreibung.

Sein Sam vnd Blumen / ein jedes in sonderheit / sindt gut getruncken wider der Scorpion Stich. Das wilde Negel Kraut ist in allem dem zamen ehulich. Seines samens zweyer quindlin schwer getruncken / treibt die Gall durch den Stulgang auß. Ist auch gut wider die Stich der Scorpionen denn wenn man den Scorpionen dieses Kraut anhelt / so werden sie nach etlicher aussag davon faul / treg / vnd vnkräftig zu beschädigen. Krafft vnd Vermögen.

Lilien/

Lilien/ Crinon, Lilium.
Cap. x.Krafft vnd
Vermögen.

301.

Die Lilien Blumen auff Griechisch Crinon, zu Latein Lilium oder Rosa Lunonis genennet / werden an die frantzose gesetzt / vnd etwan auch ein öl oder Salb daraus gemacht / welche Griechisch Liliunum oder Sullnum genennet wüdt. Ist bequem die Nerven oder Sennadern zu erweychen / vnd sonderlich wider die Härteigkeit der Beermutter. Das Lilienkraut wie ein Pflaster vbergelegt / heylet der Schlangen biss. Das Kraut gesotten vnd vbergelegt / heylet die gebrandte schäden. Die Blätter ein wenig gesalzen vnd in Essig eingemacht / sindt zu den Wunden dienlich. Lilien Safft auß den Blättern des Krauts geprest / mit Essig vnd Honig in einen Kuppfern Kessel oder Pfannen gesotten / gibt ein gute Salben oder Arzney wider die alte Geschwer / vnd auch wider die neue frische Wunden. Die Lilienwurzel gebraten / mit Rosenöl vermischet / heylendie gebranten schäden erweychen die Geburt Glieder / treiben die Monzeit der Frauen / vnd heylen die Geschwer. Die Lilienwurzeln mit Honig vermischet / heylen die

Rohre Lilien



302.



303.

verz

Schwarz Andorn.



verrückte vnd vbergeschnitte Nerven oder sens-
adern. Vertreiben die zittermahl / die Raude
vnd die Schüppechten kleyen des Haupts. Säu-
beren die stießende Hauptgeschwer. Reynigen
das Angesicht / vnd machen es glatt. Lilien wur-
keln zerstoßen / mit Essig / Bilsenkraut vnd
Weyhen meel zum Pflaster gemacht vnd vber-
gelegt / sind gut wider die hitzige Geschwulst der
Gemächte. Der Lilien Same getruncken wider-
stehet der Schlangen bissz. Der same sampt den
Blättern vermische / sind gut wider die Rose vnd
Kohlauff. Etliche sagen es werden der Liliens-
blumen auch rothe Puryurfarbe gefunden. Die
allerbesten vnd kräftigsten Lilien zu den öln vnd
Salben / wachsen in Syria vnd in Pisidia im
Landt Pamphilia gelegen.

Schwarz Andorn / Ballote, Marru-
bium nigrum. Cap. cxi.

Der Schwarze Andorn / Ballote Griechisch <sup>Beschrei-
ung.</sup> zu Latein Marrubium nigrum
genennet / hat auß einer Wurzeln viel
schwarze viereckichte vnd rauhe harechte Sten-
gel. Seine Blätter sindt dem Andorn ehntlich /
jedoch etwas grösser / auch harecht / rauhe / nach
etlicher weite vmb den Stengel bey nahe rundt /
eines schweyren Geruchs / der Melissen gleich /
daher auch etliche dieses kraut Melissen haben
genennet. Seine Blumen sindt weiß / vnd wach-
sen sampt den Blättern zu rings vmb den
Stengel.

Die Blätter des schwarzen Andorns gestos- <sup>Krafft vnd
Vermögen.</sup>
sen / vnd mit Salz zum Pflaster gemacht vnd
vbergelegt / heylen der wüden Hunden bissz. Die
Blätter vber heisser äschen / bis sie weck werden /
gebraten vnd vbergelegt / wehren den harten
Warkhen des Hindern / Condylomata Griech-
chisch genennet. Mit Honig vermische / reyni-
gen sie die vnfaubere Geschwer.

Melissenkraut / Melissophyllon,
Apiastrum. Cap. cxii.



Melissen Kraut / Griechisch Melisso- <sup>Beschrei-
ung.</sup>
phyllon, zu Latein Apiastrum ge-
nennet. Hat diesen Namen daher / dies
weil die Bienen sich sonderlich damit belustigen.
Seine Blätter vnd Stengel sindt dem schwar-
zen Andorn / da jeko von gesagt worden ist / ehnt-
lich / jedoch grösser / dünner / vnd nit also ha-
recht / sie haben einen Geruch / wie der Citrinat
Apffel.

Die

Die Blätter mit Wein getruncken oder vbergelegt / sind gut wider der Spinnen (Phalangia Griechisch genennt) Stich / vnnnd wider der wütende Hunde Bissz. Die Wunden werden nützlich mit der Brüh / da Melissen Kraut inn gesotten ist / gebäht. Wenn sich die Frawen in das Wasser setzen / da Melissen in gesotten hat / so bekommen sie davon ihre verlohrene Monatszeit widerumb. Die Zän mit der Brüh da Melissen inn gesotten ist / gewaschen / säuffiget der selbigen Schmerzen. Auch ist sie gut zu einem Clister wider die rohte ruhr gebraucht. Die Blätter mit Niter eingenommen oder getruncken / sindt gut wider die Giffrige Schwämm vnd Würgen / so von denselben Schwämmen her entspringt. Vertreiben das Grummen. Kräuten mit einer arznei die zum lecken bereydet ist / eingenommen den kurzen athem auf / vnd wenn man nit athemen mag / dann auffgericht. Die Blätter mit ein wenig Sals wie ein Pflaster vbergelegt / vertreiben die harte Geschwer vnnnd Geschwulst / so zu Latein Strumæ genennet sindt / säuberen die Geschwer / vnd säuffigen die Schmerzen in der Glieder sucht.

Andorn / Prasium, Marrubium, Cap. cxiiij.

Beschreibung.



Kraft vnd Vermögen.

Andorn / Griechisch Prasium, zu Latein Marrubium genennet / ist ein staudeckt Kraut mit vielen ästlin auß einer Wurzel / vnd dieselbigen sindt viereckecht / weiß / rauh vnnnd harcht / seine Blätter haben die größe eines Daumens / bey nahe runde / vnnnd sindt harsch / rumplecht / eines Bittern Geschmacks. Sein Sam wächst in einer gewissen weite von einander an dem Stengel. Die Blumen sindt scharpff / rauhe anzugreifen / vnd wie ein spinndelwirt formiert. Der Andorn wächst auff den wüsten Hoffstätten / vnd auff den gebrochenen Mauersteynen.

Des Andorns gedörte Blätter mit seinem Samen in Wasser gesotten / oder grünen frischen Safft / mit Honig eingenommen / dient wider das keichen / den Husten / vnd Schwind sucht. Sie säuberen die Brust mit kleineribener Biolwurß gebraucht sindt / auch gut eingegeben den Frawen nach der Geburt / die Monatszeit vnd das Bürtlin oder nach gebrut zu treiben / befördern die schwehre geburt / dienen auch wider der Schlangen Bissz / vnnnd alles eingenommene tödtliche Giff / sindt aber der Blasen vnnnd Nieren schädlich. Die Blätter mit Honig vermische vnd vbergelegt / reynigen die

faule vnsaubere Geschwer / wehren der Geschwulst der Finger / Griechisch Ptergia genent / vnd den Geschwern die weiter vmb sich fressen / vnd säuffigen den Schmerzen der Seyten. Der Safft auß den Blättern geprest / vnnnd in der Sonnen getrüeknet / ist wider alle vorbenante Gebrechen gut. Der Safft mit Wein vnd Honig angestrichen macht ein klar vnnnd scharpff Gesicht. Den safft in die Nase gegossen / vertreibt die Geelsucht. Ist auch gut in die Ohren getropff / wider der selbigen Schmerzen / vor sich allein oder mit Rosenöl vermische.

Riechender Andorn / Stachys. Cap. cxliij.

Beschreibung.

Der Riechende Andorn / Griechisch vnd zu Latein Stachys genennt / ist ein staudeckt Kräutlin / dem Andorn ehulich / jedoch etwas länger / bringt viel Blätter / vnnnd dieselbige sind dünn / rauhe / harsch / hart / weiß / eines lieblichen geruchs / vnd bek ompt auß einer wurzel viel ästlin / weisser den der Andorn / er wächst an den Bergen in rauhem Erdrich. Der

Riechender Andorn.

Der Riechende Andorn hat ein erwärmende krafft / vnd ist scharpff am Geschmack. Der halben denn die Brüh / da die Blätter in gesotten sindt / getruncken / die monatliche Blum zu sampt der Geburt vnd Nachgeburt zu befördern pflegt.

Krafft vnd Vermögen.



307

Hirszung.

Hirszung / Phillitis.

Birszunge / Griechisch vnd zu Latein Phyllitis genennt / bringt Blätter wie die Mendelwurß / ohn das sie länger vnd grüner sindt / wachsen auß einer Wurzel sechs oder sieben auffrecht / welche vornen sanfft vnd glatt sindt / hinten aber etwas haben anhangen / wie schmale würmlin / wachsen in schattechten Drieten / vnd in tuncckelen Gärten / ist am Geschmack bitter / vnd bringt weder Stengel / Blumen noch Samen.

Beschreibung.

Die Blätter sindt gut in Wein getruncken wider Schlangen Bißß. Dem Viehe sindt sie auch gut eingegossen in solcher Gefährlichkeit. Dienen auch eingenommen wider die rohte ruhr / vnd wider den Bauchfluß / welcher auff Griechisch Diarcea genennt wirdt.

Krafft vnd Vermögen.



308

Phalangion herba,
Cap. xvj.

As kraut Griechisch vnd zu Latein Phalangion, vnd von etlichen Phalangites genennet / gewinnt drey oder vier ästlin / vnd etwan mehr / die sich weit von einander scheiden / das ein hie das ander dort hinauß. Es hat weisse Blumen den Lilien ehnlich / mit vielen schnittlin zerkerfft. Sein Same ist schwarz / breydt / wie halbierte Linse formiert / aber viel schmaler. Die Wurzel klein vnd schmal / wenn sie auß der Erden gegraben wirdt grün / zeucht sich darnach ineinander / wächst an den kleinen Bergen.

Beschreibung.

Die Blätter / Samen vnd Blumen dieses Krauts / sindt gut in Wein getruncken / wider der Scorpionen vnd Spinnen Stich / vnd reuten das Grimmen auß.

Krafft vnd Vermögen.

Ⓕ Wol

Phalangion herba.

Beschreibung.



Wolriechender Klee.



Wolriechender Klee / Siebengezeit Tri-
phillon, Trifolium odoratum.

Cap. xvij.

Der Wolriechende Klee oder Siebengezeit / Griechisch Triphillon, von etlichen andern auch Oxytriphillon, zu Latein Trifolium acutum, vnd Trifolium odoratum, ist ein staudt Elenbogen hoch vnd höher / hat schmale / schwarze / starcke Stengel / wie Binsen / mit viel angewachsenen ästlin / darz auff allwegen zu gleich drey Blätter aufwachsen / welche sich den Blättern des baums Lotus genent / vergleichen. Der zame Klee frisch vnd newlich auß der Erden gewachsen / hat einen Geruch / wie die Weinraut. Wenn er aber voll wachsen ist / gewinnt er den Geruch des Jüdischen Bechs / Bitumen zu Latein genennt. Seine Blumen sindt Purpurfarb. Sein Same ein wenig breyt / rauh / harecht / von einer Seytzen gehörnt / wieder segelstangen. Seine Wurzeln sindt schmal / lang vnd fest. Die Blätter vnd Samen sindt gut in Wasser getruncken wider der Brust vnd Seytten Geschwer / Griechisch Pleuritides genent / wider die Gebrechen / davon der Harn schwehrllich gefangen wird / wider die Fallendesucht / vnd wider die anfangende Wassersucht / wider die Gebrechen vnd Aufsteigen der Beermutter. Vnd treiben die Monzeit der Frawen / des Samens nimpt man drey quintlin / der Blätter aber vier. Die Blätter gestossen / sindt gut in einem saurem Honig Syrup (Oximelle) getruncken wider der Schlangen vnd giftigen Thier biss. Etliche sagen das / wenn jemandt / der von Schlangen gebissen worden ist / die Wunden mit der Brüh / darinnen die Wurzeln vnd die Blätter dieses Krauts gesotten sindt / bāhe / so soll ihm der Schmerzen davon vergehen. Wenn sich aber ein anderer der sonst ein Geschwer hat / bāhen würde mit derselben Brüh / damit ein solcher geheylt worden ist / so bekomme er aller Dings einen Schmerzen / als were er auch von den Schlangen oder giftigen Thiern gebissen. Etliche geben dieser zamen wolriechender Kleeblätter drey / oder so viel seines Samens in Wein zu trincken wider das dreytägige Feber. In den viertägigen aber vier / damit sie die vmbgänge der Feber vertreiben. Die Wurzeln wirdt vermischet in die Arzeneien / die wider alles Giffte einzunemen sindt / Griechisch Antidota genennt / vermischet werden.

Polium.

Polium, Cap. cxviii.

Polium montanum

Polium.



Des Gewächs / Griechisch vñnd zu Latein Polium genennet / sindt zweyerley Beschreib-
 schlecht: Das eine ist Polium Montanum, das ist / Berg Polium, wirdt auch Teu-
 thrion genennet / in den Arzneyen gebraucht / vñnd ist ein klein staudrecht Kräutlin /
 weiß / einer Spauwen hoch / voller Samen / hat zu oberst kleine Köpfflin / in der Gestalt der
 Ephew Körner / mit weißen Haaren / dem grauen Menschenhaar ehulich / eines schwehren /
 jedoch lieblichen Geruchs. Das ander Geschlecht des Polii ist staudtechter / sein Geruch as-
 ber mit so fast starck / wie der Bergpoley / vñnd ist vnkräftiger.

Die Brüh getruncken da das kraut Polium inn gesotten hat / ist gut wider der Schlangen ^{Krafft vñnd}
 vñnd giftiger Thier Biss / wider die Wassersucht vñnd Geelsucht. Das Polium selbst ist den ^{Vermögen.}
 Miltzächtigen gut mit Essig getruncken / macht aber einen Wehthumb des Haupts / vñnd
 beschädigt den Magen / treibt den Stulgang / vñnd die Menzeit der Frauen. Der Dampff
 des angezündten Polii, oder der Polium selbst vñnder gestrewt / verreibt die schlangen. Polium
 wie ein Pflaster vbergelegt / heylt vñnd hesttet die Wunden zu.

Knoblochs Kraut / Scordion, Trixago palustris.
 Cap. cxix.

Knoblochs Kraut / oder Wasserbateng / auff Griechisch Scordion, zu Latein Trista-
 go palustris, wächst an feuchten nassen Bergen. Seine Blätter sindt den Chaman-
 derblättern ehulich / jedoch grösser / vñnd nit also viel vñnd tieff rings vmb her zerkerfft /
 vñnd haben etwan einen Geruch des Knoblauchs / einen bittern vñnd zusammen ziehenden Ge-
 schmack. Das Knoblochs kraut hat ein erwärmende krafft / vñnd treibt den Harn. Ist frisch ^{Krafft vñnd}
 oder dürr in Wein gesotten / vñnd getruncken / gut wider der Schlangen Biss. Zweyer quint-
 lin schwehr mit Honigwasser getruncken / wider das beissen vñnd nagen des Magens / wider ^{Vermögen}
 die

L ij

die

Knoblochskraut.



Beschreibung.

313.

Eselshüb.

Krafft vnd
V. rindgea.

314.

die rote Ruhr/ vnd wider die Gebrechen/ davon der Harn schwehrlich gefangen wirdt. Säubert die Brust von den dicken cyterechten anhangenden Feuchtigkeiten/ davon die Brust verstopfft wirdt. Das Knoblochskraut gedörzt/ zu reinem Puluer gemacht / mit Kressen / Honig vnd Harz vermischet vnd eingeschluckt/ ist gut wider den alten Husten/ wider die Bruch vnd den krampff. Sänfftigt mit öl vnd wachs vermischet vnd vbergelegt / die geringe entzündungen des herschlags. Wndt mit scharpffen Essig oder Wasser / wider das Podagra vbergelegt. Treibt die Monatszeit der Frauen/ gleichfalls vbergelegt/ heylt vnd heffet die wunden zusammen / säubert die alte Geschwer/ vnd heylt mit honig vermischet/ dieselbige zu. Das Knoblochskraut gedörzt / wehret dem vnnatürlichen aufwachsen des Fleisch. Sein Saft ist auch gut wider alle vorbenannte Gebrechen getruncken. Das kräftigste Knoblochskraut wächst in Ponto vnd in Creta.

Eselshüb / Bechion, Tussilago.

Cap. xx.

L Eselshüb / Brandtlatlich / Hublatlich / Griechisch Bechion oder Bechicon, zu Latein Tussilago, oder Farfarum genennet / hat Blätter wie der Ephem / außgenommen das sie grösser sindt / sechs oder sieben auß einer Wurzel außgehend / welche auß der vndern seiten nach der Erden weiß sindt / an der obern seiten grün / mit vielen ecken / gewinnet ein langen Stengel/ einer spannen lang / mit dottergelben Blumen/ welche schnell/ nachdem sie herfür kommen sindt/ verschwinden / daher dann etliche vermennt / es bring der Hublatlich weder Stengel noch Blumen. Der Hublatlich hat ein schmale vntüchtige Wurzel/ vnd wächst bey den Brunnenquellen vnd in feuchtem wässerigem Erdrich.

Seine Blätter gestossen / mit Honig vermischet vnd vbergelegt/ heylt die Rose oder Rothlauff/ vnd alle Entzündunge. Der Rauch von den angezündten gedörzten Blättern durch einen Trechter mit offnem Runde empfangen/ heylt den trucknen Husten / vnd kurzen schwehren Athem / bey welchem der Mensch allein sitzend athmen muß / vnd zerbricht auch die Apostemata der Brust. Der Dampff der angezündten Wurzeln hat eben dieselbige Tugend vnd Wirkung: Die Wurzel in Honigwasser gestotten/ vnd getruncken/ hilfft der todten Frucht auß Mutterleib.

Beyfuß/

Beysfuß/ S. Johans Gürtel. Artemisia. Cap. cxxj.

Dreyer Beysfuß.

Schmaler Beysfuß.



Beysfuß/ Griechisch vnnnd zu Latein Artemisia genantte / wächst zu mehrern theil bey dem Meer / vnd ist ein staudichte kraut / wie der Vermut / außgenommen / das seine ästlin vnd Blätter grösser vnd fenster sind. Des Beysfuß sindt zweyerley Geschlecht / das eine ist feyfter / vnd hat breyttere Blätter / vnd dickere Stengel. Das ander geschlecht ist schmaler / vnd hat ein kleine / dünne / weisse Blum / einen schwehren Geruch / vnd blüet im Sommer. Es ist ein klein kräutlin / ein einziger / einfacher Stengel / wirdt derwegen Vnicaulis genantte / vnnnd wächst in den Ländern / weit vom Meer gelegen / mit einem einfachen kleinen Stengel / voller gelen Blumen / vnd hat einen viel lieblichern Geruch / dann da jeso von gesagt worden ist. Dieses Kräutlin wirdt von etlichen auch Beysfuß genantte.

Beide Geschlecht des Beysfuß haben eine Krafft / damit sie erwärmen / dünn vnnnd flüssig machen. In der Brüh oder Wasser / da Beysfuß inn gesotten worden ist / gessen / vnd sich damit gebähret / bringt den Frauen ire Monzeit / treibt die Frucht vnd das Bördlin / welches man auch die ander Geburt zu nennen pflegt. Ist auch gut wider die hitzige Geschwulst vnd Verstopffungen der Geburtslieder / zerbricht den Stein / vnd befördert den verstopfften Harn. Das kraut auch zerstoffen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / treibt die Monzeit der Frauen / zusampt dem Harn. Der Saft auß dem Beysfuß geprest / mit Myrrhen zum Zäpfflin gemacht / vnnnd den Frauen in die Scham gethan / zeucht alles / was von dem Badt vnnnd Däzung ist gemeldet. Welches dann von den Blättern selbst dreyer Quintlin schwehr getruncken auch gerühmt wirdt.

T 3

Ambro-

Beschreibung.



Traubenkraut.

Ambrosia. Cap. cxxij.

Als Kraut auff Griechisch Ambrosia genennet, ist ein kurtz staudtecht fräutlin / dreyer Spannen hoch / voller äst / vnnnd hat Blätter vnden vmb den Stengel her / den Rauten Blättern ehnlich / sein Stengel hangen eines kleinen Sämlins voll / welcher träublecht zusammen wächst / bringt keine Blumen / hat einen Geruch wie der Wein / süß vnnnd lieblich. Seine Wurzel ist schmal / vnnnd wächst zweyer Spannen lang. Die Inwohner des Landes Cappadocia / machen Kränze auß diesem kraut.

Beschreibung.



Krafft und Vermögen.

Traubenkraut / Botrys.
Cap. cxxij.

Als Traubenkraut / Griechisch vnnnd zu Latein Botrys genennet / ist ein staudtecht Kraut / Dotter gelb / an den Seiten sich außbreitend / mit viel Achselhölen. Seine blätter sindt der Wegweiß ehnlich / hat einen süßen / lieblichen Geruch / vnnnd wirdt derhalben zwischen die Kleuder gelegt. Es wächst gemeintlich an den Vfern der Regenbäche / vnd in den Thälen.

Dieses Kraut ist gut getruncken / wider den kurtzen Athem / vnnnd wann man nicht athmen mag / dann auffgericht. Die Inwohner der Landschaft Cappadocia / nennen es Ambrosiam, etliche andere Arthemisiam.

Storcken

Storckenschnabel.



309.

Ruhrkraut.

Storckenschnabel / Geranium,
Herba Gruina. Cap.
cxliij.

Storcken oder Kranichschnabel / Geranium, hat Blätter den Kuchenschellen Blättern ehnlich / jedoch dieselbige tiefer vnd lenger zerkerfft. Seine Wurzel ist ein wenig rundt / an dem Geschmack wann sie gesessen wirdt süß. Dieselbige eines Quintlins schwehr mit Wein getruncken / vertreibet die windige Auffblähunge der Beermutter. Es ist noch ein Geschlecht des Krauts Geranii, oder Storckenschnabels / vnnnd wirdt zu Teutsch Kraenfuß vnnnd Scharrenkraut genennet. Hat schmale harechte Stengel / anderthalben Schu lang / mit Blättern den Pappelblättern gleich / bekompt am obersten theil der Stengel vnd ästz in Spitzen wie ein Kranichs kopff / mit ihrem Schnabel / oder wie Hunds Zan. Vnnnd hat in den Arzneyen keinen besondern Nutzen vnd Gebrauch.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



320.

Ruhrkraut / Wiesenwoll / Gnaphalium, Tomentum. Cap.
cxv.

Ruhrkraut oder Wiesenwoll / Griechisch Gnaphalium vnd zu Latein Tomentum, hat kleine weyche Blätter / welcher sich etliche an statt der Scherwollen oder Flocken gebrauchen / vnd die Pölster damit füllen. Die Blätter sindt gut getruncken / mit herbem Wein / wider die rohte Ruhr.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

℞ iij

Moz.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.

Beschreibung.



Circea.

**Muskolben. Typha.**
Cap. cxvj.

Die Muskolben oder Narrenkolben / Griechisch vnd zu Latein Typha, gewinnen blätter wie der wilde Galgant. Haben einen weissen / glatten / ebenen Stengel / vnd am obersten Theil desselbigen ein feinste Blum / die sich darnach auffthut / wie die hârige wolliche Blumen / welche man zu Latein Pappos, vnd etliche Paniculam nennen / versäubt. Die Blum dieses krauts mit gewaschem Semschmalz vermischet / heylt den Brant. Es wächst in den Moslachen vnd stillstehenden Wassern.

Circea. Cap. cxvij.

Das kraut / Griechisch vnd zu Latein Circea genant / hat blätter der Nachtschaden ehnlich / mit vielen angewachsenen ästlin / vn viel kleine schwarze Blumen: Sein Same ist dem Hirsen gleich / vnd wirdt in besondern Schoten wie in Hörnlin behalten. Es gewinnt drey oder vier weisse / wolriechende Wurzeln / Spannen lang / welche ein erwärmende krafft an sich haben / wächst an steinichten Bergen / welche die Sonn statts bescheinet / vnd der Windt durch fleucht.

Dieses Krauts Wurzeln / vier Pfundt gestossen / in zwo Maß Wein / Tag vnd Nacht geweycht / vnd drey Tag davon getruncken / säubern die Beermutter : Sein Same mit Brüh eingetruckten / erfüllt der Säugammen Brüst mit Milch.

Koth Steinbrech / Oenanthe.
Cap. cxviii.

Errote Steinbrech / Griechisch vnd zu Latein Oenanthe, hat Blätter der Pasteney ehnlich / weisse Blumen / einen dicken Stengel / spannen hoch : Sein Same ist dem Moltzen Samen gleich / die Wurzel groß / mit viel runden angewachsenen Wurzeln / wie runde Knöpflein / wächst in steinichten Erdtrich.

Sein

Roth Steinbrech.



Sein Same/ Blätter vnd Stengel in Honigwasser oder Meih getruncken/treiben das hürtlin/oder andere Geburt (welche man zu Latein Secundas nennet) Seine Wurzeln werden in Wein/wider die Harnwinde getruncken.

Mückenkraut / Conyza. Cap. xxxv.

Des Mückenkrauts (Griechisch vnd zu Latein Coniza genennet) sindt zwey ^{Beschreibung.} Geschlecht. Das kleine hat einen stärkeren Geruch / das grosse aber wächst höher / vnd hat breyttere Blätter/eines schwehren Geruchs. Beyde Geschlecht haben Blätter/den Delbäumen Blättern ehnlich / vnd sindt hart/feyst: Das grosse gewinnt einen Stengel zweyer Ellenboach hoch: Das kleine eines Schuhs hoch: Ihre Blumen sindt brechtlich/dottergelb oder goldgelb gefärbt/welche ein harige gestalt gewinnen/vnnd darnach also abfallen/vnd verschwinden. Ihre Wurzel sindt vnächtlich.

Dies kraut mit seinen Blumen vndergelegt/wie gleichfalls der angezündte Rauch oder Dampff/vertreibt die Schlangen. Derselbige Dampff vertreibt auch die Mucken/vnd tödtet die Flöh. Die Blätter in der gestalt eines Pflasters/heylen der Schlangen Biss / vertreiben die Geschwer vnd Geschwulst / die man zu Latein Panos nennet / vnnd sindt auch gut zu den Wunden. Die Blumen vnd Blätter sindt gut in Wein getruncken/die Monzeit der Frauen zusampt der Frucht zu treiben. Wider die Harnwinde/Geelsucht vnd Grimmen. Mit Essig getruncken wider die fallende Sucht. Das kraut in Wasser gesotten / wann sich die Frauen darein setzen vnd mit dem kraut bähē/heylet die Gebrechen der Beermutter. Der safft des krauts Conyza zum Zäpfflin gemacht vnd in die Scham gethan / bringt ein Mißgeburt. Dieses kraut mit Del vermischet vnd angestrichen / ist gut wider die Kälte vnd Biben/so sich in den Eingängen der vnderlassenden Feber erzeiget. Das kleine Mückenkraut zu einem Pflaster gebraucht / legt die Schmerzen des Haupts. Ferner ist noch ein Geschlecht des Mückenkrauts / vnd ist das dritte Geschlecht/welches einen dickeren vnd weycheren Stengel hat / seine Blätter aber sindt grösser/dann die Blätter des kleinen Mückenkrauts / vnd kleiner dann des grossen. Dieses dritte Geschlecht ist nit feyst / vnnd hat einen schwehren/vnlieblichen Geruch / ist vnkräftiger vnnd wächst in nassem feuchtem Erdtrich.

Krafft vnd Vermögen.

Mückenkraut.



Meer

Meerlilien.

Beschreibung.



Meerlilien / Hemerocallis, Liliū sylvestre. Cap. cxxx.

Die wilde Lilien oder Meerlilien / Griechisch Hemerocallis, zu Latein Liliū sylvestre, oder Liliū marinum, haben Stengel vnd Blätter / den zamen Lilien ehnlich / grün wie der Lauch / gewinnen auff einem jeden Stengel drey oder vier Blumen / dieselbige wann sie sich auffthun / so sindt sie mit der Zertheilung den Lilien Blumen ehnlich / fast bleichfärbig. Ihre Wurzeln sindt groß / rundt / zwiblecht: Welche getruncken / oder mit Honig vnd Bollen zum Zapfflin gemacht / vnd beygebracht / das Wasser vnd Blut treiben. Die blätter klein gestossen / vnd wie ein Pflaster vbergelegt / sänfftigen die hitzige Geschwulst der Brust / nach der Geburt / vnd der Augen. Die Wurzel vnd Blätter sindt fast nüz vbergelegt / vber die verbrännte Schäden.

Gelb Violen.

Krafft vnd Vermögen.



Gelb Violen / Leucoium, Viola matronalis. Cap. cxxxj.

Die gelbe Violen werden auff Griechisch Leucoium, zu Latein Leucoium vnd Viola matronalis genannt. Die Violen sindt gemeinlich wol bekannt. Sie haben aber einen vnderseide an den Blumen: Dann etliche sindt Himmelblaw / etliche weiß / etliche purpurfarb / etliche gelb. Die gelben aber werden sonderlich in der Arzney gebraucht.

Die durren gelben Viol Blumen gesotten / vnd darein gessen / sindt kräftig wider die hitzige Geschwulst der Beermutter / vnd treiben die Monzeit der Frawen: Mit Honig vermischet / heylen sie die Mundt Geschwer. Mit Del vnd Wachs die Nizen vnd Schründen des Hinzern. Der gelben Violen Same zweyer quinteln schwehr / mit Wein getruncken / oder mit Honig vermischet / zum Zapfflin gemacht / vnd in die Scham gethan / treibt die Monzeit der Frawen / die Frucht / vnd das Bürdlin / welches man auch die ander Geburt nennet. Die Wurzeln mit Essig vbergelegt / mindern die Milche / vnd sindt den Podagrämischen sehr bequem.

Stöck

Flöhe kraut.



Phyllon.

Flöhe kraut / Cratogeomom.

Cap. cxxvij.

Flöhe kraut / Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung} Cratogeomom genennt / hat Blätter den schwarzen weichen Blättern (Melampyro) ehnlich / vnd gewint viel halmen oder stengel auß einer wurzeln / mit viel gleichen. Sein sam ist dem hirs ehnlich / wächst in Schattechten ortten / da viel stauden sindt / vnd ist fast scharpff am geschmack. Es sind etliche / die schriftlich hinder sich gelassen haben / wenn ein frauw nach der reynigung der Monatszeit / alle Tag drey mal / vierzig Tag nach einander / vor der Entpfangnuß / dieses Samens ein halb quintlin mit fünff Lot Wasser trincket / vnd der man desselben geichen / so viel Tag vor dem bepläger / so folge darauff männliche frucht.

Phyllon. Cap. cxxviii.



Das Kraut / Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung} Phyllon, vnd von etlichen Eleophyllon genannt / wächst in Steinechtem Erdtrich / vnd ist zweyerley Geschlecht. Das ein wirdt von wegen der empfangnuß der weiblichen Frucht / die es verursacht / Theligonon genennt. Sein sam wächst Traublecht / den Delbäume Blumen ehnlich / ohn daß sie bleicher sindt / seine Blätter sindt auch den öl Blättern gleich. Es hat einen schmalen kurzen stengel / ein weisse Blum / einen Samen dem Wagsamen ehnlich / jedoch grösser.

Das ander Geschlecht / hat von wegen der empfangnuß / der männlichen frucht zu / welcher es vrsach gibt / den Griechischen namen Arrhenogonon, ist dem vorigen in allen ehnlich / außgenommen dem Samen / welcher Traublecht wächst / den anfangenden Oliuen / wenn sie erstmahl verblüet haben / ehnlich / von diesem kraut sagen etliche / es bring des einen Same getruncken / ein männliche. Des andern ein weibliche Frucht zuwegen. Solches hat vor zeitten der Simplicist Crateuas geschrieben. Davon ich auch nit weiter melden wil.

Knaben

Knabenkraut.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



Kagwurze.

Beschreibung.



Knabenswurz / Orchis.

Cap. cxxiiiij.

Knabenkraut / Griechisch vnd zu Latein Orchis, von etlichen Cynosorchis genennet / hat Blätter vmb den Stengel / vnd am vndern theil des Stengels vber die Erde gespreitet / den weychen Delbäumen blättern ehlich / jedoch dieselbige etwas schmaler vnd länger. Seine Stengel wachsen Spannen hoch / darauff ein Purpur Farbe Blumen. Es gewinnt allweg zworunde langechte Wurzeln / an einander hangend / in der gestalt zweyer Oliuen / davon eine höher hängt / vnd härter vnd völler ist / die ander nidriger weicher vnd runkslechter. Man pflegt diese Wurzel gesetzen / wie die andern runde Wurzel / die man zu Latein Bulbos nennet / zu essen / wenn die Männer die grosse vollkommene Wurzel essen / so ziehen sie Knäblin / gleich wie die Weiber von den kleinen weichen / Mägdlin. Man sagt beneben von den Weibern in Thessalia das sie den Männern ein Begirdt vnd Lust zur Vnkeuscheit zu machen denselbigen die runde / volle Wurzel mit Geissen Milch zu trincken geben. Vnd widerumb der Begierde vnd Lust zu wehren die weiche / runkslechter : Sintemahl ein jede vnder diesen beyden / der andern widerstehe / vnd eine nach der andern eingenommen / der anderen ihre krafft beneme. Das Knabenkraut wächst in steinichtem vnd sandigem Erdreich.

Kagwurze / Orchis Serapias, Testiculus Serapius. Cap. cxxv.

Kagwurze / Griechisch Orchis Serapias genennet / diweil die Wurzel zu vielen dingen gut ist / wie Andreas davon schreibt / vnd zu Latein Testiculus Serapias, ihre Blätter sind dem Lauch ehlich / aber etwas breiter. Die Stengel werden Spannen hoch / mit Blumen auff Purpur Farb geneygt / die Wurzeln sind kleinen Gebruchsgeilen ehlich. Welche in der gestalt eines Pflasters vbergelegt / die Geschwulst vertreiben / die Geschwären säubern / vnd denselbigen das sie mit weiter kriechen vnd vmb sich fressen / wehren / denselbigen vbergelegt / bringen sie die Fusteln zu einer andern Gestalt / vnd sänfftigen die enzündte vnd hitzige Geschwulst : Die gedörten Wurzeln thun den geschwären / die weiter vmb sich fressen grossen widerstandt / vnd hehlen die faule böse Mundt Geschwäre zu. Endlich schreibt man dieser Wurzeln alles was dorben von der Knaben wurzel ist gerühmt worden / zu.

Sten

Stendelwurk.



Stendelwurk / Satyrion triphyllon,
Satyrion trifolium. Cap. xxxvj.

Stendelwurk / wirdt auff Griechisch Sa-
tyrion triphyllon, zu Latein Satyrion
trifolium genent / dieweil es drey Blät-
ter bringt / zu der Erden gewendet / der Mengel-
wurk oder Lilien Blättern ehlich / jedoch kleiner
vnd roht / hat einen glatten Stengel / Elenbogen
hoch. Ein weisse Blume / wie die Lilien Bluz-
men formiert / eine runde Wurzel / in der grö-
ße eines Apffels / außwendig goldtgeel / inwendig
Eyer Farb / süß am Geschmack / vnd lieblich
zu essen.

Beschrei-
ung.

Die Wurzel ist gut getruncken mit schwar-
zem herbem Wein / wider den Krampff / darvon
der Hals starig vnd hinder sich gezogen wirdt /
wecher sich in seinem Beyläger dapffer erzeigen
will / der gebrauch sich dieser Wurzel / denn sie
macht ihn zu demselbigen fast mutig vnd gerüst.

Krafft vnd
Vermögen.

Es ist noch ein Geschlecht der Stendelwurk /
Griechisch Satyrium Erythronium, das ist /
roht Stendelwurk genent / bringet einen Sa-
men / dem Leinsamen ehlich / jedoch grösser vnd
seyster / glatt / glänzend / welcher / wie man sagt /
die Begirde vnd Lust zur Vnkeuscheit nicht wes-
niger / denn der Erdt. Crocodill / Griechisch
Scingus genent / erregt. Die cufferste Rinde der
Wurzel ist goldtgeel / aber alles was darinnen
beschlossen wirdt / weiß / süß / vnd lieblich zu es-
sen / vnd wächst an den Bergen / so von der Son-
nen beschienen werden. Man sagt auch / das dies-
se Wurzel in der Handt gehalten ein Begirde
zur Vnkeuscheit verursache. Aber viel mehr /
wenn sie in Wein getruncken wirdt.

Cap. xxxvj.

Scharlach.



Scharlach / Horminon, Gemi-
nalis. Cap. xxxvij.

Scharlach / Griechisch Horminon, zu
Latein auch Horminon vnd Gemina-
lis genent / ist ein kraut / mit seinen blät-
tern dem Andorn ehlich / vnd hat einen viereck-
chten Stengel / eines halben Elenbogens hoch /
vmb welchen sich hülsen herfür thun / zu der Er-
den gebogen / darinnen ein verschendener Sam-
behalten wirdt / denn in dem wilden Scharlach
wirdt ein runder vnd brauner Same gefunden /
in dem Samen ein schwarzer vnd langechter-
welches man sich allein gebraucht. Man sagt /
das dieser Same mit Wein getruncken / ein Bes-
girde zur Vnkeuscheit erzeuge. Der Scharlach
Same mit Honig vermischet / säubert die Bes-
schw

Beschrei-
ung.

Krafft vnd
Vermögen.

B

schwer

Rittersporen.



Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

schwer der Augen welche Griechisch Argemata vnd Leucomata werden genennet. Derselbige Same mit Wasser wie ein Pflaster vbersgelegt/vertreibt die Geschwulst/zeucht die Dornen vnd andere spizen auß dem Leib. Das kraut auff dieselbige weise gebraucht / thut vnd wircket alles was von dem Samen ist gesagt. Der wilde Scharlach ist kräftiger denn der zame. Wirdt derhalben auch in die Salben vermischet/ vnd sonderlich in die / welche Griechisch Gleucinum, vnd zu Latein Musteum genennet wirdt.

Rittersporen/ Hedysaron, Securidaca. Cap. xxxviij.

Rittersporen / Griechisch Hedysaron, vnd von den würlern oder kräutlern Pelicinum, das ist / zu Latein Securidaca genant / ist ein staudeckt kräutlin / mit blättern den Ruchererbs blättern ehnlich / bringt einen Goldgelten Samen / in Hülsen oder schatzhütlin / wie ein Hörnlin krum gebogen / einer zweyschneidigen Art ehnlich. Daher es bey den Griechen vnd Lateinischen seinen Namen vberskommen hat / ist am Geschmack bitter / vnd dem Magen getruncken sehr bequem. Wirdt auch in die Arzneyen vermischet / die wider das Gift einzunemen sindt. Verhindert / mit Honig vermischet / zum Zäpfflin gemacht / vnd vor dem Beylager applicier / die Empfängnuß / vnd pflegt zwischen dem Korne vnd Gersten zu wachsen.

Bild Dohsenzung.



Beschreibung.

Krafft und Vermögen.

Bild Dohsenzung / Onosma. Cap. xxxix.

Dohsenzung / Griechisch vnd zu Latein Onosma, hat weiche Blätter / der rohten Dohsenzungen ehnlich / vier Finger lang / eines Fingers breyt / vber der Erden liegendt / vnd auß gespreitet / ohne Stengel / Samen vnd Blumen. Seine Wurzel ist etwas lang / schmal / brüchig / vnd rohtlecht / wächst in rauhem Erdtrich.

Seine Blätter mit Wein eingenommen / vnd getruncken / treiben die Frucht auß Mutter Leibe. Man sagt auch / das die wilde Dohsenzunge den Schwangeren Frauen / wenn sie darüber gehen / ein Mißgeburth verursache.

Seeblu

Seeblumen.

Seeblumen/ Nymphæa
Cap. cxi.



Die ander Seeblumen.



Seeblumen / Griechisch vnuud zu Latein <sup>Beschrei-
bung.</sup> Nymphæa, wachsen in moßlachen vnd stillstehenden Wassern / den Egyptischen Bienen Blättern ehulich / jedoch kleiner vnd länger. Die Seeblumen haben auß einer Wurzel viel Blätter wachsen / darvon etliche auff dem Wasser liegen. Etliche im Wasser stehen. Die Blumen sind weiß / den Lilien ehulich / vnuud haben in der mitte etwas gelbs wie Saffran / welche wenn sie verblüen vnd abfallen / ihre Häupter wie runde äpfel / oder wie Montöpffe / hinterlassen darinnen ein schwarzer / seyster / breyter Sam wächst / welcher an dem Geschmack zehv vnd schleymicht ist. Der Stengel ist glatt / vnd schwarz / mit fast dick / dem Egyptischen Bienen Stengel ehulich.

Die Wurzel schwarz / rauh / scharpff knor-
<sup>Krafft vnd
Vermögen.</sup> echtig / wie ein korb / welche man im Herbst außgreibt. Vnuud wenn sie getrücket ist / wider die rhote ruhr / vnd den Bauchfluß / den die Griechen Celiacum nennen / mit Wein zutrincken gibt / auch minderet sie die Milche. Die Wurzel wie ein Pflaster übergelegt / säufftiget die Schmerzen des Magens vnd der Blasen / mit Wasser vermischet / vertreiben sie die Zittermal / heylt / mit Bech übergelegt / die gebrechen darvon das Haar außselt / Griechisch Alopecia genennet. Die Wurzel ist auch gut getruncken / wider die Vnkusche Träume / denn sie schafft dieselbige gänzlich ab / bringt aber etliche Tag darvon getruncken / den Menschen von seiner männligkeit. Der Seeblumen Sam / hat eben dieselbige Krafft / getruncken. Man glaubt das die Seeblumen vor Zeiten bey den Griechen Nymphæa genennet worden sey / vnd dieselbige darumb / dieweil sie in den Wassern wachsen. Sonderlich aber wachsen ihrer viel im Wasser Anagro / bey der Stat Elis / vnuud im Wasser des Landts Bæotia.

Die ander Seeblum / Alia Nymphæa. Cap. cxii.

Sist noch ein Geschlecht der Seeblu-
<sup>Beschrei-
bung.</sup> men / welche von etlichen auff Griechisch Blephara genennet wirdt. Sie hat Blätter den vorigen Seeblumen ehulich / ein weißer / rauher / scharpffe Wurzel / dottergele glänzende Blumen / den Rosen ehulich. Dieser Seeblumen Wurzel vnd Same sind <sup>Krafft vnd
Vermögen.</sup> kräftig vnd gut mit schwarzem Wein getruncken / wider den vbrigen fluß der Frauen / vnuud wachsen im wasser Veneo / des Landts Thessalie.

Androsaces.

Androsaces. Cap. cxlij.

Beschreibung.

Krafft und Vermögen.



Als Kraut / welches Griechisch vnd zu Latein Androsaces genennet wirdt / wächst an den Orten bey dem Meer in Syria / vnd ist ein bitter Kraut / mit schmalen Binszen / ohne Blätter / hat Hülsen auff den Köpfflin / darinnen sein Same behalten wirdt.

Dieses Krauts zwey quintilij schwehr in Wein getruncken / treibt den Wasserfüchtigen überflüssig viel Harn / dasselbige thut auch der Sam getruncken / vnd die Drüh / darinnen das Kraut gesotten ist. Das Kraut wie ein Pflaster vbergelegt / wirdt wider das Podagra gerühmt.

Beschreibung.

Milkkraut.



Krafft und Vermögen.

Scolopender, oder Milkkraut / Griechisch vnd zu Latein Asplenon, von etlichen Scolopendrium, von etlichen Splenion, vnd von etlichen Hemionium genennet / hat viel Blätter auß einer Wurzel wachsend / dem giftigen Wurme / Scolopendra genent / ehlich / wächst an den Felsen / vnd schattechten Crauren / die auß fließenden Wassersteinen gemauret sindt / ohne Stengel / Blumen vnd Samen. Seine Blätter sindt zerkerfft / wie die Blätter des Engelsfuß / vnd am vndern theyl rauch / geel / am öbern theyl grün.

Der Essig / darinn die Blätter des Scolopender Krauts gesotten haben / vierzig Tage nach einander getruncken / hat ein Krafft das Milk zu minderen. Darzu stößt man auch die Blätter / vermische sie mit Wein / vnd läßt sie wie ein Pflaster appliciern. Sie sind auch gut wider die Harnwinde / Geelsucht / füllen das Kluxen / vnd Brechen den Stein der Blasen. Das Scolopender Kraut allein vor sich / oder mit einer Maulesels Milk angehengt / verhindert die Empfängnus / wie man glaubet / zu welchem etliche noch dieses hin zusehen / man muß das Kraut des Nachts außgraben / vnd ihm neuen Monat / wenn kein Monschein ist.

Hinz/

Hirszung / Hemionitis. Cap. cxliij.



Hirzung / Griechisch vnd zu Latein Hemionitis, von etlichen auch Splenion genennet / gewint Blätter wie Naterwurk / in der gestalt des neuen Monns. Die Hirzung hat viel schmale Wurzeln / vnd bringt weder Stengel / Blumen / noch Samen / wächst in steinertem Erdtrich / vnd hat einen herben vnd zusammen ziehenden Geschwack. Die Hirzung geist gut mit Essig getruncken / die milch zu mindern. Beschreibung.
Krafft vnd Vermögen.

Anthyllis. Cap. cxlv.

Dies Krauts / Griechisch vnd zu Latein Anthyllis genennet / sind zweyerley Geschlecht. Das eine ist den Linsen ehlich / vnd hat weiche Blätter / starke ästlin einer Spannen hoch / mit einer kleinen schmale Wurzeln / wächst in gesalzenem Erdtrich / vnd an örtern / von der Sonnen stähets beschienen / vnd hat einen gesalzenen Geschmack. Das ander geschlecht hat Blätter vnd ästlin / damit es dem kleinen Kräutlin / Chamepitys Griechisch / zu Latein Ainga genennet / ehlich ist / außgenommen / daß es ein wenig harte / kurzer vnd rauher oder schärpffer ist anzutasten / seine blum Beschreibung.
Krafft vnd Vermögen.

ist Purpurfarb / eines fast schwehren Geruchs. Seine Wurzel der Wegweiß Wurzeln ehlich / deren vier quintlein schwehr eingenommen / wider die Gebrechen / darinnen der harn schwehrtlich gefangen wirdt / vnd wider die Gebrechen vnd Wechthumb der Nieren / vor andern wirdt gerühmt. Die Wurzeln gestossen / mit Rosen öl vnd Milch zu einem Zäpfflin gemacht / vnd von vnden appliciert / erweychen die harte Geschwulst der Beermutter / vnd hehlen zu gleich auch die Wunden. Daß sich aber dem Chamepitij vergleicht / ist beneben seinen andern Würckungen / mit einem sauren Honig Syrup / Oximelle, getruncken / wider die fallende Sucht auch sehr bequemi.

Chamillen / Anthemis, Chamæmeleum. Cap. cxlvj.

Der Chamillen / Griechisch Anthemis, zu Latein Chamæmeleum genennet sindt dreyerley Geschlecht / an den Blumen allein vnderscheiden / haben alle staudeckte ästlin / Spannen hoch / mit vielen Flügeln oder Achselhölen / an den ästlin voll / kleine schmale Blätter. Darauff runde Köpfflin / darinn Blumen inwendig auff Holtgeel geneygt / außwendig zu rings ombher mit dreyerley Farbe Blumen versetzt. Denn das ein hat weisse / das ander Holtgeele / das dritte Purpurfarbe in der größe der Weinrauten Blätter. Die Chamillen wachsen in rauhem / magerem Erdtrich / vnd neben den Wegen / vnd werden im Leinzen eingesamlet.

Der Chamillen Blumen Wurzeln zu sampt dem Kraut / haben ein Krafft / damit sie erwärmen / dünn vnd flüssig machen: Chamillen getruncken / oder in die Brüh geseffen / darinn sie gesotten sind / treiben die Monzeit der Frawen / die Frucht / den Harn / vnd den Stein. Sind auch gut getruncken / wider die windige Auffblähungen der Därme / vnd wider das Grimmen. Vertreiben die Geelsücht / hehlen die Gebrechen der Leber / auch ist es gut wider Krafft vnd Vermögen.

B ij alle

Chamillen.



Meterkraut.



Beschreibung.

alle Gebrechen der Blasen / dieselbige mit der
brühbähen / da die Chamillen in gesotten sindt /
vnder dem Geschlecht der Chamillen / ist die
mit den Purpurfarben Blumen / welche auch
ein wenig grösser ist / denn die andere / vnd
Griechisch Eranthemon genennet wird / wis
der den Stein die beste. Die weisse Chamillen /
welche bey den Griechen Leucanthemon ge
nennet werden / vnd die Goldgelen / welche
Chrysanthemon, treiben den Harn hefftig
ger. Die Chamillen wie ein Pflaster vberge
legt / hehlen die Geschwer vnd Fisteln der Aus
gen / welche die Griechen Eglypas nennen.
Die Chamillen gekawet / hehlen die Munde
Geschwer / Griechisch Aphtha genennet. Et
liche gebrauchen sich der Chamillen mit öl / zu
den Elystern. Man macht die Chamillen zu
reynem puluer / die Eingänge der vnderlassen
den Zerber damit zu vertreiben. Man setz die
blumen vnd Blätter hin zur bewahrung / dar
zu man ein jedes sonderlich stößt / vnd Ruchlin
oder Zeltlin darauß formiert. Die Wurzeln
trücknet man / darnach wenn es die Noth erfor
dert / so gibt man des Krauts zwey theyl / der
Blumen oder Wurzeln einen theyl. Auff ein
ander Zeit anders / der Blumen oder Wurzeln
zwey theyl / vnd des Krauts einen theyl / also
muß man vber den andern Tag verwächseln /
des einen noch so viel / als des andern / vnd in
leichtem Meth oder Honigwasser trincken.

Meterkraut / Parthenion, Solis
oculus. Cap. cxvij.

Meterkraut / Griechisch Parthenion,
zu Latein Solis Oculus genennet / hat
schmale Blätter / den Coriander blät
tern ehulich. Seine Blumen sindt in der mit
ten dotter geel / außwendig zu rings umbher
mit weissen Blättern besetzt. Das Meterkraut
hat einen schwehren Geruch / vnd ist bitter.

Meterkraut gedört / mit saurem Honig
Syrup / Oximelle, oder mit Wein vnd we
sig Salzes getruncken / treibt die schwarze
Gall zu sampt den flegmatischen feuchtigkei
ten / nit anders denn das Epythimum durch
den stulgang auß. Ist auch den keychenden vñ
den Melancholischen / denen die schwarze gall
schädlich ist / auff solche weis getruncken / sehr
bequem. Das Kraut ohne die Blumen ist auch
gut getruncken wider den stein / kurzen Athem /
feichen vnd Dampffe. Wenn sich die Frauen
setzen in das wasser / da Meterkraut in gesotten
hat / so wird die Hartigkeit der beermutter dare
durch erweycht / vnd die hüzige geschwulst der
selb

Rüdill.

selbigen gelindert. Das Meterkraut sampt seinen Blumen/ ist auch gut wie ein pflaster vbergelegt/ wider die Rose oder Kohlauff/ vnd wider die hitzige Geschwulst/ vnd Apostemata.

Rüdill/ Bupthalmum, Bouis oculus. Cap. cxliiij.

Bauge/ oder Rüdill/ Griechisch Bupthalmum, zu Latein Oculus Bouis, ist ein Kraut mit schmalen zarten vnd weichen Stengeln/ hat Blätter den Fenichel Blättern ehnlich/ dottergele Blumen/ grösser denn die Chamill Blumen/ wie ein Auge formiert/ daher es seinen Nahmen vberkommen hat / wächst bey den Stätten/ vnd in ebenem Lande (selten an den Bergen.)

Die Blumen zu reynem Puluer zerstoßen/ mit öl vnd wachß mit einander zerschmelzet vnd vermischet / vertreiben die harte Geschwulsten. Man sagt auch das die Rüdill nach dem außgang auß dem Bade/ etliche Tage nach einander getruncken/ den Geelsüchtigen ihre natürliche Farbe wider bringe.

Peonien/ Glycyfide, Pæonia. Cap. cxlix. Pæonia fœmina.



Pæonia mas.



B iij Peonien

Beschreibung.

Peonien Blumen/Benignen Rosen/oder Gichtwurz/auff Griechisch Pæonia oder Glycyfide, zu Latein Pæonia vnd Herba casta genant/ ist ein kraut zweyer spannen hoch vngesährlich/ mit viel angewachsenen zweygen. Der Gichtwurz sindt zweyerley Geschlecht/ nemblich Gichtwurz Männlin/ vnd Gichtwurz Weiblin. Das Männlin hat Blätter den grossen Nüssbäumen Blättern ehulich. Das Weiblin aber hat Blätter wie das Kraut Smyrnion (Angelica) zerkerfft. Sie bringen beyde am obersten theil des Stengels Hülsen/den Mandeln ehulich/wann sich dieselbige auffthun/ so werden darinnen viel rohter kleiner Körner/den Steinlin der Granatäpfel ehulich/ vnd in mitten zwischen denselbigen fünff oder sechs schwarze Körner/auff purpurfarb geneygt/ gefunden. Die Wurzeln der Gichtwurz Männlin/ist fingers dick/spannen lang/ vnd eines herben vnd zusammen ziehenden Geschmack: Die Wurzeln des Weiblins/ gewinnen sibben oder acht knöpfse wie Eycheln/wie die Wurzeln des Krauts/ Griechisch Alphodelus, zu Latein Hastula regia genent.

Krafft vnd Vermögen.

Die Peonien Wurzeln gedort/sind den Kindbetterinnen gut eingegeben/ die nach der Geburt nicht gereynigt werden. Die Wurzeln in der größe einer Mandel getruncken/ treibt die Monatszeit der Frauen/sänfftigen mit Wein also getruncken/den schmerzen des Bauchs. Ist auch gut wider die Geelsucht/wider die Wehthumb der Blasen/vnd Nieren/helt in Wein gesotten den Stülgang zurück/ stopfft zehen oder zwölf der roten körner in herbem schwarzem Wein getruncken/den vbrigen roten Monatsfluß der Frauen / dieselbige körner sindt auch gut gessen den Magensüchtigen/ ienit bey sich behalten was sie essen vnd trincken / vnd vertreiben das beissen vnd nägen des Magens. Den Kindern zu trincken gegeben/ vertreiben sie den anfangenden Stein. Der schwarzen körner fünffzehen in Honigwasser oder in Wein getruncken/sindt gut wider das Nachtmännlin/ davon einer vermeint im Schlaß getruckt zu werden/wider das auffsteigen der beermutter/davon die Weibsbilder in ohnmacht fallen/ vnd wider die wehthumb der Beer Mutter. Die Gichtwurz wächst auff hohen Bergen.

Steinsame/ Lithospermon. Cap. cl.

Lithospermon maius.

Lithospermon minus.



Stein

Phalaris.



347.

Steinsame oder Meerhirs / Griechisch ^{Beschreibung.} ^{bung.}
 Synd zu Latein Lithospermon / das ist /
 Steinsam genannt / vnd dasselbige von
 wegen der härtigkeit seines Samens / hat blät-
 ter den Delbaum Blättern ehnlich / ohn daß sie
 länger vnd breiter sindt / die am vnderen theil des
 Stengels neben der Wurzel aufwachsen / le-
 gen sich auff die Erden. Seine ästlin sindt
 stark / schmal / wie die spizige Dintzen / dick / fest /
 holzrecht / am obern theil der Stengel vnd ästlin
 zwysach außgehend / welche ein Gestalt haben /
 wie Stengel / daran lange Blätter wachsen /
 vnd zwischen denselbigen ein kleiner / harter /
 runder Same / in der größe der Eruen / wächst
 an den Bergen in rauhem Erdtrich. Solcher
 Same in Wein getruncken / bricht den Stein ^{Krafft vnd}
 vnd treibt den Harn. ^{Vermögen.}

Phalaris. Cap. clj.

Ferberrot.

Als Kraut Griechisch vnd zu Latein ^{Beschreibung.} ^{bung.}
 Phalaris genennt / bringt viel stengel zu
 gleich / den Spelzen Hälmen ehnlich /
 auß seinen Wurzeln (welche klein / vnd düchtig /
 vnd zu nichts zu gebrauchen sindt) Seine steng-
 gel wachsen zweyer Handbreit lang / mit Gley-
 chen vmbgeben / jedoch schmaler dann die Spel-
 zen halmen / vnd süß / hat einen weissen langech-
 ten samen / in der größe des Hirsens.

Der Saft auß dem gestossenen Kraut ge-
 prest / mit Wein oder Wasser getruncken / sanfft-
 tigt die Schmerzen der Blasen. Sein Sam
 zweyer quintils schwehr getruncken / hat eben
 dieselbige krafft vnd wirkung. ^{Krafft vnd}
 ^{Vermögen.}

Ferberrot / Erytrodanum; Rubia la-
 tiua. Cap. clj.

Ferberrote / Griechisch Erytrodanum; ^{Beschreibung.} ^{bung.}
 zu Latein Rubia latia, ist eine rothe
 Wurzel / damit man die Woll zu fernen
 pflegt. Es sindt zwey geschlecht derselbigen / das
 eine wildt vnd wächst von sich selbst / das ander
 zam / vnd wirdt gesäet / wie bey der Statt The-
 bana in Frankreich gelegen / vnd Rauenna in
 Italia / in Caria wirt sie zwischen den ölbäumen
 gesäet / wie in den ackern / sie wirdt nit ohne groß-
 sen gewin gesäet / Ferberrot bringt viereckechter
 lange / rauhe stengel / dem Klebkraut ehnlich /
 ohn daß sie allenthalben stärker vnd grösser
 sindt. Daran in einer gewissen Weite an eis-
 nem jeden Gleyche zu rings vmbher Blätter
 in der Gestalt eines Sterns: Sein Same ist
 runde /

348.

Spießkraut.

Krafft und
Vermögen.Beschrei-
bung.

Ibischkraut.

Krafft und
Vermögen.

rondt / zum ersten grün / darnach roht / vnd be-
rompt zum letzten / wenn er zeitig worden ist /
in schwarze Farb. Seine Wurzel ist roht
vnd lang / treibt den Harn / ist derhalben wider
die Geelsucht / mit Meth oder Honig Wasser
getruncken / vnd wider das Hüffwehthumb /
vnd Lame sehr bequem. Treibt den dicken Harn
vnd desselbigen ein grosse Mäng / vnd oftmals
Blut zu gleich. Welche die Wurzeln trincken /
sollen alle Tag baden / vnd die verenderung des
Harns / den si fangen / ansehen.

Die Blätter mit den ästlin sindt gut in wein
getruncken / n id: r der Schlangen bissz. Sein
Same mit Essig getruncken / mindert das milz.
Die Wurzeln wie ein Zäpfflin appliciert / zie-
hen beneben der monatlichen Blum / auch die
Geburt vnd Nachgeburt heraus. Die Wur-
zeln mit Essig wie ein Pflaster vbergelegt /
schaffen die weisse Zittermahl ab.

Spießkraut / Lonchitis, Lan-
ceola. Cap. cliv.

Spießkraut / Griechisch Lonchitis, zu
Latein Lanceola, hat blätter dem Lauch
ehulich / ohn das sie breiter sindt / es hat
vii rohte Blätter am vndern theil des Sten-
gels neben der Wurzeln / nach der Erden gebo-
gen / ein wenig oben vmb den Stengel her / auff
welchem die Blumen in der Gestalt eines Hüt-
tins / den gienenden Laruen der schawspielern
ehulich erwachsen. Die Blumen sind schwarz /
lassen aber auß dem Munde etwas wie ein weiß-
se Zunge neben den vndern Leffzen herausra-
gen. Es bringt einen dreyeckechten Samen / ei-
nem Spießisen ehulich / in hülsen verschlossen /
davon d eses Kraut seinen Namen vberkom-
men hat. Seine Wurzeln ist der wilden Paster-
ney oder der Bogelsnesten Wurzeln ehulich /
wächst in trucknem rauhem erdrich. Die wur-
zel ist gut in Wein getruncken / den Harn zu
treiben.

Das ander Spießkraut / Lonchitis altera,
von etlichen Lonchitis Aspera, genennt / hat
Blätter dem rechten Scolopender kraut ehul-
lich / jedoch rauh vnd grösser / vnd viel mehr
zerkerfft. Dieses Kraut ist fast gut zu den wun-
den / denn es lest kein Hiß noch Enzündung dar-
inn entstehen. Mit Essig getruncken macht es
die Milzen klein.

Ibischkraut / Althæa, Ibiscum.
Cap. cliv.

Ibischkraut / auff Griechisch vnd zu La-
tein Althæa / von etlichen Ibiscum ge-
nennet / ist ein geschlecht der wilden Dap-
peln /

pehn/vnnd hat runde Blätter wie das Scwbrodt oder Erdäpfel/vnnd dieselbige sindt weiß / wollecht: Seine Blumen haben ein Gestalt der Rosen/seine Stengel wachsen zweyer Elenbogen hoch/die Wurzel ist weich / innwendig weiß/vnnd hat einen zähen schleimigen Saft. Seinen Namen hat es bey den Griechen / von der Zugendt vnnd heylsamen Krafft. In ^{Krafft vnd Vermögen.} Wein oder Honigwasser gesotten / oder allein vor sich gestossen / ist es trefflich gut vbergelegt/wider die Wunden/wider die Geschwulst vnnd Geschwer / die man zu Latein Strumas nennet/wider die Geschwer hinder den Ohren (Parotidas) vnnd andere Geschwer/Deulen vnnd Apostemen/wider die hitzige Geschwulst der Brust/wider den Schmerzen vnnd auffblähung vnnd Bruch des Hindern / vnnd andere windige Auffblähungen vnnd Geschwulst/wider die gespannene Scheiben / Neruen oder Sennadern/dann es zertheilet/vertawet/vertreibet/ze tigt / bricht auff / vnnd heylet zu. Ibsch gesotten / wie vor gesagt / mit Schweinen oder Gänsschmalz/oder mit Terpenthin vermischet/vnnd in die Scham gelegt / eröffnet die Verstopffungen der Geburtsglieder/vnnd erweycht derselbigen hitzige Geschwulst. Die Brüh/da Ibschkraut innen gesotten ist/hat eben dieselbige krafft/vnnd treibt alles herauf/was nach der Geburt natürlicher weise außgetrieben werden soll. Die Brüh / da Ibschwurzel innen gesotten hat/mit Wein getruncken/ist gut wider die Gebrechen / davon der Harn schwewlich vnnd mit grosser Mühe gefangen wirdt/wider die Rauheit deren die den Stein haben / wider die rohte Ruhr/Hüftwechhumb/Zittern vnnd Vieben/vnnd wider die Bruch. Die Wurzel in Essig gesotten/vnnd den Mundt damit gewaschen / sänstigt den Schmerzen der Zän. Der Same des Ibschkrauts frisch oder gedörzt/klein gestossen / vnnd mit Essig in der Sonnen angestrichen/vertreibt die Zittermal. Die sich mit Ibschsamem/klein gestossen/vnnd mit öl wol vermischet/lassen schmieren/die werden von den giftigen Thieren / weder mit Beißen noch mit Stechen beschädiget. Die Brüh / da Ibschsamem innen gesotten hat / ist gut getruncken wider die rohte Ruhr/Blutspenen / vnnd wider den Bauchfluß (Griechisch Diarrhoea genennet.) Dergleichen ist er auch gut getruncken mit Wein / oder mit Wasser darunder ein wenig Essig vermischet ist/wider der Imen oder Bienen/Wespen vnnd anderer giftiger Thier Stich. Die Blätter zerstoßen / mit ein wenig öl vermischet / vnnd wie ein Pflaster obersgelegt/heylet die Bissz vnnd gebrannte Schäden. Ibschwurzel klein gestossen in Wasser vermischet/ein Nacht vnder dem Himmel in den Luft hinauß gesetzt / befengt das Wasser vnnd machi es dick.

Hochleuchten.

Hochleuchten / Sigmarswurk /
Alcea. Cap. clv.

Hochleuchten oder Sigmarswurk / ^{Beschreibung.} Griechisch vnnd zu Latein Alcea, ist auch ein Geschlecht der wilden Pappeln / vnnd Blätter wie das Eisenkraut / zerkerffet / mit drey oder vier Stengeln/mit einer Rinden umgeben / wie der Hanff / bekompt kleine Blumen den Rosen ehulich / hat fünff oder sechs weisse / breyte Wurzeln / Elenbogens lang. Welche in Wein oder Wasser getruncken / die Brüche heylet / vnnd der rohten Ruhr begegen.

Hanff / Cannabis.
Cap. clvj.

Es Hanffs sindt zweyerley geschlechte / ^{Geschlechte} zam vnnd wild. Der zame Hanff/Griechisch vnnd zu Latein Cannabis genent / ist den



351.

Hanff.

Krafft vnd
VermögenBeschrei-
bung.Krafft vnd
Vermögen.

Stinckendt Baum.

Beschrei-
bung.Krafft vnd
Vermögen.

ist den Menschen fast nützlich / starke Seyl darauß zu machen. Seine Blätter sindt den Eschbaum Blättern ehlich / eines schwehren Geruchs / mit langen hohlen stengeln / vnd hat einen runden samen / welcher in der Speise viel gebraucht / den natürlichen Samen verläschet vnd dämpffet. Der Safft auß dem frischen grünen Hanff geprest / ist wider den Wechthumb der Ohren eingetreyffe sehr bequem.

Wilder Hanff / Cannabis Agria,
Terminalis. Cap. clviij.

Er wilde Hanff / Griechisch Cannabis Agria, zu Latein Terminalis genennet / hat Stengel dem Jbischkraut ehlich / ohn daß sie kleiner / schwärzer vnd rauer anzugreifen sindt / vnd Ellenbogens hoch. Seine Blätter sindt dem samen Hanff gleich / jedoch etwas schwärzer vnd rauer. Er hat rothlechte Blumen / den Negelblumen ehlich. Sein Same vnd Wurzel sindt dem Jbischsamen vnd Wurzeln gleich.

Seine Wurzeln gesotten vnd vbergelegt / sänfftigen die Huz / zertheilen vnd vertreiben die Geschwulst / vund verzehren die harte Knöpf der Gleych. Die rinde des wilden Hanffs ist auch gut Seyl darauß zu machen.

Stinckendt Baum / Anagyris.
Cap. clviij.

Er Stinckendt Baum / Griechisch vnd zu Latein Anagyris, ist ein staude in der größe eines Baums / hat einen schwehren stinckenden Geruch / blätter vnd ästlin wie der Reuschbaum / Blumen den Koblumen ehlich. Bringt seinen Samen in langen Schoten / derselbige ist mancherley farb / hat ein gestalt wie Nieren / fest vnd rundlecht / wirdt wann die Trauben zeitigen hart.

Seine Blätter klein gestossen / vund wie ein Pflaster vbergelegt / wehren der Geschwulst. Der Blätter eines quintlins schwehr sindt gut in süßem Wein getruncken / die schwehre Geburt vnd Birtlin / oder ander Geburt / vnd die verschiffene Monatliche Blum zu treiben. Wie gleichfalls auch den Reichenden / die eines kurzen Athems sindt. Mit Wein getruncken / sänfftigen sie den Wechthumb des hauptes. In der schwehren Geburt hengt man den Anagyrim den gebärenden Frauen nützlich an / muß ihn aber von stundt an nach der Geburt widerumb abnemen vnd hinwerffen. Der Safft

Safft auß den Wurzeln gepress hat ein Krafft /
damit er zertheilt / vertreibt vnnnd zeitiget. Der
Samen gessen thut hefftig brechen vnnnd vbers
geben.



Dickbaume/ Cepæa.
Cap. cliv.

Als Gewächs Dickbaum / auff Grie-
chisch vnnnd zu Latein Cepæa, ist dem <sup>Beschrei-
bung.</sup>
Wurzel Kraut ehnlich / hat jedoch
schwartzere Blätter / vnnnd ein schmale Wurzel.
Seine Blätter sindt gut in Wein getrun- <sup>Krafft vnd
cken wider die Harnwinde / vnnnd die Raudig-
keit der Blasen / vnnnd sonderlich wenn sie mit der ^{Vermögen.}
Brüh / da wilde Spargen Wurzeln inn gesot-
ten haben / werden getruncken</sup>

Wasserwegrich.



Wasserwegrich/ Alisma, Dama-
sonium. Cap. clv.

Wasserwegrich / Griechisch Alisma, vnnnd <sup>Beschrei-
bung.</sup>
Damasonium, zu Latein Damasoni-
um, hat blätter dem Wegrich ehnlich /
welche jedoch etwas schmaler / vnnnd nach der Er- <sup>Krafft vnd
den gebogen sind. Er hat einen einfachen schma-
len Stengel / höher den Ellenbogen hoch / am ^{Vermögen.}
obersten des Stengels Köpfflin / als wehre er das
mit bewunden / mit dünnen weißbleyhen Blu-
men. Seine Wurzeln sindt schmal / den schwar-
zen Nießwurzeln ehnlich / scharpff / eines guten
Geruchs ein wenig feyst / vnnnd wächst in feuchten
nassem wässerichen Erdtrich. Der Wurzeln ein
quintlin oder zwey getruncken / ist den jenigen
die einen Meerhasen gessen haben / oder von ei-
ner Krotten gebissen sindt / oder Magsamen
Safft getruncken haben / sehr bequem. Ist auch
gut eingenommen allein vor sich / oder mit so
viel Pastanensamen / wider das Grimmen / die
rohre ruhr / vnnnd die Gebrechen der Beermutter.
Das Kraut stopfft den Stulgang / treibt die
Monzeit / vnnnd sänfftiget die Geschwulst / wie
ein Pflaster vbergelegt.</sup>

X

Onohry-

Onobrychis

Beschreibung.



Beschreibung.

Sant Johans Kraut.



Krafft vnd Vermögen.

Onobrychis. Cap. xxi.

Als Kraut / Griechisch Onobrychis genennet / hat Blätter wie die Linsen / sein wenig länger / einen Stengel spannen hoch / ein Purpurfarbe Blum / vnd kleine Wurzel / wächst in feuchtem vngebauwtem Erdtrich. Dieses Kraut klein gestossen vnd wie ein Pflaster vbergelegt / zertheyle vnd vertreibet die Geschwulst / die man zu Latein Panos nennet. Heyl mit Wein getruncken / die / Harnwinde / vnd befördert mit öl vermischet vnd angestrichen / den Schweiß.

Sant Johans Kraut / Hypericum. Cap. xxij.

Sant Johans Kraut / Griechisch vnd zu Latein Hypericum, von etlichen Androsomon Coreon, vnd Chamepitys genennet / dieweil sein Sam einen Geruch hat wie das Harz / ist ein staudrecht kräutlin / volter ästlin / spannen hoch / rohthecht / hat Blätter den Weinrauten Blättern ehlich / dottergele Blumen / den gelen Violblumen gleich / welche zwischen den Fingern gerieben / einen blutigen Safft von sich geben / derowegen es denn beyden Griechen Androsomon, das ist / ein Kraut des Menschen Blut genennet wirdt. Bringt Hülsen mit fast Harecht / in der größe eines runden Gerstenkorns / darinn ein schwarzer Same verschlossen ligt / welcher einen Geruch hat / wie das Harz / wächst in gebauwtem Erdtrich.

Sant Johans Kraut hat ein eigenschafft vnd krafft / damit es den Harn befördert / zeucht zum Zapfflin gemacht vnd appliciert / die Monatszeit der Frawen an sich. Reutet mit Wein getruncken / die drey oder viertägige Fieber auß. Sein Sam vierzig Tage lang eingenommen / heylet die Wechumb vnd Schmerzen der Hüfft. Die Blätter mit dem Samen wie ein Pflaster vbergelegt / heylen die gebranden schäden.

Harthew /

Harthew.

Harthew/ Ascyron.
Cap. cxliij.



358.

Cunrad.

Harthew/ Griechisch vnd zu Latein Ascyron, oder Ascyroides genent / ist ein ge- Beschreibung.
schlecht des Sant Johans Krauts / da-
von es doch durch seine größe vnder scheidt
wirdt / denn das Harthew ist stauedechter / hat
grössere Stengel vnnnd ästlin / vnnnd dieselbige
sindt braunroht / dünne Blätter / dottergeele
Blumen / sein same ist dem Samen des Sant
Johans Krauts ehnlich / am Geruch wie das
Harz. Derselbige wenn er zwischen den Fin-
gern gerieben wirdt / so werden die Finger da-
von / als wehren sie mit Blut angestrichen / ge-
färbt. Derhalben die Griechen auch Andro-
samon, das ist / ein Kraut des Menschen Bluts
zu nennen gepfleget.

Der Same des Harthews wirdt auch wi- Krafft vnd Vermögen.
der die Weithumb der Hüfft gebraucht / vnnnd
beneben dem / in fünff oder sechs Lot Meeth oder
Honigwasser getruncken / denn er treibt die gall
vnnnd Gallmässige Oberflüssigkeit durch den
Stulgang auß. Aber man muß denselbigen
statts vnd so lang trincken / bis man die volkom-
mene Gesundtheit erlangt. Harthew zerstoffen
vnd wie ein Pflaster vbergelegt / heylt den brand
vnd gebrandte schäden.

Cunrad/ Androsamon.



359.

Cunrad / Griechisch vnnnd zu Latein An- Beschreibung.
drosamon genent / wirdt von dem Sant
Johans Kraut vnd Harthew vnder scheidt
den / ist ein stauedecht Kraut / mit schmalen rho-
ter ästlin vnd zweiglin / seine Blätter sindt drey
oder viermahl grösser / den die Kautten Blät-
ter. Dieselbige / wenn sie zerstoffen werden / ge-
ben sie einen Safft / wie rohter Wein / vnnnd hat
am obersten theyl des Stengels viel ästlin / auß
gespreytet wie Flügel / vmb welche kleine / gelbe
Blümlin wachsen. Seinen Samen bringt er
in Hülsen / dem schwarzen Nagsamen ehnlich /
vnd hat ein Gestalt als wehre er mit allem fleiß
gemalet. Die Zypfen des Cunrads gerieben / ge-
ben von sich einen Geruch / wie Harz. Des ge- Krafft vnd Vermögen.
stoffen Samens zwey quintlin getruncken /
treibt die gehlinge Stulgang / vnnnd ist vber die
Nasen bequem / wider die Schmerken der
Hüfft. Aber nach der purgation / sol man ein
wenig Wasser trincken. Das Kraut zerstoffen
vnnnd in der Gestalt eines Pflasters vbergelegt /
heylen die brandt / vnd stopfft das Blut / so auß
den Wunden fleußt.

X ij

Coris.

Coris.

Coris. Cap. clxx.

Beschreibung.

Krafft vnd Vermögen.



360.

Männlin.

Das Kraut / Griechisch vnd zu Latein Coris, vnd von etlichen Hypericon, das ist / Sant Johans Kraut genannt / ist ein staudicht kräutlin / hat Blätter den Heyden ehnlich / welche jedoch etwas kleiner vnd feyner sind / vnd wächst Spannen hoch / eines lieblichen süßen Geschmacks / scharpff vnd wolriechend. Sein Same getruncken treibt den Harn vnd Monzeit der Frauen / ist auch gut mit Wein getruncken wider der Spinnen biss / die man Phalangias Griechisch nennt / wider die Schmerzen vnd Wehthumb der Hüfft / den Krampff vnd Starre des Halses / davon der Hals hinder sich gezogen wirdt. Derselbigen Samen mit Pfeffer angestrichen / wirdt auch wider das Dieben vnd Kälte / so mit den Eingängen der vnderlassenden Feber ankommen / gerühmt / wie gleichfals auch mit ole vermischet / vnd angestrichen wider den krampff / davon der Hals starrig vnd hinder sich gezogen ist.

Zelenger je lieber / Klein Kindännlin.

Chamepitys Aiuga.

Cap. clxxj.

Weiblin.



361.



362.

Gliedts

Biedtkraut/klein Kindännlin / oder wie etliche wollen/Je länger je lieber / auff Griechisch Chamepitrys; vnd zu Latein Aiuga oder Abiga, ist ein klein kräutlin / vber der Erden einher kriechendt / etlicher massen gekrümmt. Seine Blättlin sindt den kleinen Hauswurzelblättern ähnlich / jedoch etwas schmaler vnd harecht / dieselbige stehen dick vmb den Stengel her / vnd haben einen Geruch/wie die Kindannen / kleine gelbe oder weisse blümlin/seine Wurzeln sind der Wegwart wurzeln gleich.

Beschreibung.

Die Blätter siben Tag lang nach einander in Wein getruncken/vertreiben die Geelsucht/ Vnd vierzig Tag mit Honigwasser /die Schmerzen der Hüfft. Sindt sonderlich gut eingenommen wider die gebrechen/darvon der Harn verhalten vnd schwehrluch gemacht wirdt/wider die Lebersucht/Gebrechen der Nieren/ vnd das Grimmen. In der Statt Heraclea in Ponto gebraucht man sich dieses krauts wider das Gift Aconitum, an statt der zusammen gesetzten Arzneyen / die wider das Gift einzunemen sindt / Antidota Griechisch genennet/darzu trinckt man die Brüh/darinnen dieses kraut gefotten hat. Ein Pflaster auß Gerstenmalz gemacht / vnd in der Brüh/darinnen das kraut Chamepitrys inuen gefotten hat/wol vermischet/ist wider die vorbenannte Gebrechen alle gut/dieselbige damit vbergelegt. Dasselbige kraut zu reinem Puluer gemacht/vnd mit Feigen vermischet / zu Pilulen formiert vnd eingenommen/erweicht den Stulgang. Mit Honig / Kupffer Schlag vnd Harz hat es die Art/das es purgiert. Säubert zu Zäpfflin gemacht/vnd appliciert die Geburtsglieder. Vertreibt die verharzte Geschwulst der Brüst. Heylt vnd heffet mit Honig vermischet / vnd wie ein Pflaster vbergelegt/zusammen/vnd wehret den Geschwern/die weiter kriechen.

Krafft vnd Vermögen.

Es ist noch ein ander Geschlecht des kleinen Kindännlins / mit schmalen ästlin / Ellenbogens hoch/in der Gestalt eines Angsters gebogen vnd gekrümmt / seine Blätter sindt der vorrigen gleich / hat weisse Blumen / einen schwarzen Samen. Dasselbige kraut hat auch den Geruch des Harzes vnd Kindannen. Vber das findet sich noch ein ander Geschlecht der kleinen Kindännlin / welches das dritte ist/vnd das Männlin genennet wirdt / ist ein kleines kräutlin/mit weissen/dünnen/schmalen/harechten Blättern/ seine stengel sindt rauhe / weiß / seine Blumen dotter gelb / der Same wächst neben den Flügeln oder Achselhölen. Dis kraut hat auch den Geruch des Harzes vnd Kindännlins. Diese zwen kräuter haben eben dieselbige Tugend/wie das erste/jedoch nicht also kräftig.



Ende des dritten Buchs.

X 3

PEDA-